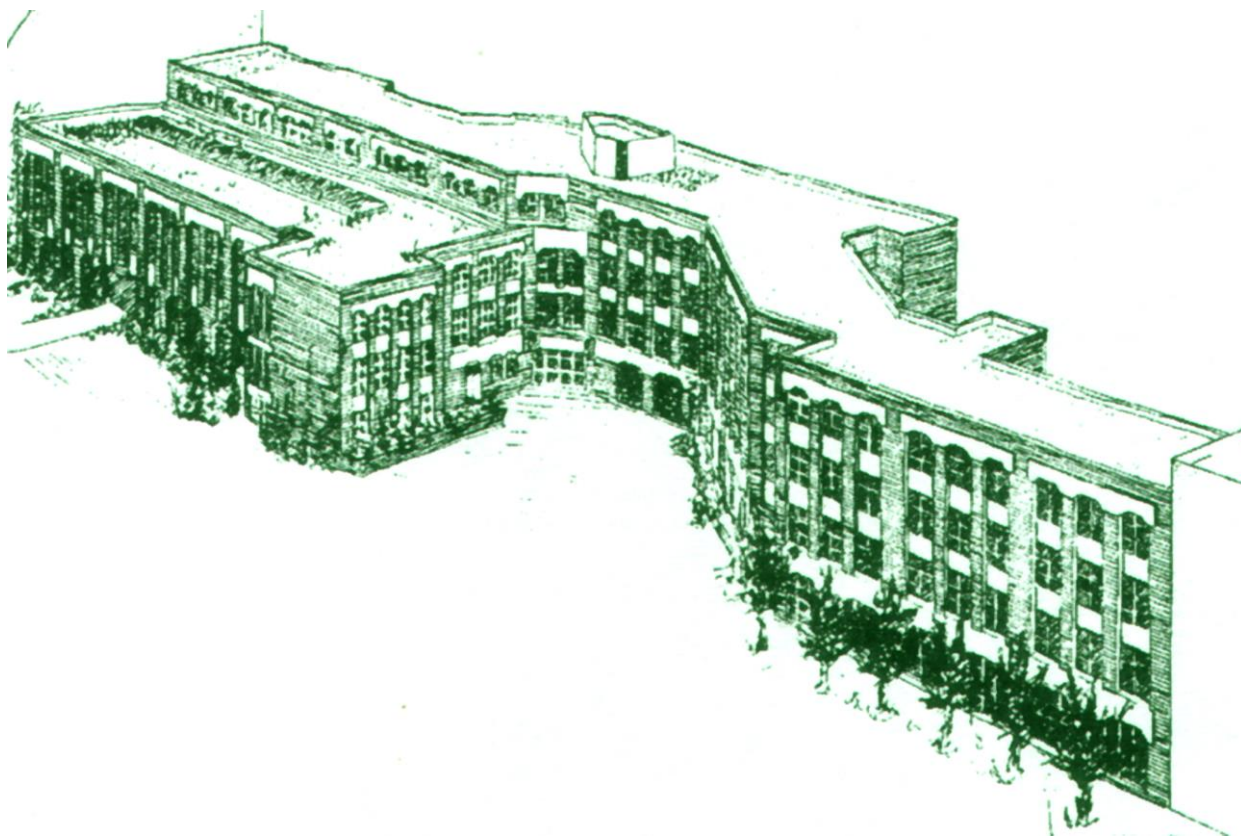




07603

Berlin, Bezirk Tempelhof-Schöneberg



# Schulprogramm 2010/2011

**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt

Ansprechpartnerin

Texterstellung/VerfasserInnen

Evaluationen

Druck/Layout

Beschluss der Schulkonferenz vom

Ergänzungen der Schulkonferenz vom

Steuergruppe der Werbellinsee-Grundschule

Sabine Schirop (Schulleitung)

Steuergruppe

Uta Kolkmann, Anja Mrose, Friederike Blohm

20.06.2011

09.06.2013

## Vorwort zum Schulprogramm „Lernoase“ der Werbellinsee-Grundschule

Nach vier Jahren legen wir unser Schulprogramm in überarbeiteter Form vor. Die Steuergruppe bestimmte es 2010 zu ihrem Arbeitsschwerpunkt und begleitete den Prozess. Wieder wurden alle PädagogInnen beteiligt, die auf einem Schulentwicklungstag und auf zwei Gesamtkonferenzen die Themen und Inhalte überarbeiteten, neue Bereiche vorschlugen und abstimmten sowie Wünsche für die Gestaltung einbrachten. Auch die Schulkonferenz und die Gesamtelternvertretung brachten sich durch aktive Mitarbeit an jeweils zwei bis drei Sitzungen ein und schärften durch ihre Diskussionen, Nachfragen und Vorschläge viele Formulierungen.

Die Form der Lose-Blatt-Sammlung wurde beibehalten. Die Inhalte wurden gestrafft, das Vorgehen, kurzfristige, mittelfristige und langfristige Vorhaben durch farbiges Papier zu kennzeichnen und bei „Altergebrachten“ weißes Papier zu nutzen, wurde aufgegeben. Rückmeldungen ergaben, dass dieses Vorgehen mehr irritierte als orientierte. Evaluationsergebnisse, die uns wichtig erschienen in Zusammenhang mit einem Vorhaben, wurden als PDF angehängt. Ansonsten verzichteten wir auf deren Darstellung und verwiesen auf den Evaluationsbericht. Um eine bessere Lesbarkeit für die NutzerInnen zu erreichen, ergänzten wir die Mindmap durch ein Inhaltsverzeichnis und nummerierten die Seiten.

Unser Schulprogramm ist nach wie vor ein umfangreiches Werk. Es bietet dadurch einen tiefen Einblick in das bewegte Schulleben, zeigt die Unterrichtsentwicklung auf und macht die Organisationsstrukturen der Werbellinsee-Grundschule transparent.

Die Gesamtkonferenz legt auf Vorschlag der Steuergruppe die jeweiligen Entwicklungsvorhaben für ein Schuljahr in tabellarischer Form fest, die gleichzeitig die Basis für die Evaluationsvorhaben sind. Auch diese sind Bestandteil des Schulprogramms, die sich gut in die Darstellungsform einfügen lassen. In der Endredaktion wurde uns wieder deutlich, dass wir schon wieder etliche neue Schritte gemacht haben und der Prozess in der Unterrichtsentwicklung so weit fortgeschritten ist, dass noch ein neues Kapitel hinzu gefügt werden könnte. Gut, dass die Form der Lose-Blatt-Sammlung es möglich macht.

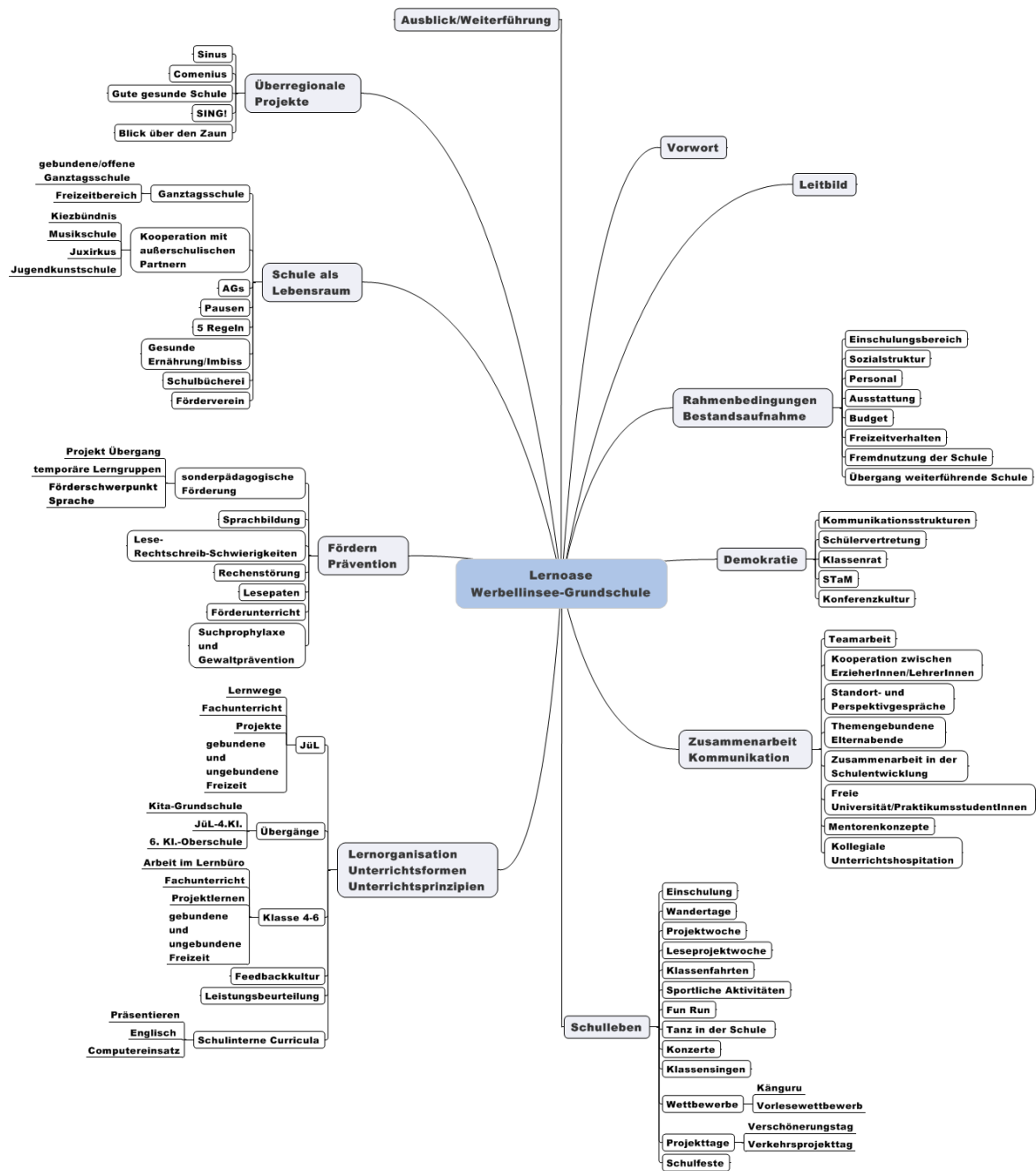
Zum Schluss unseres Vorwortes möchten wir darauf hinweisen, dass wir uns wieder über eine Rückmeldung freuen: sie darf kurz oder lang, kritisch oder lobend sein, Anregungen und Unterstützungen geben. Unser Ziel ist es, die Qualität in allen Bereichen unserer Arbeit zu verbessern – um dem Leitbild unserer „Lernoase“ gerecht zu werden.

Zu den Ergänzungen 2013: Das Sprachförderkonzept wurde in den letzten zwei Jahren erarbeitet und teilweise evaluiert. Es ersetzt das bisherige DAZ-Konzept und passt sich damit den veränderten Anforderungen an die durchgängige Sprachbildung an.

Im Unterrichtskonzept der Jahrgangsstufen 4-6 wurde der Wochenplan durch das Arbeiten im Lernbüro ersetzt. Nach einem vollständigen Durchlauf durch drei Jahrgänge, zahlreichen Reflexionen und ausführlicher Diskussion in der Schulkonferenz wird es nun im Schulprogramm verankert.

Auf Beschluss der Gesamtkonferenz vom 2.3.2022 wurde das Konzept der Länderklasse als Kapitel 7.1.4 neu in das Schulprogramm aufgenommen.

# Mindmap WBS-Lernoase



## Inhaltsverzeichnis

|          |                                                |           |
|----------|------------------------------------------------|-----------|
| <b>1</b> | <b>Leitbild</b>                                | <b>10</b> |
| <b>2</b> | <b>Rahmenbedingungen/Bestandsaufnahme</b>      | <b>12</b> |
| 2.1      | Einschulungsbereich                            | 12        |
| 2.2      | Sozialstruktur                                 | 12        |
| 2.3      | Personal                                       | 13        |
| 2.4      | Ausstattung                                    | 13        |
| 2.5      | Budget                                         | 13        |
| 2.6      | Freizeitverhalten                              | 14        |
| 2.7      | Fremdnutzung der Schule                        | 15        |
| 2.8      | Oberschulempfehlungen                          | 15        |
| <b>3</b> | <b>Demokratie</b>                              | <b>18</b> |
| 3.1      | Kommunikationsstrukturen                       | 18        |
| 3.2      | Schülervertretung (SV)                         | 18        |
| 3.3      | Klassenrat - Den Kindern das Wort geben        | 19        |
| 3.4      | StaM (Ständiger Ausschuss am Mittwoch)         | 20        |
| 3.5      | Konferenzkultur                                | 21        |
| <b>4</b> | <b>Zusammenarbeit/Kommunikation</b>            | <b>24</b> |
| 4.1      | Teamarbeit                                     | 24        |
| 4.2      | Kooperation zwischen LehrerInnen/ErzieherInnen | 25        |
| 4.3      | Standort- und Perspektivgespräche              | 27        |

|        |                                                     |    |
|--------|-----------------------------------------------------|----|
| 4.4    | Themengebundene Elternabende                        | 30 |
| 4.5    | Zusammenarbeit in der Schulentwicklung              | 31 |
| 4.6    | Freie Universität/PraktikumsstudentInnen            | 32 |
| 4.7    | Mentorenkonzepte                                    | 33 |
| 4.7.1  | StudentInnen im Orientierungspraktikum              | 35 |
| 4.7.2  | Praktikanten im Freizeitbereich (FZB)               | 36 |
| 4.7.3  | LehramtsanwärterInnen                               | 37 |
| 4.8    | Kollegiale Unterrichtshospitation                   | 38 |
| 5      | Schulleben                                          | 40 |
| 5.1    | Einschulung im Jahrgangsübergreifenden Lernen (JÜL) | 40 |
| 5.2    | Wandertage                                          | 41 |
| 5.3    | Projektwoche                                        | 42 |
| 5.4    | Leseprojektwoche                                    | 43 |
| 5.5    | Klassenfahrten                                      | 44 |
| 5.6    | Sportliche Aktivitäten                              | 46 |
| 5.7    | Fun Run                                             | 46 |
| 5.8    | Tanz in der Schule                                  | 47 |
| 5.9    | Konzerte                                            | 48 |
| 5.10   | Klassensingen                                       | 49 |
| 5.11   | Wettbewerbe                                         | 50 |
| 5.11.1 | Känguru                                             | 50 |
| 5.11.2 | Vorlesewettbewerb                                   | 51 |

|                                                                   |           |
|-------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>5.12 Projekttag</b>                                            | <b>51</b> |
| 5.12.1 Verschönerungstag im Frühjahr                              | 51        |
| 5.12.2 Verkehrsprojekttag im Herbst                               | 52        |
| <b>5.13 Schulfeste</b>                                            | <b>53</b> |
| <b>6 Lernorganisation/Unterrichtsformen/Unterrichtsprinzipien</b> | <b>54</b> |
| <b>6.1 Haus des Lernens</b>                                       | <b>54</b> |
| <b>6.2 Jahrgangübergreifendes Lernen (JüL)</b>                    | <b>56</b> |
| 6.2.1 Die vier Säulen des Lernens in JüL                          | 59        |
| <b>6.3 Übergänge</b>                                              | <b>62</b> |
| 6.3.1 Kita - Grundschule                                          | 62        |
| 6.3.2 Übergang von JüL zur 4. Klasse                              | 64        |
| 6.3.3 Übergang von der Grundschule zur Oberschule                 | 66        |
| <b>6.4 Lernen in Klassenstufen 4-6</b>                            | <b>69</b> |
| 6.4.1 Die vier Säulen des Lernens                                 | 71        |
| <b>6.5 Feedbackkultur</b>                                         | <b>74</b> |
| <b>6.6 Leistungsbeurteilung</b>                                   | <b>76</b> |
| 6.6.1 Gespräche und Lernverträge                                  | 76        |
| 6.6.2 Zeugnisse                                                   | 77        |
| <b>6.7 Schulinterne Curricula</b>                                 | <b>79</b> |
| 6.7.1 Spiralcurriculum „Präsentieren lernen“                      | 79        |
| 6.7.2 Englisch im Spiralcurriculum „Präsentieren lernen“          | 80        |
| 6.7.3 Computereinsatz                                             | 82        |

|            |                                                                                                  |            |
|------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <b>7</b>   | <b>Fördern/Prävention</b>                                                                        | <b>83</b>  |
| <b>7.1</b> | <b>Sonderpädagogische Förderung</b>                                                              | <b>83</b>  |
| 7.1.1      | Projekt Übergang                                                                                 | 83         |
|            | Ein Förderansatz für SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ | 83         |
| 7.1.2      | Temporäre Lerngruppen                                                                            | 84         |
| 7.1.3      | Temporäre Lerngruppen für SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt „Sprache“                       | 86         |
| 7.1.4      | Länderklasse - teiltintegrative Förderung der Sprachlernschüler*innen                            | 86         |
| <b>7.2</b> | <b>Durchgängige Sprachbildung und -förderung</b>                                                 | <b>89</b>  |
| <b>7.3</b> | <b>Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (LRS)</b>                                               | <b>89</b>  |
| <b>7.4</b> | <b>Rechenstörung</b>                                                                             | <b>91</b>  |
| <b>7.5</b> | <b>Lesepaten</b>                                                                                 | <b>92</b>  |
| <b>7.6</b> | <b>Förderunterricht</b>                                                                          | <b>93</b>  |
| <b>7.7</b> | <b>Suchtprophylaxe und Gewaltprävention</b>                                                      | <b>94</b>  |
| <b>8</b>   | <b>Schule als Lebensraum</b>                                                                     | <b>96</b>  |
| <b>8.1</b> | <b>Ganztagsschule</b>                                                                            | <b>96</b>  |
| 8.1.1      | Gebundene und offene Ganztagsschule                                                              | 96         |
| 8.1.2      | Freizeitbereich (FZB)                                                                            | 99         |
| <b>8.2</b> | <b>Kooperation mit außerschulischen Partnern</b>                                                 | <b>105</b> |
| 8.2.1      | Kiezbündnis                                                                                      | 106        |
| 8.2.2      | Musikschule                                                                                      | 107        |



|                                                                        |            |
|------------------------------------------------------------------------|------------|
| Streicherklassen, Instrumentenkarussell, Rockband, Orchester, Trommeln | 107        |
| 8.2.3 Juxirkus                                                         | 108        |
| 8.2.4 Jugendkunstschule/Keramikkurs                                    | 108        |
| <b>8.3 Arbeitsgemeinschaften (AGs)</b>                                 | <b>109</b> |
| <b>8.4 Pausen</b>                                                      | <b>110</b> |
| <b>8.5 5 Regeln</b>                                                    | <b>112</b> |
| <b>8.6 Gesunde Ernährung/Imbiss</b>                                    | <b>115</b> |
| <b>8.7 Schulbücherei</b>                                               | <b>117</b> |
| <b>8.8 Förderverein</b>                                                | <b>117</b> |
| <b>9 Überregionale Projekte</b>                                        | <b>119</b> |
| 9.1 Sinus                                                              | 119        |
| 9.2 Comenius                                                           | 120        |
| 9.3 Gute gesunde Schule                                                | 121        |
| 9.4 SING!                                                              | 123        |
| 9.5 Schulverbund Blick über den Zaun                                   | 124        |
| <b>10 Ausblick/Weiterführung</b>                                       | <b>125</b> |

## 1 Leitbild

# Das Leitbild der Werbellinsee-Grundschule

Ein Haus des **L**ernens bauen:

### Schule als Lebensraum gemeinsam gestalten

Wir gestalten gemeinsam unsere Schule verantwortungsvoll und kreativ. Im Freizeitbereich, in den Klassenräumen, auf den Fluren und in den Hallen sowie im Hof schaffen und pflegen wir zusammen mit den Schülerinnen und Schülern anregende Lernumgebungen und Aufenthaltsbereiche, in denen wir uns wohl fühlen. Offen beziehen wir die Eltern und alle Freunde der Schule besonders bei unseren Festen und Projekten ein und bauen Brücken zu den außerschulischen Lern- und Lebensräumen.

**E**rschiedenheit akzeptieren:

### Auf unterschiedlichen Wegen zum Ziel gelangen

Jedes Kind ist anders und hat den Anspruch, als individuelle Persönlichkeit wahrgenommen und in seiner kulturellen Herkunft geachtet zu werden. Wir greifen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Erfahrungen der Kinder auf und unterstützen sie darin, ihre eigenen Wege zu gehen, ihre Ziele zu erkennen und zu verfolgen. Dabei ermöglichen wir ihnen sowohl in gemeinsamen als auch differenzierten Lernprozessen zum bestmöglichen Lernergebnis zu gelangen. Die Kinder lernen miteinander ihre Verschiedenheit wahrzunehmen, zu akzeptieren und zu schätzen.

Freude am Le**R**nen erhalten:

### Lebenslanges Lernen anbahnen

In einem angstfreien und fehlerfreundlichen Lernklima wollen wir die Freude am Lernen und die Anstrengungsbereitschaft erhalten und fördern. Selbstständiges und entdeckendes Lernen unterstützen wir durch vielfältige Unterrichtsmethoden. Wir schätzen die Leistung jedes Einzelnen und stärken sein Vertrauen in die eigenen Leistungsmöglichkeiten.

Demokratie praktiziere**N**:

### Verantwortung für sich und andere übernehmen

Wir pflegen einen demokratischen, toleranten und respektvollen Umgang miteinander. Im Klassenrat und in der Schülervertretung haben die Kinder das Wort. Wir setzen uns dort wie auch in der Schulkonferenz ernsthaft mit ihren Positionen auseinander. Pädagogen und Eltern erarbeiten in vielfältigen Strukturen ihre Positionen und setzen sich innerhalb und außerhalb der schulischen Gremien für konstruktive Lösungen ein.

Ko<sup>O</sup>operation  
und Kommunikation verbessern:

### Gemeinsame Ziele finden und solidarisch umsetzen

Wir arbeiten in Teams. Wir nehmen uns Zeit, um uns über Werte, Normen und Ziele zu verständigen, entscheiden gemeinsam und tragen zusammen die Verantwortung zum Wohle der ganzen Schule. Wir bearbeiten auftretende Konflikte und Probleme und nehmen Veränderungen gemeinsam vor. Lob und Kritik bringen uns in unserer Arbeit weiter. Die Eltern werden in die pädagogische Arbeit einbezogen und gestalten sie mit.

Tr<sup>A</sup>ansparenz herstellen:

### Mit Durchblick motivieren

Schulleitung und PädagogInnen informieren Eltern und SchülerInnen sowie sich gegenseitig über Absichten, Pläne und Meinungen. Damit wird die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit geschaffen. Wir alle haben die Möglichkeit an Entscheidungsprozessen mitzuwirken, sie nachzuvollziehen und uns bei der Umsetzung aktiv zu beteiligen.

Organi<sup>S</sup>ation effektiv  
und verantwortlich gestalten:

### Nicht weg-, sondern hinsehen

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft sind verantwortlich für das Ganze, handeln Regeln aus und entwickeln Rituale. Wir legen Verantwortungsbereiche und Entscheidungsstrukturen fest und schätzen den persönlichen Einsatz jedes Einzelnen für das Gelingen.

Neu<sup>E</sup> Wege finden und erproben:

### Eigenverantwortlich entscheiden

Wir alle wollen die Stärke der Werbellinsee-Grundschule erhalten: selbst genau hinsehen, selbst entwickeln, selbst umsetzen, selbst reflektieren, selbst für gut oder schlecht befinden, selbst dafür kämpfen - selbst das Lernen und Leben in unserer Lernoase kreativ und verantwortlich in der Hand behalten.

L E R N O A S E



## 2 Rahmenbedingungen/Bestandsaufnahme



### 2.1 Einschulungsbereich

Der Einschulungsbereich der Schule basiert auf der Einteilung von vor 25 Jahren, als der Schulstandort noch die Kyffhäuser Straße war. Damit grenzt die Schule unmittelbar an den sozialen Brennpunkt Schöneberg Nord. Er erstreckt sich von der Apostelkirche über Zietenstraße, Bülowstraße, Goltzstraße, Eisenacher Straße, Hohenstaufenstraße, Martin-Luther-Straße, Motzstraße, Nollendorfplatz bis zur Else-Lasker-Schüler-Straße. Seit dem Umzug in das neue Gebäude in der Luitpoldstraße hat die Schule durchgängig bis heute 30 bis 40 Anmeldungen aus angrenzenden Einschulungsbereichen, darüber hinaus etwa 20 aus anderen Bezirken. Begründet wird die Schulwahl mit dem Ganztagsbetrieb, der Kooperation mit dem KIEZ-Bündnis, dem Jahrgangsübergreifenden Lernen in den Jahrgängen 1-3 und dem Schulprofil. 2003/04 musste erstmals ein Losverfahren durchgeführt werden. Alle Kinder des Einschulungsbereichs und die Geschwisterkinder können seitdem sicher aufgenommen werden. Das Losverfahren entscheidet über die Vergabe der darüber hinaus verbleibenden Plätze. Die Erfüllung von Ganztagswünschen ist nur mit Hilfe des Kooperationspartners KIEZ-Bündnis Schülerläden möglich.

### 2.2 Sozialstruktur

#### SchülerInnen

Knapp 500 Kinder besuchen derzeit unsere Schule. Sie gehören 25 unterschiedlichen Nationen an, etwa 42% haben einen Migrationshintergrund. 362 Kinder besuchen ganztägig die teilgebundene Ganztagschule, etwa 108 Kinder werden vom Kooperationspartner KIEZ-Bündnis in den verschiedenen Schülerläden betreut. 34 Kinder mit den Förderschwerpunkten emotional-soziale Entwicklung (12), Lernen (2), Sprache (9), körperliche-motorische Entwicklung (9) und anderen Beeinträchtigungen (2) besuchen zur Zeit unsere Regelklassen.

#### Eltern

Der Winterfeldtkiez als Wohngegend ist geprägt von einer Durchmischung aller Berufsgruppen und Bevölkerungsschichten. Viele KünstlerInnen, FreiberuflerInnen, Geschäftsleute, PädagogInnen, DienstleisterInnen wohnen hier, aber auch ArbeiterInnen und Angestellte. 2010 wurden von der Lernmittelpflicht ca. 25% der Eltern befreit. Etwa die Hälfte aller Eltern sind alleinerziehend.

## **2.3 Personal**

### **LehrerInnen**

Von den 33 Lehrerinnen und 7 Lehrern (40) mit einem Altersdurchschnitt von 50 Jahren sind 29 KollegInnen sowie Rektorin und Konrektor verbeamtet und 11 KollegInnen angestellt, darunter eine Sonderpädagogin. 15 KollegInnen arbeiten in Teilzeit.

### **ErzieherInnen**

Im Freizeitbereich arbeiten 14 Erzieherinnen und fünf Erzieher. Ihr Altersdurchschnitt liegt bei 50 Jahren. Von den Erzieherinnen haben drei als Vorklassen- und Eingangsstufenleiterinnen spezielle Kenntnisse und Erfahrungen im Anfangsunterricht, eine Erzieherin ist ausgebildete Mediatorin, die Leiterin ist in der Fortbildung tätig. Drei Erzieherinnen arbeiten in Teilzeit, ein Erzieher in Altersteilzeit.

### **Weiteres Personal**

Eine Sekretärin arbeitet im Schul- und Freizeitbereich mit einer 3/4 Stelle. Außerdem hat die Schule seit Juni 2011 eine Auszubildende zur Verwaltungsfachangestellten. Ein Hausmeister ist für den gesamten Technik-, Haus- und Hofbereich zuständig. Zwei KöchInnen unterstützt von einer Abwaschhilfe (zwei Stunden/Tag) kochen täglich etwa 400 Portionen Essen.

## **2.4 Ausstattung**

### **Räume**

Da die Schule 1976 geplant und 1984/86 gebaut wurde, galt noch das alte Raumprogramm und nicht die Sparvariante der heutigen Zeit. Damit verfügt die Schule über die notwendigen Räume, bietet aber leider nicht die Möglichkeit, dem Programm entsprechende Lernlandschaften entstehen zu lassen. Auch fehlt es an Ruhe- und Experimentierbereichen. Ein Computerraum wurde im Schuljahr 2005/06 realisiert. Für die Einführung der gebundenen Ganztagschule für alle Kinder fehlen und Gruppenräume und ein zusätzlicher Mensabereich.

### **Freiflächen**

Die Schule verfügt über ausreichend Sport- und Spielflächen. Um den Projektansatz weiter ausbauen zu können, müssen im Außenbereich weitere Erfahrungsflächen geschaffen werden. Dazu gehört das Grüne Klassenzimmer, der Experimentierturm und ein kreativer Bauspielplatz.

### **Technische Geräte und Medien**

Die Klassenräume sind vernetzt und verfügen über jeweils vier Computerarbeitsplätze mit Internetanschluss. Pro Etage stehen zwei oder drei OH-Projektoren und ein Medienschränk mit Videorekorder, DVD-Player und Monitor zur Verfügung. Das Rektorat und das Sekretariat sind mit PCs und einem verwaltungseigenen Netz ausgestattet. Die Schule besitzt zwei fest installierte Beamer im Computer- und im Mehrzweckraum, einen Laptop, einen Camcorder und eine digitale Fotokamera. Die drei Schülerküchen sind voll ausgestattet und mit Geschirrspülern versehen. Zum Vervielfältigen stehen den KollegInnen ein Kopierer und eine Riso-Druckmaschine zur Verfügung. Im Pädagogenzimmer, Kopierraum und in der Mediathek befinden sich Computerarbeitsplätze mit Internetanschluss für die PädagogInnen.

## **2.5 Budget**

Das Budget der Schule setzt sich zunehmend aus unterschiedlichen Bereichen zusammen:

- a. Zuweisung des Schulträgers auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen und Schwerpunktsetzung des Bezirks

2010: etwa 50.000 Euro - Tendenz gleichbleibend, allerdings werden die daraus zu finanzierenden Bereiche (z.B. Computerwartung, Erneuerung, Reparatur usw.) immer erweitert.

b. Lernmittelbeitrag der Eltern

2010: insgesamt etwa 19.000 Euro. Der Beitrag wurde von 45 Euro pro SchülerIn (Schuljahr 2005/06) auf derzeit 60 Euro angehoben. Dies war notwendig, um Preissteigerungen (u.a. durch die MWSt-Erhöhung) und steigenden Ausgaben abzudecken.

c. Freiwillige Beiträge der Eltern zu der Klassenkasse (5 Euro pro Kind/Monat), 2010 etwa 20.000 Euro - Tendenz gleichbleibend

d. Förderverein der Schule

Nur für einzelne Sonderausgaben verfügbar: etwa 8-10.000 Euro pro Schuljahr - Tendenz schwankend je nach Anzahl der Mitglieder und Spendenaufkommen.

e. zusätzliche Finanzierung von Lernmitteln durch Eigenmittel der PädagogInnen

etwa 18.500 Euro bei einem durchschnittlichen Betrag von mindestens 500 Euro im Jahr pro LehrerIn - Tendenz steigend

Das bedeutet, dass unser Haushalt im Moment zu ca. 40% vom Schulträger, etwa 40% von den Eltern und zu knapp 20% von den PädagogInnen finanziert wird. Weitere finanzielle Belastungen der Eltern stoßen an Grenzen. Ziel unserer Bestrebungen muss es sein, dass der Schulträger seinen Anteil wieder erhöht und vor allem im Bereich der Werterhaltung des Gebäudes investiert.

Als sinnvoll erachten wir es Sponsoren zu suchen. Nur wo sind diese und wer findet sie? Wie sichern wir die Teilnahme der Kinder an den freiwilligen Angeboten innerhalb des rhythmisierten Schultags ab, deren Eltern nicht genügend Geld haben oder den Beitrag nicht zahlen wollen? Welche Möglichkeiten bietet ein Elternfond und wie kann er gespeist werden? Ist die Einrichtung eines Klassenfahrtfonds möglich? Über diese Fragen wurde in den Gremien lange ohne umsetzbares Ergebnis diskutiert.

## 2.6 Freizeitverhalten

In einer Umfrage wurden alle Kinder nach ihren Freizeitaktivitäten und ihren Wünschen befragt, um eine Optimierung der AG-Angebote und eine schülerinteressengesteuerte Raumvergabe anzustreben. Dabei ergab sich ein großer Bedarf an

- Kunst
- Selbstverteidigung
- Tanz
- Entspannung, Yoga
- Theater
- Musik
- Basketball
- Fußball für „Kleine“
- Tennis
- Juxirkus

Daraus wurden Maßnahmen abgeleitet: Kooperationsverträge mit dem Juxiskus, der Musikschule und der Jugendkunstschule; hier gilt es durch Angebote am Nachmittag und in den Ferien Nachhaltigkeit zu erreichen. Weiter wurde im Rahmen der Kooperation zusammen mit Vereinen und der Landessportförderung über ein Fußball- (für die Altersstufen 6-9 Jahre) und Basketballangebote (für die Altersstufen 9-12 Jahre) verhandelt - leider ohne Erfolg, Schön wäre die Aufstellung einer Tennisübungswand im nächsten Jahr.

## 2.7 Fremdnutzung der Schule

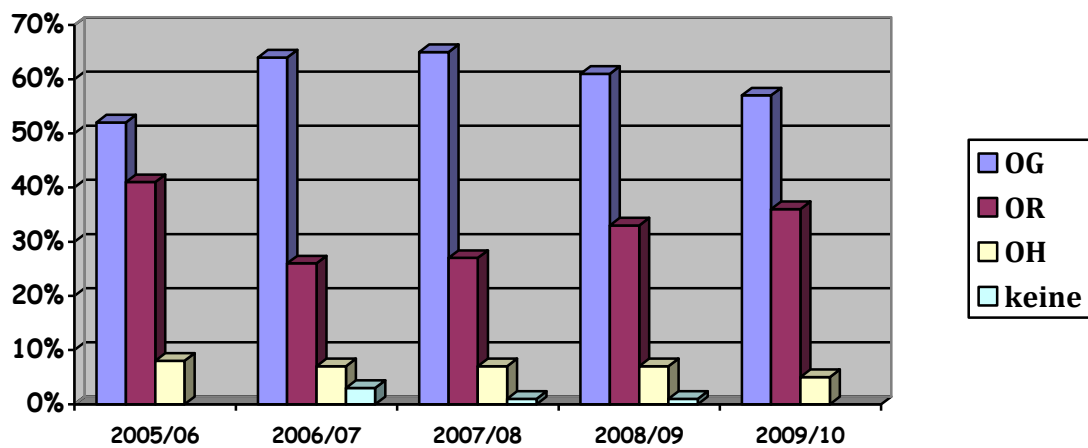
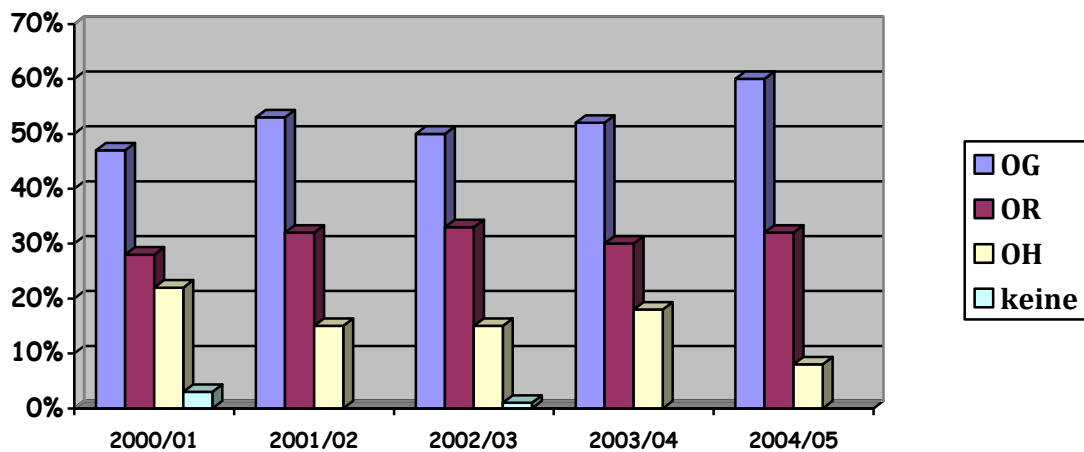
Gemäß dem Interesse der Kinder werden bereits Räume von der Musikschule für Klavier-, Gitarren-, Geigen-, Schlagzeug- sowie Bandunterricht genutzt. Mit dem Orchesterangebot wird die Verbindung von Vormittagsangebot und freiem Angebot am Nachmittag hergestellt. Der größten Migrantengruppe an der Schule bietet das Türkische Konsulat einmal wöchentlich Sprach- und Kulturunterricht an. Von nur wenigen Kindern der Schule wird die Turnhallenzeit von 17-19.00 Uhr aufgrund der speziellen Ausrichtung auf Leistungssport wahrgenommen. Hier gilt es in Zukunft Hallenzeiten umzuwidmen, damit Raum für die Kooperation mit den Vereinen im Hause vorhanden ist. Ein Konzept für die Vermietung des Mehrzweckraums für kulturelle Nutzung ist zu entwickeln.

## 2.8 Oberschulempfehlungen

### Übergang Oberschule bis zum Schuljahr 2009/10

| Schuljahr | 2000/01 | 2001/02 | 2002/03 | 2003/04 | 2004/05 |
|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|
| OG        | 47%     | 53%     | 50%     | 52%     | 60%     |
| OR        | 28%     | 32%     | 33%     | 30%     | 32%     |
| OH        | 22%     | 15%     | 15%     | 18%     | 8%      |
| keine     | 3%      |         | 1%      |         |         |

| Schuljahr | 2005/06 | 2006/07 | 2007/08 | 2008/09 | 2009/10 |
|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|
| OG        | 52%     | 64%     | 65%     | 61%     | 57%     |
| OR        | 41%     | 26%     | 27%     | 33%     | 36%     |
| OH        | 8%      | 7%      | 7%      | 7%      | 5%      |
| keine     |         | 3%      | 1%      | 1%      |         |



Die Entwicklung der Übergangsempfehlungen in den letzten Schuljahren ist gekennzeichnet:

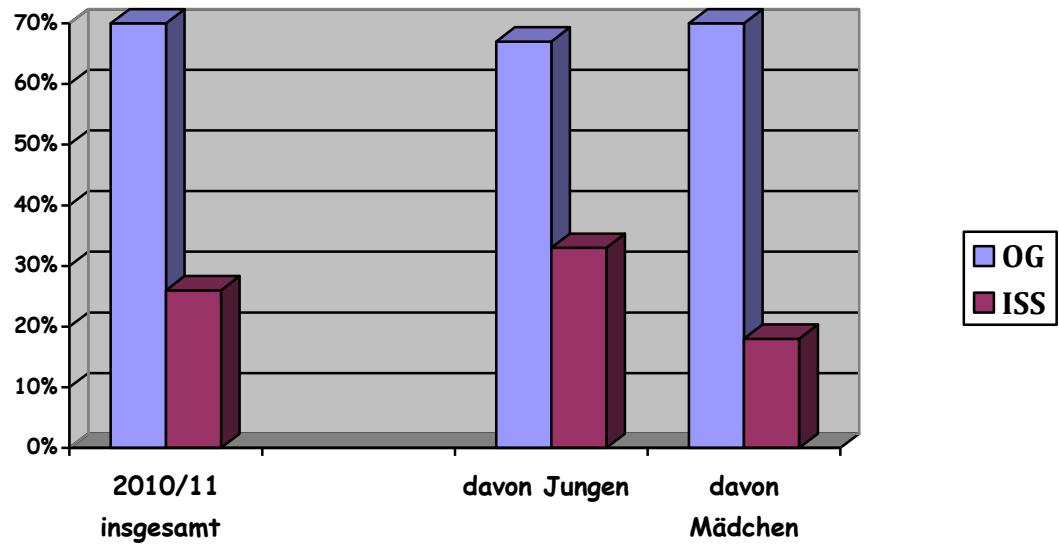
- bei gymnasialen Empfehlungen durch leichte Schwankungen etwas über 50 %
- bei Realschulempfehlungen durch relativ konstante 30 %
- bei Hauptschulempfehlungen durch einen deutlichen Rückgang auf unter 10 %.

#### Übergang Oberschule seit Einführung der ISS im Schuljahr 2010/11

Seit dem Schuljahr 2010/11 werden durch die Einführung der Integrierten Sekundarschule (ISS) nur noch entweder für diesen Schultyp oder für das Gymnasium Empfehlungen gegeben.

| Schuljahr | 2010/11<br>insgesamt | davon Jungen | davon Mädchen |
|-----------|----------------------|--------------|---------------|
| OG        | 74%                  | 67%          | 82%           |
| ISS       | 26%                  | 33%          | 18%           |

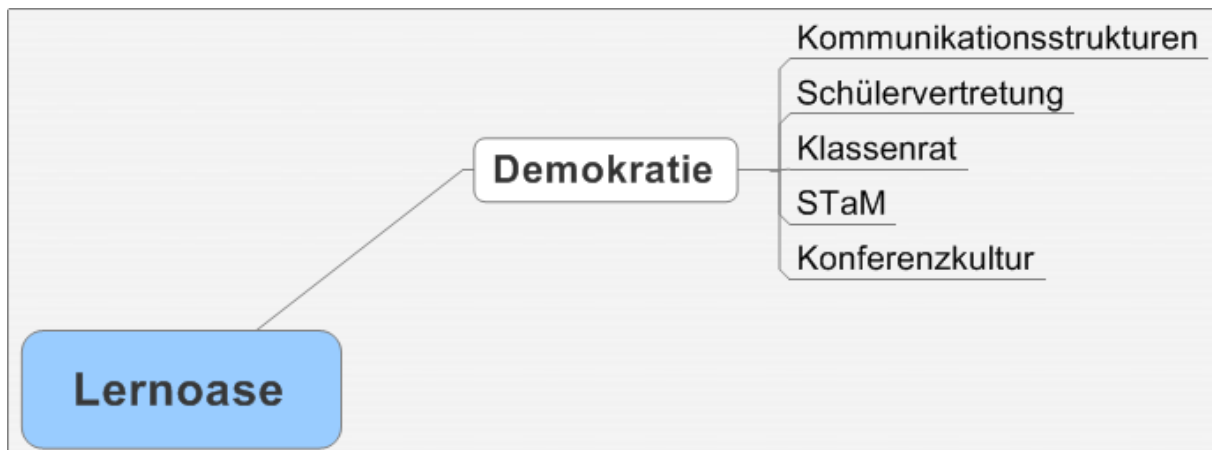




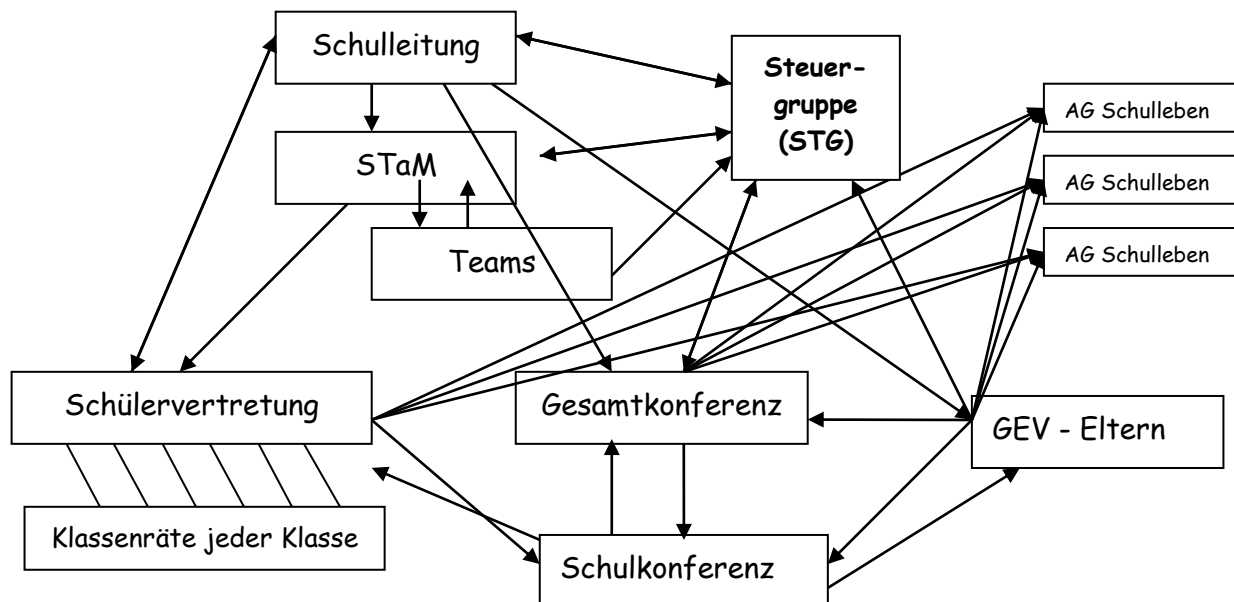
Die Oberschulempfehlungen der Jungen im Vergleich zu denen der Mädchen spiegeln die Tendenzen der vergangenen Schuljahre:

- kontinuierlich niedrigeres Niveau (um 10 % bis 20 %) bei den Empfehlungen für das Gymnasium im Vergleich zu den Mädchen
- höheres Niveau - im Vergleich zu den Mädchen - bei den Empfehlungen zur ISS.

### 3 Demokratie



#### 3.1 Kommunikationsstrukturen



#### 3.2 Schülervertretung (SV)

##### Geschichte

Die Schülerversammlungen finden an unserer Schule seit fast 20 Jahren statt. Die Klassensprecher der 4. bis 6. Klassen und ihre Vertreter nehmen daran im Turnus von etwa drei Wochen teil. Eine Lehrerin und eine Erzieherin, gewählt auf der GK, unterstützen die Arbeit.

Bislang arbeitete die SV erfolgreich an der Erstellung einer neuen Pausenordnung, an der Einführung einer Pausenspielausleihe, an der Verschönerung des Pausenhofes, an der Gestaltung des Spielhügels sowie der Verschönerung und kindgerechten Ausführung des Spielobjekts „Schiff“ und an der Überarbeitung der Schulordnung. Außerdem führte sie Aktionen wie „Dein Tag für Afrika“ oder „Zu Fuß zur Schule“ durch und initiierte eine Mitmachausstellung zu „Darwin“.

## Das Dreiphasenmodell

- I. Kritik/Problem
- II. Fantasie/Ideenfindung
- III. Umsetzung

bildet bis heute den Kern der SV-Arbeit. Die Planungs- und Diskussionsergebnisse aus den SV-Sitzungen werden in dem wöchentlich stattfindenden Klassenrat den jeweiligen Klassen vorgestellt und diskutiert.

### Ziele

- Durch die Mitspracherechte der SchülerInnen wird die Mitgestaltung und Verbesserung des Schullebens, des Lern- und Freizeitbereichs gefördert.
- Die Interessen der SchülerInnen werden berücksichtigt, indem sie in diversen Gremien wie Schulkonferenz, Mittagessenplanung, Organisation und an der inhaltlichen Planung von Projektwochen und weiteren Schulveranstaltungen beteiligt werden.
- Eigeninitiative, Kompetenzen und das Selbstvertrauen der Schüler werden entwickelt und gestärkt.

### Aktueller Stand

Im Schuljahr 2009/2010 war die SV schwerpunktmäßig mit dem Thema „Gesunde Ernährung“ beschäftigt.

### Reflektion und Ausblick

Durch die Mitgestaltung lernen die SchülerInnen die Lernumwelt und den Schulalltag mitzugestalten und mit Lern- und Freiräumen verantwortungsbewusster umzugehen.

Durch die Berichte der SchülersprecherInnen im Klassenrat erfährt dieses Gremium eine umfassendere Bedeutung. Über individuelle und klasseninterne Probleme hinaus werden Angelegenheiten diskutiert, die die gesamte Schule betreffen.

Für die Zukunft muss noch überlegt werden, wie ein Informationsfluss zwischen der SV und den JüL-Klassen hergestellt werden kann, um auch den jüngeren Kindern der Schule mehr Partizipation zu ermöglichen.

## 3.3 Klassenrat – Den Kindern das Wort geben

### Geschichte

Seit mehr als 15 Jahren gibt es den Klassenrat in allen Klassenstufen. Er ist eine wichtige Grundlage, um selbstverantwortliches soziales Lernen zu üben und zu fördern. Im Klassenrat reflektieren die SchülerInnen die Woche, diskutieren und klären Konflikte und bringen Wünsche für Unterricht und Unternehmungen ein.

### Ziele

- Im Klassenrat lernen die SchülerInnen Gesprächskompetenz: Offen sein, zuhören können, aufmerksam sein.
- Im Klassenrat können die SchülerInnen Problembewusstsein, Toleranz und Kritikfähigkeit entwickeln.
- Sie lernen Verantwortung für sich und ihr Handeln im Schulleben zu übernehmen.

### Aktueller Stand

Für den Klassenrat wird wöchentlich eine Stunde Unterrichtszeit zur Verfügung gestellt. Sie ist fest im Stundenplan verankert. Die Leitung des Klassenrates übernehmen zwei Kinder. Sie bereiten den Klassenrat vor und achten darauf, dass die ritualisierte Tagesordnung und die

Gesprächsregeln eingehalten werden. Dies wird vorbereitet, indem die Wünsche und Probleme schon während der Woche auf kleinen Zetteln notiert und mit Namen versehen am Klassenratsbrett gesammelt werden (in der Regel nach Wünschen und Problemen sortiert).

Die feststehenden Tagesordnungspunkte im Klassenrat sind der Bericht aus der SV (in den Klassen 4-6), die Darstellung der Wünsche, Bedürfnisse und Ärgernisse aus der Sicht der Betroffenen und die Problemdiskussion. Die Schüler diskutieren ihre Belange und suchen gemeinsam nach Lösungswegen, die von allen angenommen werden sollen. Die Diskussionsergebnisse werden von der Leitung zusammengefasst. Ab der 4. Klasse schreiben Kinder das Protokoll zur Sitzung. Wichtige Bestandteile des Klassenrates sind der Rückblick auf die vergangene und der Ausblick auf die kommende Woche.

Der Pädagoge greift wenig in den Ablauf ein, da für ihn die gleichen Rechte und Pflichten gelten wie für die Gruppe. Es ist wichtig, dass sich alle Gesprächsteilnehmer gegenseitig ernst nehmen, sich akzeptieren und jede(r) in einer vertrauensvollen Atmosphäre ihre/seine Meinung äußern darf.

### **Reflexion und Ausblick**

Der institutionalisierte Klassenrat entlastet den alltäglichen Unterricht, garantiert die Auseinandersetzung mit den Problemen der Schüler, trägt in einem gesicherten Rahmen zur Vergrößerung der Frustrationstoleranz bei, stärkt die Gesprächskompetenz und ermöglicht Partizipation am Klassen- und Schulleben. Eine Teilnahme der ErzieherInnen am Klassenrat ist aus diesen Gründen erstrebenswert.

## **3.4 StaM (Ständiger Ausschuss am Mittwoch)**

### **Geschichte**

Vor 11 Jahren wurde ein „Ständiger Ausschuss Mittwoch“ (StaM) eingerichtet, um den regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Schulleitung, Freizeitbereichs-Leitung und den KollegInnen in kurzen Abständen stattfinden zu lassen. Am StaM nehmen neben der Schulleitung Vertreter der JüL- und Jahrgangsteams der LehrerInnen und der Teamgruppen im Erzieherbereich regelmäßig teil. Sie werden von ihren Gruppen für ein Jahr benannt. Der StaM tagt jeden Mittwoch in der ersten Stunde. Ein Schnellprotokoll wird sofort nach der Sitzung im Pädagogenraum ausgehängt.

### **Ziele**

- Der StaM dient vor allem dazu, einen schnellen Informationsfluss zwischen dem Kollegium und der Schulleitung herzustellen sowie Transparenz zu gewährleisten.
- Er sichert die aktuelle, regelmäßige Information und Kommunikation über aktuelle schulischen Belange und Themen.
- Die Vertreter der Teams geben die angesprochenen Themen und Informationen in der nächsten Teamsitzung weiter.
- Entsprechend werden die Diskussionsergebnisse der Teams in den StaM-Sitzungen eingebracht und damit eine interaktive Kommunikation gesichert.
- Konferenzen werden hier inhaltlich strukturiert und Entscheidungen zwischen den Gesamtkonferenzen getroffen.

### **Aktueller Stand**

Der StaM bietet die Möglichkeit, schulische Belange auf breiter Ebene zu diskutieren und in demokratischer Weise mit allen Beteiligten abzustimmen. Der StaM wird von Seiten des Kollegiums und der Teams auch als ein Forum genutzt, in dem Probleme, Anregungen und Rückmeldungen an die Schulleitung weitergegeben werden. Die Konferenzen werden durch die schnelle Informationsweitergabe

entlastet und haben mehr Spielraum für inhaltliche pädagogische Diskussionen. Das Schulgeschehen insgesamt und Schulentscheidungen werden transparenter.

### **Reflexion und Ausblick**

Der Ständige Ausschuss am Mittwoch hat sich durch seine Regelmäßigkeit als praktisches Instrument der Kommunikation zwischen Kollegium und Schulleitung erwiesen. Er macht eine erweiterte Schulleitung überflüssig. Für die teilnehmenden Kollegen und Kolleginnen ermöglicht er den Blick über den Tellerrand und öffnet die Perspektive auf das Gesamtgeschehen Schule. Diese Kommunikationsmöglichkeit könnte von den Teams stärker genutzt werden, um wichtige Anliegen und Anregungen an die Schulleitung weiterzugeben.

## **3.5 Konferenzkultur**

### **Geschichte**

An der Werbellinsee-Grundschule gibt es eine ausgeprägte Konferenzkultur, die sich insbesondere durch das neue Schulgesetz vom 26. Januar 2004, aber auch durch neue Strukturen innerhalb der Schule in den vergangenen Jahren verändert hat. Die unterschiedlichen Konferenzen erhielten als Steuerungselemente für die Entwicklung der gesamten Schule mehr Bedeutung als die Fachkonferenzen.

So hat sich die Gestaltung der Gesamtkonferenzen bezüglich der Kooperations- und Beteiligungsformen geändert. Die Gestaltung der Gesamtkonferenzen - früher von der Schulleitung vorbereitet und mehr oder weniger frontal durchgeführt - obliegt der Vorbereitung durch die Steuergruppe. Die Moderationen einzelner Tagesordnungspunkte werden an Mitglieder der Steuergruppe oder Arbeitsgruppen delegiert.

### **Ziele**

- Konferenzen sind ein Ort der Kommunikation und Kooperation, an dem verbindliche Eckpunkte für die Entwicklung der Schule festgelegt werden. Die Übertragung von Verantwortlichkeiten auf einen größeren Kreis aller am Schulprozess Beteiligten verteilt nicht nur die anstehenden Aufgaben auf mehr Personen, sondern verstärkt auch die Identifikation mit den Aufgaben der Schule und den Entscheidungen.
- Ein zeitiges Bereitstellen der Tischvorlagen ermöglicht die Besprechung und Vorbereitung der Konferenzen und erhöht zugleich auch deren Effizienz.
- Häufige Gruppenarbeiten dienen dazu, die aktive Beteiligung der Konferenzteilnehmer zu steigern.
- Die Reflexion der Konferenzen im StaM, in der Steuergruppe und in den Teams erhöht die Zufriedenheit und sichert die Umsetzung der Beschlüsse.

### Aktueller Stand

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die derzeit an der Werbellinsee-Grundschule durchgeführten Konferenzen:

| Art                            | TeilnehmerInnen                                                                                                                                                                                                                      | pro Schuljahr  | Aufgaben                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|--------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Schulkonferenz                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulleiterin</li> <li>• LehrerInnen</li> <li>• ElternvertreterInnen</li> <li>• ein schulexterner Berater</li> <li>• SchülervertreterInnen</li> <li>• Vertreter des Kiez-Bündnis</li> </ul> | 8-10           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• (s. Schulgesetz §75/76)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Gesamt-konferenz               | <ul style="list-style-type: none"> <li>• LehrerInnen</li> <li>• ErzieherInnen</li> <li>• zwei ElternvertreterInnen</li> </ul>                                                                                                        | 5-6            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• (s. Schulgesetz §79)</li> <li>• Fortbildung</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Stufenkonferenz<br>JüL und 4-6 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• LehrerInnen</li> <li>• ErzieherInnen</li> <li>• Elternvertreter</li> </ul>                                                                                                                  | 2 pro Halbjahr | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussion/Reflexion/Koordination der unterrichtlichen Arbeit in JüL bzw. Klasse 4-6</li> <li>• Diskussion und Regelungen zu fächerübergreifenden und fächerverbindenden Fragen</li> <li>• Erarbeitung schulinterner Curricula und Unterrichtskonzepte</li> </ul>                                                                                                                                     |
| Fach-konferenz                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• LehrerInnen der jeweiligen Fächer</li> </ul>                                                                                                                                                | 2-3            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• (s. Schulgesetz §80)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Integrationskonferenz          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• KlassenlehrerInnen</li> <li>• LehrerInnen, die temporäre Lerngruppen leiten</li> </ul>                                                                                                      | 3              | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskussion und Zuordnung vor allem von Kindern mit Förderstatus sowie Teilleistungsschwächen zu den temporären Lerngruppen</li> <li>• ist Forum für alle Fragen zum gemeinsamen Lernen, der Differenzierung sowie dem Umgang mit Kindern, die unter besonders schwierigen Bedingungen aufwachsen</li> <li>• Fragen zur Förderplanung werden beantwortet und Fallbesprechungen durchgeführt</li> </ul> |
| Gesamteltern-Vertretung        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• ElternvertreterInnen der Klassen</li> <li>• Schulleiterin</li> <li>• zwei LehrerInnen</li> </ul>                                                                                            | 6-7            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• (s. Schulgesetz §90)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |

Zu Beginn eines jeden Schuljahres legt die Schulleitung dem Kollegium einen Jahresterminplan vor, der auch die geplanten Konferenzen enthält. Dieser wird in den einzelnen Gremien diskutiert und von der Schulkonferenz beschlossen.

### **Reflexion und Ausblick**

Die derzeitige Konferenzkultur wird überwiegend von dem Kollegium akzeptiert. Sie hat sich als praktikabel und effizient erwiesen.

## 4 Zusammenarbeit/Kommunikation



### 4.1 Teamarbeit

#### Geschichte

Die Teamarbeit an unserer Schule hat sich als Herzstück für systematische Unterrichts- und Ganztagsschulentwicklung etabliert. Das Kollegium der Werbellinsee-Grundschule befindet sich seit 1994 in einem kontinuierlichen Teamentwicklungsprozess. Seit dem Schuljahr 1997 arbeiten alle KollegInnen der Schule in Jahrgangs- oder JüL-Teams. Ein Fachteam hat sich zusätzlich für den Bereich Englisch gebildet. Im Freizeitbereich arbeiten seit 1994 die ErzieherInnen in drei Kleinteams und einem Großteam.

Im Schuljahr 2003/2004 war der Schwerpunkt der Schulentwicklung „Teamarbeit“. Es gab zu diesem Themenkreis Fortbildungen, Supervision und Teamberatung für alle KollegInnen. Im Schuljahr 2005/06 standen die sinnvolle Nutzung von Feedback-Instrumenten, Nutzung von Synergieeffekten zur Verringerung der Arbeitsbelastung und die Intensivierung der Kooperation zwischen ErzieherInnen und LehrerInnen im Mittelpunkt.

Die Schaffung eines gemeinsamen Pädagogenraumes verbesserte die Kommunikation, vereinfachte und erleichterte die Organisation und schaffte mehr Transparenz, gemeinsame Arbeits- und Erholungsinseln führten die unterschiedlichen Teams näher zusammen und erhöhten das gegenseitige Verständnis füreinander. Eine Evaluation wurde durchgeführt, die im Ergebnis die Bezüge zum Leitbild und die Bedingungen und Setzungen für die Teamarbeit an unserer Schule bestätigte.

#### Bezüge zum Leitbild

- Gemeinsame Ziele finden und solidarisch umsetzen
- Kooperation und Kommunikation verbessern
- Organisation effektiv und verantwortlich gestalten
- Lob und Kritik bringen uns in unserer Arbeit weiter

#### Aktueller Stand

- Alle KollegInnen arbeiten schwerpunktmäßig in einem Team.
- Die Teams bestehen aus 5 bis 7 LehrerInnen bzw. ErzieherInnen. Mindestens einmal im Monat findet eine gemeinsame Teamsitzung der beiden PädagogInnengruppen statt.
- Die Teams treffen sich zu zweitägigen Jahresanfangsplanungen und reflektieren ihre Arbeit am Jahresende.



- Rechtzeitig vor dem Ende eines jeden Schuljahres finden Gespräche mit allen Teams und der Schulleitung/Freizeitbereichsleitung statt, bei denen die Planung des neuen Schuljahres besprochen und mögliche personelle Veränderungen in der Teamkonstellation beraten werden.
- Jedes Team setzt sich am Anfang ein Entwicklungsziel für seine Arbeit und wertet es am Schuljahresende aus.
- Die Teams tagen regelmäßig wöchentlich zu abgestimmten festgesetzten Zeiten.
- Die Teams beachten Strukturvorgaben einer Teamsitzung und fordern Unterstützung bei Problemen ein.
- Alle inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben werden in den Teams geplant.
- Die Vorhaben des Jahrgangs werden ausgewertet und mit dem eingesetzten Material an den nachfolgenden Jahrgang bzw. an die JüL-Teams (Kisten) weitergegeben.
- Die jährlich vom Team bestimmten SprecherInnen nehmen am wöchentlich stattfindenden StaM teil, berichten über ihre Arbeit im Team und informieren ihr Team über Ergebnisse des StaMs.
- Die Teams arbeiten in räumlicher Nähe zueinander, beantragen gemeinsam das notwendige Budget und werden bei Maßnahmen der Vertretungsregelung beteiligt.
- Einmal monatlich finden Fallbesprechungen zu Kindern in Problemsituationen statt, die extern moderiert werden.

### **Reflexion und Ausblick**

Teamarbeit ist fest institutionalisiert, wird aber ständiger Pflege und Weiterentwicklung bedürfen und damit ein Entwicklungsschwerpunkt bleiben.

Gegenseitige kollegiale Unterrichtshospitationen, eine Schwerpunktsetzung der JüL-Teams mit dem Ziel der Unterrichtsentwicklung, wird durch die Teilnahme der Schule am Projekt KUQS (Kollegiale Unterrichtshospitation zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts in der Schulanfangsphase; siehe 4.8 Kollegiale Unterrichtshospitation) auf alle Teams übertragen. Dazu wird derzeit eine Ziel- und Ablaufplanung entwickelt.

Die Zusammenarbeit der Teams 4-6 mit den JüL-Teams gewinnt an Bedeutung, um den Übergang von Klasse 3 in die 4. Klasse inhaltlich reibungsloser und individueller zu gestalten. Damit kommt zu der gut ausgebauten horizontalen Struktur die vertikale Ebene verstärkt in den Blickpunkt und den Ausbau.

Viele KollegInnen werden in den nächsten Jahren die Schule altersbedingt verlassen. Neue Teamzusammensetzungen müssen deshalb einen Schwerpunkt in der Personalplanung bilden.

## **4.2 Kooperation zwischen LehrerInnen/ErzieherInnen**

### **Geschichte**

Mit Beginn der Ganztagschule vor 20 Jahren definierten sich der Freizeitbereich und der Schulbereich als eigenständige Abteilungen, die zwar mit den gleichen Kindern arbeiteten, aber unterschiedliche Ziele verfolgten und andere Aufgaben wahrnahmen. Um den Informationsfluss zu gewährleisten wurde ein festes Organisationsgerüst bezüglich der Gremienbeteiligung und Wahrnehmung von Aufgaben in gesamtschulischen Arbeitsgruppen geschaffen, das bis heute Bestand hat. Alle Gremien sind mit mindestens einer Kollegin aus dem Freizeitbereich zu besetzen, alle Arbeitsgruppen werden von beiden Berufsgruppen wahrgenommen und die Elternarbeit sollte gemeinschaftlich erfolgen. Die Teamarbeit fand getrennt voneinander statt. Begegnungszeiten gab es im Unterricht, in dem die ErzieherInnen unterstützend tätig wurden. Kooperationsstunden zu Zeiten, in denen keine Kinder anwesend waren, gab es vereinzelt, jedoch nicht regelmäßig und schon gar nicht verbindlich. Erschwerend in der Zusammenarbeit wirkte sich schon immer das höhere Ansehen der Schulpädagogik, die unterschiedlichen Arbeitszeiten und -

volumen und die niedrigere Entlohnung der ErzieherInnen aus. Auch verhinderte die räumliche Gestaltung des Hauses zufällige und zwangsläufige Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten. Durch das reichhaltige Schulleben und die Zusammenarbeit im Unterricht entstanden trotzdem enge inhaltliche Zusammenhänge und es entwickelte sich ein inhaltlicher Konsens.

### **Ziele**

- Durch die veränderten Rahmenbedingungen der Ganztagsgrundschule mit der weitergehenden Rhythmisierung vor allem in der Schulanfangsphase sollen Arbeitsweisen, Inhalte und Erziehungs- und Bildungsziele von Schul- und Freizeitbereich enger miteinander verbunden werden und in einem ganzheitlichen Bildungsrahmen miteinander verschmelzen.
- Die Teamarbeit der beiden Berufsgruppen soll enger miteinander verknüpft werden.
- Die räumliche Separation ist langfristig aufzuheben und in ein ganzheitliches Raumkonzept zu überführen.

### **Aktueller Stand**

Durch die Rhythmisierung und die Einführung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts sind die Anforderungen an die Kooperation zwischen den Berufsgruppen erneut gewachsen und eine Abstimmung ist notwendiger denn je. Dazu müssen trotz der schwierigen Bedingungen die Weichen zu mehr Begegnung und Zusammenarbeit gestellt werden. Die Teams tagen bereits im regelmäßigen Turnus für einen bestimmten Zeitraum zusammen – aber tägliche Absprachen und Mitteilungen über aktuelle Problemlagen und Veränderungen in der Organisation gehen manchmal in der Hektik des Alltagsgeschäftes unter. Auch stellen die Unterausstattung mit Erzieherstunden, ein hoher Krankenstand und die Altersteilzeitregelung eine zusätzliche Erschwernis für einen ruhigen, ausgewogenen Schulalltag dar.

Ein neues inhaltliches Konzept für die gebundene und ungebundene Freizeit brachte mehr Qualität, Transparenz und Akzeptanz. Eine Evaluation ist vorgesehen.

### **Reflexion und Ausblick**

Der Wille und die Akzeptanz der PädagogInnen zu mehr Miteinander sind erfreulicherweise vorhanden. Der neu gestaltete Pädagogenraum war ein Schritt zu mehr Kooperation. Während die neuen Organisationsstrukturen mehr Transparenz und Begegnung schafften, bleibt die Nutzung der gemeinsamen Teamtische auch durch die ErzieherInnen ein ausbaufähiger Bereich. Die Vereinbarung im JüL-Bereich und den Teams der Klassen 4-6 eine regelmäßige gemeinsame LehrerInnen/ErzieherInnen-Teamzeit vorzusehen, stellt eine neue Qualität dar. Im Fortbildungsprogramm der Schule wurden im Medienkonzept und im Lernen durch Musik verbindende Elemente der Arbeit in der Ganztagschule in den Mittelpunkt gestellt. Bei der Weiterentwicklung eines Konzepts zur Gewalt- und Suchtprophylaxe gilt es gemeinsame Ziele und Verbindlichkeiten auszubauen und Verantwortlichkeiten festzulegen. Daueraufgabe sind und bleiben die Absprachen und die Durchführung der Hausaufgaben, solange sie noch Bestandteil des Schulprogramms sind. 2009 wurde das Projekt „Schulgarten“ erfolgreich in gemeinsamer Planung und Ausführung verwirklicht und verspricht eine große Bereicherung der Bildungsarbeit für die kommenden Jahre zu werden. Neben der Projektarbeit ist eine gemeinsame Arbeit in den Kursen und Werkstätten begonnen worden. Fortgeführt wurde die gelungene Zusammenarbeit in der „Gesunden Ernährung“ und der Verkehrserziehung.

## 4.3 Standort- und Perspektivgespräche

### Ausgangsbedingungen

Das Schulgesetz des Landes Berlin schreibt Dienstliche Beurteilungen vor, die neuerdings von der Schulleitung nach einer noch zu erlassenden Rechtsvorschrift zukünftig zwingend erfolgen werden. Seit über 20 Jahren sind keine Regelbeurteilungen mehr von der Schulaufsicht gemacht worden, obwohl sie alle 5 Jahre fällig gewesen wären. Somit besteht keinerlei „Kultur“ in der Schule, mit welchem Ziel und Ergebnis diese für uns Sinn machen sollen.

Basierend auf der Auswertung des Schulentwicklungstages vom 30. Oktober 2003 wurde eine engere Kommunikation zwischen den einzelnen Mitgliedern des Kollegiums und der Schulleitung gewünscht und gefordert. Die bestehenden Kommunikationsstrukturen zwischen Teams, StaM und „Tür- und Angel- Zwischengespräche“ decken die individuelle Ebene der Arbeit und der Fortbildung, Modalitäten des Einsatzes, Würdigung des Geleisteten und Mitarbeit in der Schulentwicklung nicht genügend ab. 2004/2005 führten alle PädagogInnen mit der Schulleitung ein ausführliches, vorbereitetes Gespräch mit anschließender Evaluation. Die überwiegende Mehrheit der KollegInnen wünschte das Gespräch mindestens im Zweijahresrhythmus zu führen. Die angebotenen Teamgespräche im Jahr 2006 wurden kaum wahrgenommen. Für die Teamberatung wurde daraufhin auf Externe zurückgegriffen. 2007/2008 fanden dann wieder Mitarbeitergespräche statt, die auf Wunsch einer der Teilnehmerin mit einer Zielvereinbarung endeten. Gekoppelt an diese Gespräche waren nun die notwendigen Absprachen, die der dienstlichen Beurteilung voraus zu gehen haben. Auch diese Gespräche fanden mit einem Vorbereitungsbogen statt, der allerdings weniger umfangreich als der erste war. Nach zwei Jahren steht nun der dritte Durchgang an, der zum einen die Pädagogin in ihrer Person mehr im Focus haben soll. Zum anderen muss sich für die KollegInnen, die noch dienstlich beurteilt werden, das Zustandekommen des Urteils transparenter werden, eine Kompetenzstufung beinhalten und damit die persönliche Zielsetzung ermöglicht werden.

### Bezug zum Leitbild

- Kooperation und Kommunikation verbessern: Gemeinsame Ziele finden und solidarisch umsetzen
- Transparenz herstellen: Mit Durchblick motivieren

### Zielsetzungen

- Durchführung eines Gespräches mit allen KollegInnen möglichst innerhalb eines Jahres
- Zurückliegende gemeinsame Arbeit bilanzieren und wertschätzen
- Selbstreflexion der KollegInnen im Hinblick auf ihren Unterrichts- und Erziehungsarbeit
- Entwicklungsziele und Fortbildungsmöglichkeiten festlegen
- Verbesserungsvorschläge für die Zusammenarbeit in der Schule entwickeln
- Effektivität der Arbeit steigern
- die Zufriedenheit der KollegInnen erhöhen
- Portfoliobogen entwerfen und abstimmen
- Kompetenzstufen zu den Kriterien in dem Formular zur dienstlichen Beurteilung aufstellen und abstimmen
- Erhöhung der Akzeptanz und Transparenz dienstlicher Beurteilungen

### Maßnahmen

- Inputreferat mit Aussprache auf der Gesamtkonferenz
- 10 Einstiegsgespräche auf freiwilliger Basis
- Bearbeitung des Portfoliobogens in der STG
- Bereitstellung von Literatur

- Bericht auf der Gesamtkonferenz und Austausch von Erfahrungen
- Gespräche mit den restlichen KollegInnen
- Auswertung der Rückmeldebögen und Bericht auf einer GK

### **Erfolgsindikatoren**

- hoher Grad an Freiwilligkeit zur Teilnahme an den Gesprächen
- strukturierter Portfoliobogen
- ausgewogene Kommunikationsanteile der GesprächspartnerInnen
- Formulierung eines Entwicklungsziel
- Fixierung der Fortbildungsmaßnahmen
- Anlage einer Portfoliomappe durch die KollegInnen
- entspannte Atmosphäre ohne Zeitdruck und Störungen
- Würdigung, Wertschätzung Entlastung
- positive Rückmeldungen nach dem Gespräch
- Umsetzung von Vereinbarungen mit Rückmeldungen
- Kompetenzstufen zu den Kriterien der Dienstlichen Beurteilung

### **Umsetzung**

- Entwicklung des Portfoliobogens bis März 2010
- Kompetenzstufenentwicklung bis Mai 2010
- Diskussion auf der Gesamtkonferenz im Mai 2010
- Durchführung der Gespräche nach Erstellung und Einhaltung eines Zeitplanes innerhalb eines Jahres
- Erstellung der notwendigen Dienstlichen Beurteilungen auf der erarbeiteten Basis

### **Evaluation**

Auswertung der Gespräche durch mündlichem Kurzfeedback und Fragebogen  
Berichterstattung auf der GK im Januar 2011

### **Ausblick/Fortführung**

Ausbau von externen Beratungen, kollegialer Beratung durch gegenseitige Unterrichtshospitationen

## Formblatt für Zielvereinbarungen

### 1. Ziele für das kommende Schuljahr:

- a) fachlich
  - b) methodisch-didaktisch
  - c) persönlich
  - d) im Rahmen der Schulentwicklung
- .....
- .....
- .....

### 2. Was will ich mit meinen Zielen erreichen?

.....

.....

.....

### 3. Welcher Vorteil/Nutzen entsteht dadurch für

- ☐ mich?
  - ☐ die Schüler/Innen?
  - ☐ die Kollegen/Innen?
  - ☐ die Schule?
- .....
- .....
- .....

### 4. Unterstützungen durch Schulleitung (z.B. Fortbildungsmaßnahmen):

.....

.....

.....

### 5. Evaluation der Zielerreichung:

.....

.....

.....

Datum: .....

Unterschrift der Lehrperson:

Unterschrift des/der SchulleiterIn

.....

.....

Abb. 2: Musterformblatt für Zielvereinbarungen (Kempfert 1999, S. 119)

## 4.4 Themengebundene Elternabende

### Ausgangslage

Die Komplexität und Weiterentwicklung von Schule, die Neuerungen durch das Schulgesetz, die Didaktik und Methodik der Grundschulpädagogik, Erkenntnisse der Neurobiologie, die Ganztags-schulentwicklung und die Globalisierung der Schulkultur durch Pisa und andere internationale Vergleichsstudien haben zu einer großen Verunsicherung bei den Eltern geführt. Sie kennen Schule aus ihrer eigenen Schulzeit anders, fühlen gleichzeitig einen enormen Leistungsdruck und Zukunftsangst. Sie halten oft die gymnasiale Schullaufbahn für die einzige Möglichkeit ihres Kindes, um in der heutigen Gesellschaft zu bestehen. Sie fordern von der Schule in jedem Bereich Bestleistungen und sind in vielen Bereichen überzeugt, besser und professioneller als die jeweiligen PädagogInnen zu sein. Das alles verpflichtet die Schule mehr denn je dazu, Eltern über die Ziele des schulischen Lernens und die Wege (Methoden) zu informieren, sie mitzunehmen und möglichst als Partner für Bildung einzubeziehen. Dazu sind themengebundene Elternabende und Elternbriefe hilfreiche Bausteine.

### Bezug zum Leitbild

- Demokratie praktizieren: Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Transparenz herstellen: Mit Durchblick motivieren

### Ziele

- Die Eltern erhalten Informationen über Lernen, Lehren und Erziehen in der Werbellinsee-Grundschule auf mindestens zwei themengebundenen Elternabenden im Schuljahr.
- Diese werden durch Themenskripte untermauert und in der Mediothek an ausgewiesener Stelle gesichert.
- Die erstellten Materialien und Dokumente werden an die nachfolgenden Teams oder die JüL-Teams weitergegeben.
- Das Thema wird nach Möglichkeit als Elternbrief verfasst und auf der Homepage veröffentlicht.

### Maßnahmen

- Festlegung der Themen in den Jahrgangsteams zu Beginn eines jeden Schuljahres
- Ausarbeitung der Themen und deren Präsentation in Absprache mit und auf den Stufenkonferenzen

### Umsetzung

- Durchführung der Elternabende in Abstimmung und in Zusammenarbeit mit den KlassenelternvertreterInnen
- Dokumentation der Ergebnisse und Überarbeitung der Materialien
- Weitergabe an das nachfolgende Jahrgangsteam
- Verfassen eines Elternbriefes
- Veröffentlichung und Verteilung

### Erfolgsindikatoren

- Eltern fühlen sich ausreichend informiert
- Pro Schuljahr werden mindestens 6 neue Themen erarbeitet

### Evaluation

Evaluationsscheibe für Eltern und PädagogInnen am Ende des Schuljahres 2011



## 4.5 Zusammenarbeit in der Schulentwicklung

### Geschichte

Die Eltern der Werbellinsee-Grundschule haben schon seit vielen Jahren am Schulgeschehen mitgewirkt. Allerdings gab es noch wenig strukturierte, kontinuierliche und längerfristige Beteiligung an Schulentwicklungsprozessen. Initiativen von Eltern waren meist spontan und reaktiv. Im Rahmen des „Modellvorhaben Eigenverantwortliche Schule“ (MES) wurde eine kontinuierliche Beteiligung der Eltern an den Entwicklungsprozessen begonnen, die über das Modellvorhaben hinaus bestehen bleiben sollte. Ein Elternteil wurde Mitglied der Steuergruppe MES und war damit kontinuierlich in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden. Zu Schwerpunktthemen des MES-Prozesses wurden Arbeitsgruppen der Eltern gebildet, die sich parallel zu Arbeitsgruppen der Pädagogen mit diesen Themen beschäftigten. Themen waren

- „Lernen lernen“ (Selbstorganisiertes Lernen),
- „Ganztagsschule“ und
- „Leistungsbeurteilung“.

Die Themen der Arbeitsgruppen wurden in den Sitzungen der Gesamtelternvertretung aufgegriffen, um eine möglichst breite Information und Einbindung von Eltern zu erreichen. Auf dem ersten Schulentwicklungstag stellten sich Eltern und PädagogInnen gegenseitig die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppen vor und verabredeten Möglichkeiten der Zusammenführung. Daraufhin verschmolzen die Gruppen „Ganztagsschule“ und „Leistungsbeurteilung“. Die Gruppe „Lernen lernen“ löste sich nach ihrer hervorragenden Präsentation einer „Wunschschule“ auf. Nach Auslaufen des MES zogen sich auch aus den beiden anderen Gruppen die Eltern zurück. Bestand hatte noch die Mitarbeit eines Elternteils in der Steuergruppe und es etablierte sich der im März regelmäßig durchgeführte Schulentwicklungstag für Eltern.

Behandelt wurden die Themen

- Zusammenarbeit zwischen Eltern und PädagogInnen
- Hausaufgaben
- Moderne Medien in Elternhaus und Schule
- Musik

### Bezüge zum Leitbild

- Kooperation und Kommunikation verbessern: Gemeinsame Ziele finden und solidarisch umsetzen und
- Transparenz herstellen: Mit Durchblick motivieren

### Ziele

Eltern und Pädagogen entwickeln gemeinsame Verantwortung für das Kind im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Im beidseitigen Prozess, bei dem das Kind im Mittelpunkt steht, begegnen sich Eltern und Pädagogen auf Augenhöhe und bemühen sich um eine Verzahnung von häuslicher und institutioneller Bildung und Erziehung.

### Reflexion

Die genannten Arbeitsgruppen der Eltern haben kontinuierlich über zwei Schuljahre hinweg gearbeitet und sowohl Einfluss auf schulische Entwicklungsprozesse wie auch auf die Elternarbeit insgesamt ausgeübt. Es hat sich allerdings auch gezeigt, dass die Einbindung in einen kontinuierlichen Prozess, wie auch der zeitliche Aufwand die Möglichkeiten vieler Eltern übersteigt oder sie zumindest an ihre Grenzen führt. Plötzlich gestiegene zeitliche Anforderungen aus dem

Lebensumfeld (Beruf, Familie, Gesundheit) erhöhen die Gefahr einer Diskontinuität im Beteiligungsprozess. Es ist also perspektivisch wichtig, sowohl kurz- wie auch mittel- und langfristige Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten, um möglichst viele Eltern einzubinden.

Elterngenerationen unterliegen im Gegensatz zum Kollegium einer zeitlichen Fluktuation (günstigstenfalls sechs Jahre), immer wieder muss an das Schulprogramm herangeführt werden und Eltern in den laufenden Prozess der Entwicklung der Schule eingebunden werden. Nächste Schritte sollten daher sein, verstärkt mehr Eltern in die Arbeitsgruppen für das Schulleben einzuladen und temporäre Mitarbeit zu ermöglichen.

### **Maßnahmen**

- Aufbau einer temporären Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen zum Schulleben und zur Schulentwicklung
- Schulentwicklungstage zu gemeinsamen Themen oder Entwicklungsschwerpunkten
- Herausgabe gemeinsam entwickelter Schulbriefe von Eltern und PädagogInnen
- Ausbau und Sicherung des Informationsflusses mit Hilfe einer aktuellen und informativen Homepage

### **Erfolgsindikatoren**

Elternteile werden gefunden, die temporär, aber kontinuierlich an einem bis zwei abgestimmten Entwicklungsschwerpunkten mitarbeiten.

### **Umsetzung**

- Eltern klären untereinander Möglichkeiten, Bereitschaft, Ziele und Inhalte
- zusammen mit der Steuergruppe werden SMARTe Ziele festgelegt (SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realisierbar, terminiert)
- zwei Schwerpunkte werden gemeinsam ausgewählt und umgesetzt

### **Evaluation**

Eine Evaluation erfolgt in einem protokollierten, moderierten Gespräch.

## **4.6 Freie Universität/PraktikumsstudentInnen**

### **Kooperationsvertrag: Ausbildungsschule der FU**

#### **Geschichte**

In den Jahren 1990 bis 1995 betreute die Schule Studenten im Orientierungspraktikum aus den verschiedenen Universitäten (FU, TU, UDK) nach dem Prinzip des Zufalls. Absprachen über Inhalte und Austausch mit den Professoren fanden nicht statt. Eine Ausnahme bildeten die Studenten der TU, die Frau Prof. Dr. Kochan seit 1990 in die Eingangsstufe schickte, um den Schriftspracherwerb unter Einsatz des Computers als Schreibgerät zu beobachten und zu begleiten.

Eine regelmäßige Zusammenarbeit ergab sich ab 1996 mit Herrn Professor Heursen und seinen Studenten. In der vorlesungsfreien Zeit im Februar/März und im Oktober verbrachte seit dieser Zeit regelmäßig eine große Gruppe Studenten ihr Orientierungspraktikum in der Schule. Nach kurzer Zeit wurden Schwerpunkte zur Beobachtung aus der aktuellen Arbeit der Schule gewonnen und die Erkenntnisse in den Praktikumsberichten der Schule zur Verfügung gestellt. In den Seminaren wurden die Themen zeitgemäßer Grundschulpädagogik vorbereitend oder nachbereitend theoretisch bearbeitet und mit den Erfahrungen in der Praxis verglichen. Für die Schule ergaben sich daraus wichtige Hinweise zur Reflexion und Überarbeitung, ebenso wie Lob und Anerkennung für die geleistete Arbeit.



In den Jahren 1998 bis 2000 entstand auf der Basis auf der Seminar- und Praktikumsarbeit ein Film über unsere Schule mit dem Titel „Lernoase“.

Um die Nachhaltigkeit der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Schule zu überprüfen, entwickelten wir zusammen mit Herrn Heursen eine Absolventenbefragung, die erstmalig am Ende des Schuljahres 05/06 in den 6. Klassen eingesetzt wurde. Die Studie wird voraussichtlich 2011 abgeschlossen werden.

### **Ziele**

- Die Zusammenarbeit soll die Verbindung zwischen Theorie und Praxis schaffen,
- eine gegenseitige Fortbildung sein,
- Einblick in den Unterrichtsalltag bringen,
- Erfahrungen ermöglichen,
- den Unterrichtsalltag entlasten und bereichern.

### **Aktueller Stand**

Nachdem zwischenzeitlich wegen der Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf den Bachelor und Master das Praktikum nur einmal im Jahr stattfand, absolvierten ab dem WS 2009/2010 wieder regelmäßig zu beiden Terminen Studierende der FU ihr erstes Praktikum an der Schule. Bei der Verteilung auf die Klassen geben die Schwerpunktaufgaben der PraktikantInnen und die Unterstützungsbereitschaft der MentorInnen den Ausschlag.

### **Reflexion und Ausblick**

Die StudentInnen werden von den LehrerInnen gern betreut, weil sie u.a. als Entlastung im Unterrichtsalltag empfunden werden. Eine strukturierte Reflexion des Praktikums und eine systematische Beratung für den zukünftigen Beruf der PraktikantInnen finden zurzeit eher zufällig und unterschiedlich intensiv statt.

### **Entwicklungsziele**

Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften der FU für weitere 5 Jahre mit verbindlichen Pflichten und Rechten zur Fortführung der bestehenden Zusammenarbeit (Ausbildungsschule der FU)

Entwicklung einer Aufgabenbeschreibung für MentorInnen und PraktikantInnen und eines Ablaufplanes für den Praktikumszeitraum, Bereitstellung von thematischen Zusammenfassungen durch die Schule und Erhebung des Fortbildungsbedarfs für und von den MentorInnen bis zum Ende des Schuljahres 2010/11

## **4.7 Mentorenkonzepte**

An der Werbellinsee-Grundschule werden drei Gruppen von Studierenden während eines bestimmten Zeitraumes durch Mentoren dieser Schule regelmäßig begleitet und beraten:

1. StudentInnen im Orientierungspraktikum
2. Studierende der Fachschulen für Sozialpädagogik in den Praktika
3. LehramtsanwärterInnen

Die 8-12 **StudentInnen im Orientierungspraktikum** kommen zweimal im Jahr an die Werbellinsee-Grundschule. Grundlage bildet ein Kooperationsvertrag mit der Freien Universität. Vor Beginn der Praktika findet ein Gespräch zwischen Schulleitung und Studenten statt, in dem beide Seiten ihre Erwartungen an das Praktikum besprechen und die Schulleitung die Schule im Überblick darstellt. Die Studenten werden jeweils einer Klasse zugeordnet, deren Klassenlehrerin ist die Mentorin. Am Ende des ersten Praktikumsstages führt die Mentorin ein erstes Gespräch über

die Klasse. Am Ende der ersten Praktikumswoche werden bei einem Gespräch zwischen Schulleitung und Studenten allgemeine Fragen besprochen oder auf Schwierigkeiten eingegangen. Ein weiteres Gespräch in der Mitte des Praktikums wird angeboten, aber nur bei Bedarf der Studenten durchgeführt. Während des Praktikums kommt der Praktikumsleiter der Universität zur Hospitation und wenn möglich zu einem Gespräch mit Studenten und Mentoren zu einem gerade diskutierten Thema. Am Ende des Praktikums findet sowohl mit der Mentorin eine Einzelreflexion, als auch mit der Schulleitung eine Gesamtreflexion des Praktikums statt.

Die **Studierenden der Fachschulen für Sozialpädagogik** leisten in der Regel ihr Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin ab. Die Dauer richtet sich nach dem Ausbildungsstand, entsprechend auch die Einsätze und Aufgabenstellungen in unserem Freizeitbereich.

Die **LehramtsanwärterInnen** werden sowohl einem Jül-Team als auch einem Jahrgangsteam zugeordnet. Sie unterrichten im vorfachlichen Bereich in einer Jül-Klasse über die gesamte Ausbildungszeit und haben deren Klassenlehrerin als Mentorin. In der 5. oder 6. Klasse unterrichten sie ihr Fach und machen dann in einer ihnen seit Ausbildungsbeginn bekannten Klasse ihre Prüfung, die Klassenlehrerin oder eine fachkompetente Lehrperson ist dort ihre Mentorin.

#### 4.7.1 StudentInnen im Orientierungspraktikum

##### Ziele

- Studenten einen Praxiszugang und eine Rückkopplung zur Theorie ermöglichen
- Unterstützung der PädagogInnen
- Feedback unserer Tätigkeit zu erhalten über Methodik, Didaktik, demokratischem Handeln und sozialem Lernen

|                                        | vor Beginn des Praktikums                                                                                                                                                                                              | 1. Tag des Praktikums                                                                                                                                                                                                                                    | Ende erster Woche des Praktikums                                                                                                                                       | Mitte des Praktikums                                                                                    | Ende des Praktikums                                                                                                                                    |
|----------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen |                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                        |                                                                                                         |                                                                                                                                                        |
| <b>StudentInnen Schulleitung</b>       | Einführung der Studenten:<br>• Kurzbeschreibung der Schule<br>• Verteilung des Wegweisers<br>• Aufnehmen der Wünsche der StudentInnen und ihrer Schwerpunkte<br>• Organisation<br>• Zuteilung der Klassen und Mentoren |                                                                                                                                                                                                                                                          | Treffen mit der Schulleitung:<br>• Bereitstellung von Print medien<br>• Klärung von Schwierigkeiten und Wünschen<br>• Vermittlung von Hospitationen in anderen Klassen | Angebot zum Gespräch:<br>• Zwischenbilanz<br>• Anregungen<br>• Erläuterung von Schwerpunkten der Schule | Auswertungsgespräch:<br>• Beantwortung von offenen Fragen<br>• Bilanz des Praktikums<br>• Anregungen für die nächsten Praktika                         |
| <b>Dozent</b>                          | Gespräch mit dem Dozenten:<br>• Festlegung der Schwerpunkte<br>• Termine in der Schule zum Besuch der Studenten<br>• Seminartage                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                        | Gespräch mit StudentInnen und MentorInnen                                                               | Gespräch mit der Schulleitung:<br>• neue Erkenntnisse<br>• Vorschläge für Veränderungen<br>• Absprache über die Bereitstellung von Praktikumsberichten |
| <b>MentorInnen</b>                     | Gespräche mit Mentoren über:<br>• Einsatz der Studenten<br>• Klärung und Umsetzung der geäußerten Wünsche                                                                                                              | Besprechung mit StudentInnen über<br>• Inhalte u. Schwerpunkte des Unterrichts<br>• Anwesenheitszeiten der StudentInnen<br>• anstehende Ausflüge und Unternehmungen<br>• Wünsche der StudentInnen<br>• Teamsitzungen<br>• Bereitstellen des Stundenplans |                                                                                                                                                                        |                                                                                                         | Auswertungsgespräch mit den StudentInnen:<br>• Beantwortung von offenen Fragen<br>• Bilanz des Praktikums                                              |

## 4.7.2 Praktikanten im Freizeitbereich (FZB)

### Art des Praktikums

|                                      |                                              |                                                  |
|--------------------------------------|----------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| <b>Pflichtpraktikum 12 Wochen</b>    | <b>Wahlpflichtpraktikum 12 Wochen</b>        | <b>Wahlpraktikum 20 Woche</b>                    |
| Vermittlung von Basisqualifikationen | stärkere berufsfeldspezifische Lernerfahrung | Weiterentwicklung des persönlichen Berufsprofils |

### Ziele

- Feedback unserer Tätigkeit zu erhalten über Methodik, Didaktik, demokratischem Handeln und sozialem Lernen

|                                        | <b>vor Beginn</b> des Praktikums                                                                                                                                             | <b>1. Tag</b> des Praktikums                                                                                                                                                                                                                                                       | <b>Ende erster Woche</b><br>des Praktikums                                                                                                                                               | <b>Mitte</b> des Praktikums                                                                                                                                                                | <b>Ende</b> des Praktikums                                                                                                                                                                      |
|----------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen |                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                 |
| <b>StudentInnen</b>                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerbung</li> <li>• Vorstellung im Team</li> <li>• Zuteilung der Klassen und MentorInnen</li> </ul>                                | Vorstellen in der Klasse, bei Eltern und KlassenlehrerInnen                                                                                                                                                                                                                        | Fragen vorbereiten                                                                                                                                                                       | Reflexion in den Teams                                                                                                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung im Team</li> <li>• Beantwortung offener Fragen</li> <li>• Bilanz des Praktikums</li> <li>• Anregung für die Arbeit in der Schule</li> </ul> |
| <b>FZB-Leitung</b>                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräch mit den Studenten</li> <li>• Hospitationstermin vereinbaren bei den Mentoren</li> </ul>                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Treffen: Vorstellung des Konzeptes u. Schulprogramm</li> <li>• Klärung von Schwerpunkten</li> <li>• Vermittlung von Hospitationen in anderen Bereichen</li> </ul>                                                                         |                                                                                                                                                                                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot 2. Gespräch</li> <li>• Zwischenbilanz</li> </ul>                                                                                          | Angebot für Auswertungsgespräch<br>persönliche Verabschiedung                                                                                                                                   |
| <b>DozentIn</b>                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Termine zum Besuch der StudentInnen</li> <li>• Seminartage</li> </ul>                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Kontakt mit FZB-Leitung und Mentor - Terminvereinbarung                                                                                                                                  | Besuch in der Schule<br>Gespräch mit Student u. MentorInnen                                                                                                                                | Gespräch mit Mentor und Student<br>Auswertung, Reflexion, Vorschläge für Änderungen                                                                                                             |
| <b>MentorInnen</b>                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospitation in der Klasse und Freizeitgruppe ermöglichen/Terminabsprache mit Studenten</li> <li>• Vorstellung der Schule</li> </ul> | Besprechung mit Studenten<br><ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhalte und Schwerpunkte</li> <li>• Anwesenheitszeiten d. StudentInnen</li> <li>• anstehende Termine</li> <li>• Wünsche d. StudentInnen</li> <li>• Teamsitzungen</li> <li>• Stundenplan d. Klasse</li> </ul> | wöchentliche Anleitergespräche                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                                                                                 |
|                                        |                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                                                                                    | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildungsplan mit Studenten erstellen</li> <li>• Dienstplan erstellen und bei FBZ-Leitung vorlegen</li> <li>• offene Fragen klären</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwerpunkte festlegen</li> <li>• Zwischenbilanz</li> <li>• Aufgaben für selbstständige Arbeitsphasen besprechen, planen und festlegen</li> </ul> | Auswertungsgespräch<br><ul style="list-style-type: none"> <li>• schriftl. Beurteilung/bei FZB-Leitung vorstellen</li> <li>• Beantwortung offener Fragen</li> <li>• Bilanz</li> </ul>            |

### 4.7.3 LehramtsanwärterInnen

#### Ziele

LehramtsanwärterInnen für ihre 2. Ausbildungsphase und für ihre 2. Staatsprüfung einen guten Rahmen für ihre praktische Ausbildung an der Schule zu geben durch

- Anbindung an zwei Teams
- eine Mentorin/einen Mentor in jedem der beiden Unterrichtsfachbereiche
- Beratung und Begleitung durch die Schulleitung
- organisatorische Abstimmung zwischen Schule und Seminare

#### Vor Beginn der Ausbildungsphase

Gespräch der Schulleitung mit der LehramtsanwärterIn  
zum ersten Kennenlernen der Schule,  
zur Einsatzplanung,  
zur Vorstellung der MentorInnen und der Teams

#### Während der Ausbildungsphase

##### Anbindung an die Teams

Teilnahme an den wöchentlichen Teamplanungen,  
in den ersten drei Monaten Doppelsteckung in den Klassen,  
Einsatz im eigenständigen Unterricht und Hospitationen

##### Beratung durch die Schulleitung

regelmäßige Gespräche zum Thema Unterricht und Besichtigung des Unterrichts mit anschließendem Beratungsgespräch,  
Begleitung bei Besuchen von FachseminarleiterInnen und SeminardirektorInnen mit anschließender Teilnahme an den Stundenbesprechungen,  
Begleitung und Beratung bei der Themenfindung, Planung und Umsetzung der schriftlichen Prüfungsarbeit

## 4.8 Kollegiale Unterrichtshospitation

### Geschichte

Im März 2008 entschlossen wir uns zu einem Schulentwicklungstag, der die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt stellte. Was ist guter Unterricht? Die Kriterien von Hilpert Meyer wurden für die Arbeit im Unterricht und im sozialpädagogischen Bereich bearbeitet, gewichtet und in Beziehung zu der eigenen Tätigkeit gestellt. Im Anschluss daran legten die Teams ihren Entwicklungsschwerpunkt fest und erarbeiteten die Schritte zur Umsetzung ihrer Ziele. Die Jül-Teams beschlossen gegenseitige Hospitationen durchzuführen und dabei jeweils ein Merkmal guten Unterrichts in den Blick zu nehmen. Jül-Strang übergreifend bildeten sich Tandems und in einer ersten Runde besuchten sie sich gegenseitig. Eine Evaluation wurde am Ende des Jahres durchgeführt. Konsequenzen aus den Ergebnissen waren: Fortführung der Hospitationen, Schärfung der Beobachtungsaufträge, gesetzter Terminplan, nach dem zweiten Durchlauf Wechsel der Tandempartner.

Seit dem Frühjahr 2009 beteiligt sich die Schule an dem Projekt KUQS (Kollegiale Unterrichtshospitation zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts in der Schulanfangsphase), indem Feedback als Königsweg zur Professionalisierung angesehen wird. In Workshops werden LehrerInnen durch Erlernen einer Feedback-Kultur zu reflektierten Praktikern ausgebildet, die dann weitere KollegInnen in der eigenen Schule durch Anleitung wiederum in die Lage versetzen, Unterricht nach den Prinzipien „guten Unterrichts“ zu verändern.

### Bezug zum Leitbild

- Kooperation und Kommunikation verbessern – gemeinsame Ziele finden und umsetzen
- Lob und Kritik bringen uns in unserer Arbeit weiter.

### Ziele

- Durch die kollegiale Hospitation wollen wir erfahren, welche Wirkung unsere Arbeit auf die SchülerInnen hat, diese dadurch besser verstehen, herausfinden welche Umstände zum Erfolg der Lehrtätigkeit beitragen und welche sie behindern.
- Durch Beobachtungen und Analyse sollen so genannte „blinde Flecken“ sichtbar werden, die es zu verändern gilt.
- Die Werkzeuge und Methoden aus KUQS werden eingesetzt, bewertet und ggf. verändert und erneuert.
- Lob und Kritik sollen die Personen stärken und die Unterrichtskompetenz fördern.

### Maßnahmen

- Vorstellung des Projekts auf der Stufenkonferenz im Februar 2010
- Die Tandems lernten die Methoden und Werkzeuge aus KUQS in einer Fortbildung im März 2010 kennen.
- Ein Terminplan stellte eine gegenseitige Hospitation der Tandems bis zum Sommer 2010 sicher.
- Durchführung der Hospitation, Analyse, Beratung
- Ziele zur Weiterentwicklung eines Kriteriums werden schriftlich formuliert (Auswertungsbogen).
- Am Schuljahresende werden die eingesetzten Beobachtungsbögen bei der Projektmitarbeiterin abgegeben.
- Wiederholung der Hospitation nach einem halben Jahr, um Veränderungsmaßnahmen zu evaluieren

### **Erfolgsindikatoren**

- Die Tandems sind zusammengeblieben und arbeiten vertrauensvoll zusammen.
- Die Hospitationen wurden datengestützt durchgeführt und analysiert.
- Werkzeuge und Methoden wurden sachgerecht eingesetzt und ausgewertet.
- Veränderungsprozesse sind zielorientiert und erfolgreich angelaufen, Bewährtes wird beibehalten.

### **Evaluation**

Erneute Hospitationen mit dem gleichen Focus der ersten Runde

### **Ausblick**

Im Verlauf des Schuljahres 2010/2011 wird die Methode der kollegialen Hospitation in den Klassen 4-6 aufgegriffen und in der Stufenkonferenz diskutiert und organisiert.

## 5 Schulleben



### 5.1 Einschulung im Jahrgangsübergreifenden Lernen (JÜL)

#### Geschichte

Bevor die erste JÜL-Klasse gebildet wurde, sind Eingangsstufen-, Vorklassenkinder und Erstklässler in eigenen Feiern eingeschult worden. Dazu übten meistens die Zweitklässler für die Einschulungsfeier kleine Theater- oder Singspiele ein und gestalteten so das Programm. Verantwortlich dafür waren KollegInnen der 2. manchmal auch der 3. Klassen. Den kulinarischen Rahmen mit der Bewirtung übernahmen in der Regel Klassen, die ihre Einnahmen für die Klassenfahrt verbessern wollten. Die neuen Klassenlehrerinnen nahmen ihre Kinder in Empfang und gestalteten die ersten 30 Minuten Unterricht. Gut eingestimmt wurden sie nach dem Fototermin den Eltern wieder übergeben. Für die Einschulung der Vorklassenkinder stand der Montag zur Verfügung. Mit der Umstellung auf JÜL hat sich diese Tradition verändert. Die Kinder aus den bestehenden Klassen nehmen ihre neuen MitschülerInnen in einer Feier auf und führen sie in den Klassenraum ein. Alle drei Klassenstufen sind präsent und Klasse 2 und 3 gestalten aus ihrem Unterrichtsalltag das Programm für die Einschulung der neuen Erstklassenkinder.

#### Ziele

Durch die Einschulungsfeier soll der Schritt der neuen ErstklässlerInnen in die Schule und ihre Klassen für alle aktiv und feierlich vollzogen werden.

Die SchülerInnen eines jeden Stranges (WWW-Strang: Klassen **W**ind, **W**asser, **W**olke; BBB-Strang: Klassen **B**äume, **B**lätter, **B**lüten; SMS-Strang: Klassen **S**and, **M**uscheln, **S**teine) gestalten mit ihren KlassenlehrerInnen und ErzieherInnen die Feier für die Kinder, die Eltern der jeweils drei Klassen übernehmen den Empfang der Gäste. Damit sollen Ängste abgebaut, Vorfreude auf die Schule bei allen gestärkt und ein würdiger Auftakt für die sich traditionell anschließenden Familienfeiern zuhause gegeben werden.



### **Aktueller Stand**

Lange vor den Sommerferien beginnt die Vorbereitung. Das Thema der Aufführung wird im Laufe des Schuljahres im jeweiligen Jül-Team festgelegt. So hat die Klasse Wasser z.B. passend zu ihrem Namen das Stück „Wasser ist für alle da“, die Klasse Wind einen Sketch zum Wind aufgeführt und die Klasse Wolke ein Gedicht, ein Lied und einen Tanz über die Wolken dargeboten. Damit sind alle Jül-LehrerInnen eines Stranges für ihre Feier zuständig und der größte Teil der Kinder ist an der Einschulungsfeier ihrer „Neuen“ beteiligt. Das Gleiche gilt für die beiden anderen Stränge. Drei Feiern finden im Abstand von einer Stunde statt. Die Zeit reicht kaum um den Raum zu lüften und die Stühle neu zu sortieren. Der Umbau der Bühnendekoration und -kulisse muss in Windeseile vollzogen werden. Der Arbeitsaufwand für die KollegInnen ist immens gestiegen.

### **Reflexion und Ausblick**

Die Einschulungsfeiern im vergangenen Jahre sind von Eltern und SchülerInnen positiv aufgenommen worden. Das Prinzip, das Thema der Aufführung aus dem Unterricht oder zum Namen der Klasse zu entwickeln, hat sich als tragfähig und erfolgreich erwiesen. Wichtig ist, dass ein Konzept in der Stufenkonferenz und im Team für alle entwickelt wird, das ein Ritual für die Klasse darstellt, die Kinder einbezieht und die neuen Kinder neugierig macht: das möchten sie im nächsten Jahr auch können!

Das Prinzip der Rotation zur Vorbereitung des Einschulungsprogramms, um eine Entlastung der KollegInnen zu erreichen:

- Sommer 2006 - Blüten, Steine, Wind;
- Sommer 2007 - Blätter, Muscheln, Wolken;
- Sommer 2008 - Bäume, Sand, Wasser

wurde abgelehnt. Die drei Klassen eines Stranges planen ihre Einschulungsfeier gemeinsam.

## **5.2 Wandertage**

### **Geschichte**

Seit vielen Jahren wurden an unserer Schule zwei gemeinsame Wandertage pro Schuljahr durchgeführt. Vor einigen Jahren kam unser Eislaufstag dazu, an dem alle Klassen die Eisbahn Wilmersdorf besuchen. Damit wurde gewährleistet, dass Wandertage als zuverlässige Highlights für alle SchülerInnen stattfinden. Ein weiteres wichtiges Element dieser Festlegung war die Kontinuität des Unterrichts, da an den Wandertagen keine Vertretungen organisiert werden mussten.

### **Ziele**

Die festgelegten Wandertage sollen für alle SchülerInnen Bestand haben. Sie vermitteln Kenntnisse über besondere Plätze und Gebiete im Bezirk und in der Stadt, deren Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch vielfältige Aktivitäten in den Erfahrungsschatz der SchülerInnen eingehen. Sie geben den Kindern Gelegenheit, Schule anders zu erleben, fördern das soziale Lernen und bieten ihnen die Freude eines besonderen Ereignisses als Gemeinschaftserlebnis.

### **Aktueller Stand**

Wandertage für die ganze Schule finden in der Regel in Monaten ohne Ferien statt. Die PädagogInnen suchen das Ziel des Wandertages aus, mit ansteigender Klassenstufe auch gemeinsam mit ihren SchülerInnen. Die Ausflugsziele sind breit gefächert und richten sich nach dem Alter der Kinder, Interessens- oder auch aktuellen Unterrichtsschwerpunkten. Ausflüge in die Natur sind ebenso vertreten wie Museumsbesuche oder besondere Spielplätze. Jede Klasse wird von mindestens zwei PädagogInnen begleitet. Gern gesehene Begleiter sind die Eltern. Einen

besonderen Wandertag stellt der Eislauftag Anfang Januar dar. Neben dem Erlebnis, mit allen MitschülerInnen der Schule an einem Ort zu sein, spielt das Kennenlernen der Sportart „Schlittschuhlaufen“ eine besondere Rolle.

Zusätzlich zu den zentralen Wandertagen kann jede Klasse im Rahmen von Projekten oder Unterrichtsthemen außerschulische Lernorte aufsuchen (Museumsdorf Düppel, Heimatmuseum, Ausstellungen, Schüler-Länderspiel usw.).

### **Reflexion und Ausblick**

Im Freizeitbereich wurde ein Ordner mit empfehlenswerten Ausflugszielen angelegt. Dieser soll nach Möglichkeit kontinuierlich von allen PädagogInnen ergänzt und wertend kommentiert werden.

## **5.3 Projektwoche**

### **Geschichte**

Unsere erste Projektwoche führten wir 1992 durch. Zuvor hatten wir an einem Studientag zu diesem Thema gearbeitet und dann eine Projektwoche über fünf Tage beschlossen. In den Jahren davor hatten wir schon Projekttage zur Verschönerung der Schule und Verkehrsprojekttag durchgeführt. Nun sollten alle über einen längeren Zeitraum Projektarbeit kennen lernen und ausprobieren. Die Durchmischung der Jahrgänge war von Beginn an Prinzip. Die Gruppengröße lag immer bei durchschnittlich 12 Kindern. Am Freitagnachmittag fand die Präsentation der Arbeitsergebnisse statt. Alle Kinder aßen in der Woche gemeinsam mit ihrer Gruppe und der Projektleiterin zu Mittag. Nach Möglichkeit sollten Lernorte außerhalb der Schule mit einbezogen werden. Nach vielen positiven Erfahrungen bei der ersten Projektwoche wurde beschlossen, Projektwochen im Zweijahresrhythmus stattfinden zu lassen.

### **Ziele der Projektwoche**

- Durchmischung der Jahrgänge:
  - sich in einer neuen Gruppe zurechtfinden
  - voneinander lernen
- Kind-Orientierung
- Gemeinsame Erarbeitung der Zielvorstellungen des Projekts
- Handlungsorientierung
- Prinzip der Selbsttätigkeit
- Präsentation der Lernergebnisse

### **Aktueller Stand**

Ablauf: Eine Projektwoche an unserer Schule beginnt am Freitag der Vorwoche nach der ersten Pause mit dem Kennen lernen der GruppenteilnehmerInnen und der Projektleiterin. Danach geht die Projektgruppe in ihren Arbeitsraum und plant die kommende Woche. Von Montag bis Donnerstag der folgenden Woche wird in den Projekten von 8.30 Uhr bis 13.30 Uhr gearbeitet. Der Freitag beginnt erst um 10 Uhr mit der Vorbereitung der Präsentation. Von 14 bis 17 Uhr haben dann die Eltern und Freunde der Schule Gelegenheit, die Arbeit der vorangegangenen Woche mit den Kindern anzuschauen. Die Projektwoche endet am Montag danach mit der ersten Pause. In den ersten zwei Schulstunden reflektiert die Gruppe über ihre Arbeit und räumt anschließend auf. Ein Projekt ist immer die Projektzeitung, die über alle Projekte berichtet und am Freitag gekauft werden kann. Jede Projektwoche wird von einer Arbeitsgruppe vorbereitet, die sie organisiert, Rahmenbedingungen festlegt und das Projektauswahlverfahren durchführt. Diese setzt sich aus ErzieherInnen, LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen der SV zusammen. Nach Festlegung des Themas entscheiden die ProjektleiterInnen sich für ein Projekt und fertigen dazu eine

Projektbeschreibung und ein Plakat an. Anhand des Textes und des Plakats wählen alle SchülerInnen drei gleichberechtigte Projekte für sich aus. Von der Vorbereitungsgruppe wird jedes Kind in eines der gewählten Projekte eingeteilt. Im Laufe der Zeit wurde die Einbeziehung der Schülerinteressen bei der Themenauswahl immer wichtiger. 2006 wurden die Kinder aufgerufen, ihre Interessen und Projektideen zum Thema aufzuschreiben (Plakatwand im 1. Stock). Dieses wurde von einigen ProjektleiterInnen aufgegriffen. Eine zweite Gelegenheit, sich einzubringen, haben die Kinder, wenn sie nach der Einteilung in die Projekte der Projektleiterin ihre Interessen, Fragen und Wünsche zum Thema aufschreiben können.

Eltern arbeiten sowohl in der Vorbereitung als auch bei der Durchführung der Projektwoche aktiv mit. Während der Projektwoche begleiten sie Gruppen auf Unterrichtsgängen, unterstützen im Projekt und fungieren auch als Experten. Eltern können auch ein eigenes Projekt anbieten. Davon wurde aber erst zweimal Gebrauch gemacht.

### **Reflexion und Ausblick**

Unsere Projektwochen haben gute Strukturen, die sich in der Vergangenheit bewährt haben. Aus den Erfahrungen ergeben sich aber immer wieder kleine Neuerungen, die ausprobiert werden und mehr oder weniger gelingen. Aktuelle Ereignisse beeinflussen oft die Themenfindung. Das vorletzte Rahmenthema „Spielte Mozart Fußball? - Begegnungen schaffen“ entfachte erneut eine Diskussion über die Bedeutung und die Verbindlichkeit eines Oberthemas. Das Rahmenthema sollte so formuliert sein, dass ein großes Spektrum an Möglichkeiten für Projekte gegeben ist. So wurde im Schuljahr 2009/10 das Thema „Zu Hause in Berlin“ gewählt. Da es in Berlin vielerlei sportliche, handwerkliche, kulturelle, geschichtliche, politische und wissenschaftliche Standorte gibt, war eine Vielzahl unterschiedlichster Projekte denkbar.

## **5.4 Leseprojektwoche**

### **Geschichte**

1993 startete die Werbellinsee-Grundschule mit einer damals noch zweiwöchigen Leseprojektwoche. Seit einigen Jahren findet sie nun einwöchig im Wechsel mit der allgemeinen Projektwoche statt.

### **Ziele**

In der Leseprojektwoche sollen sich die SchülerInnen intensiv mit einer Lektüre oder mit einer Autorin/einem Autor auseinandersetzen. Bei den SchülerInnen sollen vor allem die Freude am Buch und am Lesen geweckt bzw. ausgebaut werden. Das Einüben von Präsentationstechniken, die Vermittlung unterschiedlicher Textsorten, das Sinn entnehmende Lesen und das angemessene Vorlesen sind weitere gleichberechtigte Ziele. Bei der Auswahl der Lektüre oder der Autorin sollen die Schülerinteressen im Vordergrund stehen. Die Ziele des Projektunterrichts werden auch in der Leseprojektwoche verfolgt (s. Projektunterricht).

### **Aktueller Stand**

Entgegen des zweijährigen Rhythmus führen einige Klassen die Leseprojektwoche in Absprache mit anderen FachlehrerInnen jährlich durch. Alle Lektüren der Werbellinsee-Grundschule liegen zur Ansicht im Lehrerzimmer aus, oftmals zusammen mit Lehrerhandbüchern und Vorschlägen zur lebendigen Umsetzung. In der Leseprojektwoche entfallen der Fachunterricht und die übliche Stundeneinteilung. Alle Unterrichtsaktivitäten ergeben sich aus der Bearbeitung des Lesestoffes. Viele SchülerInnen stellen ihren Klassenraum dem Thema und ihren Vorstellungen gemäß um. Folgende Vorgehensweise wird in allen Klassen angewendet:

- Phase 1: Einstieg in das Projekt (Buch),
- Phase 2: Versinken im Buch,
- Phase 3: Handelnder Ausstieg aus dem Buch.

Außer dem Lesen der Lektüre bearbeiten sie in der Regel ein Lesetagebuch, in dem sie den Inhalt zusammenfassen, zeichnen, in andere Textsorten übertragen sowie ihn mit eigenen Gedanken, Fragen, Meinungen und Informationen erweitern und vertiefen. Die Freude am Lesen wird durch handlungs- und produktionsorientierte Verfahren geweckt. Ein Lernbuffet oder Stationen bieten thematisch relevante Aufgaben wie Kochen, Basteln, Experimente oder Textilarbeiten an. Zuvor bestimmte ExpertInnen tragen den „roten Faden“ der Handlung mit ausgewählten Gegenständen zur visuellen Präsentation zusammen, lesen oder spielen zentrale Ereignisse vor. In Arbeitsgruppen stellen die SchülerInnen großformatig gemalte Personen/Figuren dar, entwerfen Dialoge für ein Rollenspiel, erforschen Zusatzaufgaben oder bauen kreative Modelle (z.B. eine „Sockensuchmaschine“), um sie bei einer Präsentation am letzten Tag der Projektwoche der Klassengemeinschaft und auch Kindern anderer Klassen vorzustellen. Einige Klassen führen Lesenächte durch. Nach Möglichkeit wird eine außerschulische Erkundung durchgeführt, wie zum Beispiel bei der Lektüre von „Emil und die Detektive“, als die SchülerInnen in ihrer Schöneberger Schulumgebung historisch relevante Plätze oder Gebäude entdecken konnten. Aber auch Museen, die Waldschule, Bauernhöfe, der Zoo oder das Aquarium bieten sich an.

### **Reflexion und Ausblick**

Es hat sich gezeigt, dass eine Woche oft viel zu kurz ist, um das Lesen und die sich daran anschließenden Aktivitäten zu bewältigen. So wurden in den letzten Jahren die Leseprojektwochen in größere Unterrichtsprojekte eingebunden. Die 4. Klassen z.B. nutzen sie zur Vorbereitung von Theateraufführungen. Die zusätzlich angebotene Bücher-Rallye, bei der Aufgaben an verschiedenen Stationen im Schulgebäude gelöst werden sollen, wurde leicht modifiziert weiterhin durchgeführt. Es gibt jetzt zwei Schwierigkeitsstufen. In der Mitte der Woche stellen alle Klassen ihr „Buchprojekt“ Kindern aus anderen Klassen vor. An einer Informationstafel sind alle Vorhaben aufgeführt und der Raum angegeben. Die Kinder entscheiden sich nach ihren Interessen für ein Angebot, tragen sich in eine Liste an der Klassentür ein und lassen sich von den vortragenden Kindern in eine andere „Buchwelt“ mitnehmen. Die Präsentationen am Ende der Projektwoche werden in Form von Ausstellungen für alle Klassen zugänglich gemacht, was von den Kindern sehr interessiert wahrgenommen wird.

Die Deutsch-Fachkonferenzen tragen im Vorfeld zu den Bereichen „Leseinteresse wecken“, „Leseinteresse berücksichtigen“, „Leseübungen“ und „Lesestrategien“ vielerlei Material und Ideen an die KollegInnen heran. Vieles davon wurde in der letzten Leseprojektwoche (2009) wieder umgesetzt.

## **5.5 Klassenfahrten**

### **Geschichte**

An der Werbellinsee-Grundschule werden seit eh und je Klassenfahrten durchgeführt. Die finanziellen Bedingungen haben sich in den letzten Jahren leider deutlich verschlechtert, trotzdem entscheiden sich die KollegInnen der Schule immer wieder dafür, mit ihren Klassen Fahrten zu planen und durchzuführen. Positiv wirkt sich die veränderte geografische Lage Berlins aus, denn vor dem Mauerfall waren Reiseziele weitaus umständlicher zu erreichen als das heute der Fall ist.

## **Ziele**

- Die Klassenfahrten dienen der Stärkung der sozialen Kompetenz, d.h. der Weiterentwicklung von Gruppenbeziehungen, der individuellen Stärkung der SchülerInnen und der Verbesserung des Klassenklimas und damit einer Verbesserung des Lernklimas.
- Zum anderen wird durch die Behandlung rahmenlehrplanbezogener Themen (z.B. in der Waldschule) durch ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen eine Verbesserung der Fachkompetenz angestrebt.
- Die Klassenfahrt gibt den Kindern, ihren LehrerInnen sowie ihren ErzieherInnen die Gelegenheit, vielseitige Erlebnisse und Erfahrungen miteinander zu machen.
- Das Verständnis füreinander wird umfassender. Rücksichtnahme und Achtsamkeit werden gefördert und Erfahrung der Gemeinsamkeit wirkt sich positiv auf die Gruppendynamik und das Lernklima aus.

### **Klassenstufe 1-3/JüL**

Die SchülerInnen der JüL-Klassen sollen nach Möglichkeit mindestens eine Klassenfahrt (eine Woche) erleben. Die Unterstützung durch Eltern bei den Vorbereitungen ist wünschenswert.

### **Klassenstufe 4**

Für die SchülerInnen der 4. Klassen wird angestrebt, zu Beginn des Schuljahrs eine Kombination aus Klassenfahrt und Projektwoche (eine Woche) anzubieten. Diese Fahrt bildet eine Grundlage für das Zusammenwachsen der aus jeweils drei JüL-Klassen kommenden Kinder zu einer neuen, tragfähigen Klassengemeinschaft. Die Fahrt kann sinnvoll mit einem Unterrichtsthema (z.B. dem oben angesprochenen Thema Wald) verbunden werden.

### **Klassenstufe 5**

„Große Klassenfahrt“: Die SchülerInnen fahren in diesem Schuljahr an ein weiter entferntes Ziel (Berge oder Meer) und verbinden projektorientiertes Lernen mit einer Gruppenerfahrung. Bei den Vorbereitungen werden die Kinder und ihre Eltern einbezogen. Trödelmärkte, Weihnachtsbasare oder andere Verkaufsaktionen werden genutzt um die Fahrt finanziell zu unterstützen.

### **Klassenstufe 6**

Die SchülerInnen nehmen an einer Abschlussfahrt (2-3 Tage) teil, die sie gemeinsam mit ihren LehrerInnen planen und gestalten.

## **Reflexion und Ausblick**

Diese vielen Fahrten können wir an unserer Schule für die SchülerInnen nur anbieten, weil fast alle KollegInnen bereit sind, freiwillig und unbezahlt Mehrarbeit zu leisten.

Es ergeben sich bei der Begleitung Probleme, wenn Integrationskinder in der Klasse sind, da in so einem Fall meistens noch eine dritte Person mitfahren muss. Dabei ergibt sich die Frage: Wer kann mitfahren bzw. frei gestellt werden und wie wird die Reise für diese Person finanziert?

Die ErzieherInnen dürfen an den Reisen nur teilnehmen, wenn die Kosten von der Klassenkasse ersetzt werden oder es für sie einen Freiplatz gibt. Das bieten aber viele Jugendherbergen nicht an. Auch ergeben sich für einige Eltern große finanzielle Probleme, die Klassenfahrten ihrer Kinder zu bezahlen.

Über Finanzierungsmöglichkeiten aus „Sonderfonds“ der Schule müssen wir nachdenken. Es wäre zu überlegen, ob die Schule oder der Förderverein einen Fond für die Finanzierung der Klassenfahrten einrichten sollte.

Insgesamt sind wir von der positiven Wirkung der Klassenreisen sowohl in pädagogischer als auch in fachlicher Sicht überzeugt und möchten sie weiter fest in unserem Schulprogramm verankern.



## 5.6 Sportliche Aktivitäten

### Geschichte

An unserer Schule gibt es viele sportbegeisterte Mädchen und Jungen. Vor mehr als 20 Jahren wurde die erste Sport-AG an der Werbellinsee-Grundschule gegründet, um die Kinder auf sportliche Wettkämpfe vorzubereiten. Damals lag die Schule noch in der Kyffhäuserstraße und die Sporthalle war sehr klein. Schulhof und Sportplatz waren identisch und gute Werfer versenkten ihre Bälle immer in den anliegenden Höfen der Mietshäuser.

### Ziele

Die Kinder sollen mit einer Vielzahl sportlicher Aktivitäten vertraut gemacht und in die Lage versetzt werden, eine ihrem Interesse entsprechende Sportart für sich zu entdecken. Die Kinder sollen freudvoll und nachhaltig zu Bewegung, Spiel und Sport motiviert werden.

### Aktueller Stand

Neben dem obligatorischen Sportunterricht gibt es traditionell drei Sport-AGs:

- Badminton für Jungen und Mädchen der oberen Klassenstufen
- Fußball für Mädchen
- Fußball für Jungen.

Im Freizeitbereich wird neben einer Fußball-AG auch Tanz angeboten. Mit den Fußballmannschaften, die gleichzeitig Schulmannschaften sind, nehmen wir an vielen Wettkämpfen wie z.B. Bezirksmeisterschaften, DrumboCup usw. teil. Hier haben die Kinder über viele Jahre tolle Erfolge erzielt. Besonders erfreulich sind nicht nur die vielen hervorragenden Platzierungen sondern auch das außerordentlich faire Auftreten unserer Mannschaften. Die Mädchen haben im Jahr 2005 nicht nur den 2. Platz beim DrumboCup erreicht, sondern wurden auch mit dem Fairnesspokal als fairste Mannschaft geehrt, worauf alle besonders stolz sind. Darüber hinaus nehmen wir auch in anderen Sportbereichen (Schwimmen und Leichtathletik) an Wettkämpfen teil. Die Teilnahme ist abhängig vom Wunsch der Schüler und wird mit den Sportlehrern abgesprochen. Auch in diesen Bereichen hatten wir schon gute Erfolge (1. Platz im Crosslauf 2005, 1. und 2. Platz im Schwimmen). Die Vielzahl der Urkunden und Pokale, die im 1. Stock Beim Eingang zur Sporthalle zu finden sind, dokumentieren dieses eindrucksvoll.

Weitere sportliche Aktivitäten sind der Schlittschuhtag im Januar, an dem die ganze Schule aufs Eis geht, das Sport und Spielfest, verbunden mit den Bundesjugendspielen in Leichtathletik für die Klassen 4-6, und der Fun Run. (siehe 5.7). Auch im Rahmen von Projektwochen wurden in den letzten Jahren Fahrradtouren, Ruderkurse, Segelkurse, Surfkurse, Paddeltouren, Tennis-kurse und Hockeykurse angeboten.

### Reflexion und Ausblick

Das vielfältige Angebot gilt es für die Zukunft zu sichern. Für die Klassen 1-3 muss das Angebot über den Fußballkurs für Jungen und Mädchen (Kooperation Landessportbund/Schule) hinaus vergrößert werden. Weitere Kooperationen mit Sportvereinen und kommunalen Einrichtungen der Jugendförderung sind anzustreben.

## 5.7 Fun Run

### Geschichte

In der Projektwoche 2007 wurde der Wunsch der Kinder nach mehr Klettermöglichkeiten und einer verbesserten Infrastruktur auf dem Sportplatz laut. Um diese zu realisieren, wurde die

Idee einen gesponserten Fun Run zu organisieren, aufgegriffen. Daraufhin wurde folgendes Paket zur Gesundheitserziehung entwickelt:

Training von Ausdauer, gesunde Ernährung und Entspannung im Klassenraum.

Der Vorlauf wurde auf zwei Monate festgelegt und Trainingsfortschritte festgehalten. Für den Bereich der gesunden Ernährung wurden Unterrichtsmaterialien bereitgestellt.

### **Ziele**

- Im Sportunterricht werden die Trainingseinheiten für den Langstreckenlauf in Theorie und Praxis vermittelt, durchgeführt und dokumentiert.
- Die Kinder lernen die wichtigsten Bausteine für eine gesunde Ernährung kennen.
- Die Tagesverpflegung wird exemplarisch zusammengestellt, Rezepte werden ausgewählt und praktisch erprobt.
- Regelmäßig werden Entspannungsübungen im Unterricht und in der Freizeit, in der Schule und zu Hause gelernt und praktiziert.
- Alle Kinder beteiligen sich am Fun Run und suchen sich mindestens einen Sponsor.
- Der Sportbereich arbeitet langfristig an der Entwicklung einer Laufkultur an der WBS (z.B. Teilnahme am Minimarathon).

### **Aktueller Stand**

Nach der erfolgreichen Durchführung des ersten Fun Runs (2007) wurde von den Gremien beschlossen, diesen alle zwei Jahre im Herbst zu wiederholen und im Jahreskreis zu verankern. Auch der zweite Fun Run (2009) war wieder ein Erfolg bezüglich der Einnahmen, der Beteiligung der Kinder und Unterstützung durch die Eltern. Die Planungsphase war aufgrund des späten Beginns des Schuljahres im September und der frühen Herbstferien sehr kurz, viele Klassenreisen fanden statt und die Unruhe um die fehlenden ErzieherInnen und die nicht vorhandenen Schulförderstunden zogen viele Energien ab, so dass das Programm verkürzt stattfand. Der Einsatz der Percussion-Gruppe sorgte unkompliziert und wirkungsvoll für Stimmung. Viele Besucher verstärkten die Gruppe mit eigenen mitgebrachten „Instrumenten“.

### **Reflexion und Ausblick**

Der Fun Run bietet für die Schule ein absolut positives Identifikationsforum, das inhaltlich (Gesundheitserziehung) und sozial (freudvolle Begegnung) ohne großen Organisationsaufwand und Mehrbelastung durchzuführen ist. Die Freude der Kinder, ihre eigenen Trainingszeiten zu überschreiten und damit viel Anerkennung zu ernten, ist eine wichtige Erfahrung dafür, dass sich Anstrengung lohnt – und dass vor dem Erfolg Anstrengung notwendig ist. Schön wäre es, wenn sich, analog zu den anderen Schulareignissen, eine feste Gruppe für die umfassende Organisation etabliert. Den Eltern oder Freunden der Schule kann ein eigener Lauf eingeräumt werden. Die Verwendung der Gelder wird zukünftig vor dem Lauf zur Werbung der Sponsoren und zum Anreiz der Läufer festgelegt. Weiter sollte das Ziel, eine Laufkultur an der Werbellinsee-Schule zu etablieren, intensiv verfolgt werden. Finden sich weder Eltern noch Pädagogen, ist über eine Kooperation mit Sportvereinen oder mit dem Leichtathletikverband nachzudenken.

## **5.8 Tanz in der Schule**

### **Geschichte**

Mit der Lehrerfortbildung 1995 „Tanz in der Schule“ im Rahmen der Musischen Wochen fing alles an. Nach Erarbeitung eines Repertoires boten zwei Erzieherinnen ab Januar 1996 eine Tanz-AG an, die noch immer von 26 bis 30 Kindern regelmäßig mit großem Erfolg besucht wird. Getanzt wurden verschiedene Tanzrichtungen und Tanzformen, z.B. Internationaler Volkstanz,

Square, Mixer, Line Dance, Polka, Kanon -, Sitz- und Gassentänze, Kindertänze und Tanzspiele jeglicher Art.

Gelernte Tänze zeigten die Kinder gern bei den Schulveranstaltungen wie Sommerfest und Adventsbasteln. Höhepunkt und auch traditioneller Jahresabschluss ist die Tanzveranstaltung in der Schöneberger Sporthalle. Gruppen aus bis zu 90 Berliner Schulen treffen sich dort zum gemeinsamen Tanz.

### **Ziele**

- Das Rhythmusgefühl, die Raumorientierung, die Körpererfahrung, die Kommunikationskompetenz, die Integration zu entwickeln, zu fördern und zu stärken;
- durch Tanz schulische Lernprozesse nachhaltig zu unterstützen;
- durch Freude an Musik und Tanz das Selbstbewusstsein zu stärken und das Lebensgefühl zu heben.

### **Aktueller Stand**

Die traditionelle Tanz AG (für Kinder des Freizeitbereiches) beginnt mit Kindern der Anfängerguppe der 2. Klassenstufe. Kinder der 3.-6. Klassenstufe tanzen in der Fortgeschrittenengruppe. Erfreulicherweise sind zunehmend Jungen dabei. Seit 2005 gibt es zusätzlich die Tanz-AG „Kreativer Kindertanz“ für die Klassenstufen 4-6. In dieser Tanzform gibt es keine vorgegebenen Schritte, die Phantasie der Kinder wird hier durch Musik, kleine Geschichten und Aufgabenstellungen angeregt. Ebenso lernen sie, sich bewusst durch Bewegungen, Klatschen, Stampfen usw. einander mitzuteilen. Kreativer Kindertanz fördert positive Körperhaltung, Beweglichkeit sowie das Ausleben von Gefühlen, Bedürfnissen und Lebensfreude. Einfache kleine Schrittfolgen werden zu eigenen kleinen Tänzen zusammengefügt und stolz am Ende der Stunde präsentiert. Der gesamte Jül-Strang BBB erhält je eine Tanzstunde wöchentlich mit den Tänzen der traditionellen Tanz AG. Erstmals wurde im März 2006 eine dreitägige Tanzfahrt durchgeführt, die dem intensiven Erlernen neuer Tänze und dem kooperativen Miteinander von Großen und Kleinen diente.

### **Reflektion und Ausblick**

Das Tanzen wird als Bewegungselement zur Unterstützung des Lernens und als Bereicherung des ganzheitlichen Unterrichtes und der Projekte sehr geschätzt und nachgefragt. Erstrebenswert wäre, dass alle Jül-Klassen und die Klassen 4-6 in den Genuss einer Tanzstunde kämen. Auch bei den PädagogInnen vermittelt das Tanzen mit Kindern Spaß, Freude und Entspannung. Es wäre wünschenswert, wenn es mehr KollegInnen gäbe, die an Tanzfortbildungen teilnehmen.

## **5.9 Konzerte**

### **Geschichte**

Schon bevor 2005 eine Kooperation mit der Musikschule Leo Kestenberg geschlossen wurde, gab es Musikschulunterricht bei uns im Haus: Klavierunterricht, Gitarrenunterricht und Geigenunterricht. Einmal im Jahr organisierten die Musikschullehrer für ihre Schülerinnen und Schüler einen Vorspielabend. Daraus entstand im Jahr 2000 die Idee, ein Konzertforum für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft anzubieten. Immer im November melden sich alle, die etwas singen oder vorspielen möchten - allein, in der Gruppe, Eltern und Kind, Pädagogen, Schüler und Pädagogen, Künstler,... Um 16.16 Uhr geht es los. In einem Programm werden alle gemeldeten Beiträge aufgelistet und eine Pädagogin/ein Pädagoge moderiert das Programm. Um 18.00 Uhr ist Schluss. Jeder Interessierte kann kommen, spontan, ohne Unkostenbeitrag. Die Vielfältigkeit des



Programms überzeugt immer wieder. Aus dem Konzertforum hat sich inzwischen eine Konzertreihe entwickelt.

### **Ziele**

- Durch gemeinsames Musizieren soll das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und ein positives Schulklima unterstützt werden.
- Durch das Präsentieren des musikalischen Könnens der SchülerInnen sollen Konzentrationsfähigkeit, Vernetzungsprozesse im Gehirn und das Selbstbewusstsein gefördert und die Sozialkompetenz ausgebaut werden.
- Die Freude an der Musik soll gelebt werden und erhalten bleiben.

### **Aktueller Stand**

Seit 2005 entwickelte sich nach und nach ein jährlich wiederkehrendes Konzertprogramm: Am Schuljahresende schließt das **Instrumentenkarussell** mit einem Konzert ab, an dem alle Kinder in einer Rahmen gebenden Geschichte das Gelernte auf den Instrumenten Geige, Cello, Gitarre, Trompete, Klavier und Trommel den Eltern und Mitschülern vorstellen. Im Schuljahr 2010/11 wird erstmals Saxophon anstelle von Trompete angeboten. Das **Schulorchester** mit ca. 20 Mitgliedern arbeitet ein Jahr lang an einem Musical. Diese Aufführungen sind ein ganz besonderes Ereignis. Neuerdings wirken bei der Erarbeitung eine Theaterpädagogin und der Chor einer Klasse mit. Zur Aufführung kamen „Ferdinand der Stier“, „Leben im All“, „Die chinesische Nachtigall“ und 2010 „Max und die Zaubertrommel“. Die **Rock-Band** tritt bei Schulfesten auf und sorgt für gute Stimmung. In den ersten Monaten des Jahres gibt es einen **Musikthemenabend**. Dieser wird von den SchülerInnen der Musikschule zusammen mit einer Klasse oder Gruppe der Werbellinsee-Grundschule gestaltet. „Musik am Samowar“ wurde durch eine Lesung ergänzt, bei „Musik aus Irland“ trat die Tanz-AG auf und beim „Klezmer-Abend“ führten die Lebenskundekinder durch den Abend, erklärten die Musik und der Chor der 6. Klassen sang jiddische Lieder. Einen weiteren Höhepunkt bilden die Konzerte unserer beiden **Streicherklassen**. Nur ein bis zwei Jahre brauchen sie, um ihre Instrumente (Bratsche, Geige, Cello) so zu beherrschen, dass unterstützt durch Klavier- und Geigenspiel der MusikpädagogInnen ein vielseitiges Repertoire gespielt werden kann.

## **5.10 Klassensingen**

### **Geschichte**

Die Idee zu dieser Veranstaltung wurde auf einer Musik-Fachkonferenz im Herbst 1998 geboren. Einerseits bestand der Wunsch, die Sangeskultur zu fördern und ein Forum für gemeinsames Singen zu schaffen, andererseits sollte kein großes, zusätzliches Projekt initiiert werden, weil es schon so viele Extra-Aktionen an unserer Schule gibt. „Klassen singen für Klassen“ war daher so konzipiert, dass Ergebnisse aus dem alltäglichen Musikunterricht präsentiert werden konnten, nämlich dann, wenn SchülerInnen und LehrerInnen sich für eine Teilnahme entschieden. Der Tag des „Klassensingens“ war ein normaler Unterrichtstag, an dem eine Stunde im Mehrzweckraum gesungen wurde.

### **Ziele**

Das „Klassen singen für Klassen“ soll die Freude am gemeinsamen Singen fördern und das Gemeinschaftsgefühl steigern. Das Thema verbindet Gesang, Instrumentalspiel und Tanz miteinander.

### **Aktueller Stand**

Beim jährlichen „Klassen singen für Klassen“ treffen sich alle Klassen, die anderen ein Lied vorsingen wollen, für eine Stunde im Mehrzweckraum. Je nach Anzahl der Meldungen gibt es zwei oder drei Durchgänge, weil nur ca. 6 Klassen gleichzeitig in den Raum passen. Wir achten darauf, dass es in jedem Durchgang eine Altersmischung von der 1. bis zur 6. Klasse gibt. Anfang des Jahres wird ein übergreifendes Motto ausgegeben. Vor den Osterferien ist es dann so weit: Die SchülerInnen jeder Klasse können sich beim „Klassensingen“ in beiden Rollen erleben, als SängerInnen und als ZuhörerInnen.

### **Reflexion und Ausblick**

Die Konzeption hat sich bewährt. Die Möglichkeit, sich auf der Bühne zu präsentieren, wird von vielen Klassen gerne genutzt, die Kinder sind jeweils auch gute ZuhörerInnen - sie wissen ja, dass sie auch auf die Bühne kommen, die Altersmischung bringt die Kleinen und die Großen einander näher.

Zum Konzept gehört auch das gemeinsame Lied für alle teilnehmenden Klassen. Das ist manchmal etwas untergegangen. Manche fanden nicht die Zeit, es zu lernen, manche fanden das Lied nicht altersgerecht. Die Erfahrung, auch klassenübergreifend zusammen zu singen, ist aber von den Initiatoren gewünscht. Durch frühzeitigeres Bereitstellen von Playbacks zum Üben des Liedes kann hier in der Vorbereitung noch besser unterstützt werden. Ebenso könnte ein groß gestaltetes Plakat eine optische Sog- und Erinnerungswirkung haben.

## **5.11 Wettbewerbe**

### **5.11.1 Känguru**

#### **Geschichte**

2006 nahm die Werbellinsee-Grundschule erstmals am Mathematikwettbewerb der Humboldt-Universität teil. Trotz kurzer Vorlaufzeit entschlossen sich spontan 60 SchülerInnen der Klassenstufe 3 und 4 und 60 SchülerInnen der Klassenstufe 5 und 6 zur Teilnahme. Die Durchführung erfolgte in zwei Gruppen - die beiden jüngeren Klassenstufen schrieben im Mehrzweckraum, die beiden älteren in der Mensa. In beiden Gruppen wurde hochkonzentriert gearbeitet. Niemand gab auf, die Motivation war hoch.

#### **Ziele**

Die Teilnahme am Wettbewerb soll das Augenmerk auf Mathematik unter den Aspekten Neugier wecken, Möglichkeiten zum Knobeln und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Aufgabengebieten fördern. Durch das Plus-Minus-Prinzip soll dem individuellen Leistungsvermögen Rechnung getragen werden. Der Wettbewerb ermöglicht ein Gruppenerlebnis außerhalb der Klasse und eröffnet in dem klassischen Fach Mathematik neue Leistungsanreize.

### **Aktueller Stand**

Mehr als ein Drittel der SchülerInnen knobelte bereitwillig mit. Die Organisation machte kaum Arbeit, die hervorragende Serviceleistung der Humboldt-Universität, der gute Erfolg und die Würdigung der TeilnehmerInnen überzeugten. Auch in der Elternschaft fand der Wettbewerb große Resonanz. Die Startgebühr von 2 Euro pro SchülerIn aus dem Schuletat zu zahlen wirkte sich positiv aus, da es zu keiner Belastung der Klassenkasse führte.

### **Reflexion und Ausblick**

Der Känguru Wettbewerb hat sich in den vergangenen Jahren etabliert und soll im Schulprogramm verankert werden.

## 5.11.2 Vorlesewettbewerb

### Geschichte

Der Lesewettbewerb wird jährlich vom Börsenverein des deutschen Buchhandels ausgeschrieben. Auf Anregung der Schulkonferenz beschloss die Schule, diesen Wettbewerb regelmäßig auszurichten. Die erstmalige Teilnahme der 6. Klassen fand im Jahr 1994 statt. In den Klassen wurden anhand der Bewertungskriterien die drei Teilnehmenden durch die SchülerInnen festgelegt. Dazu stellte jede/r ihr/sein Buch vor und las einen ausgewählten Abschnitt. Damit kristallisierten sich neun TeilnehmerInnen heraus. Die Jury wurde paritätisch aus je drei Eltern und PädagogInnen der Schulkonferenz und drei SchülerInnen der 5. Klasse zusammengesetzt. ZuhörerInnen waren Kinder aus den Klassen, Elternvertreter und die unterrichtenden LehrerInnen. Eine Urkunde und ein Bücherpreis belohnten die Leser für die Teilnahme. Viermal gelang es der Schule, die BezirkssiegerIn zu stellen.

### Ziele

Durch die Teilnahme am Lesewettbewerb soll im 6. Jahrgang Motivation zum Lesen und zur Auseinandersetzung mit einem Buch geschaffen werden. Die Schulöffentlichkeit wird eingebunden und damit Aufmerksamkeit für das Lesen erzeugt. Durch die Einbeziehung der 5. Klassen wird Nachhaltigkeit erreicht.

### Aktueller Stand

Die Fachkonferenz Deutsch entwickelte ein Konzept und bettete den Wettbewerb in den Fachunterricht ein, im Methodentraining wurde die 5-Schritt-Lesemethode eingeübt und im schulinternen Curriculum „Präsentieren“ wurde der Vorlesewettbewerb verankert. Noch kein Konzept besteht für den Beschluss der Schulkonferenz, am Ende der 3. Klasse eine adäquate Veranstaltung durchzuführen.

### Reflexion und Ausblick

In der Schulöffentlichkeit ist der Wettbewerb akzeptiert und stark beachtet. Er wird in der bestehenden Form fortgeführt.

In den 3. Klassen diskutieren die JüL-Teams über die Durchführung von Lesecafés mit ausgewählten Büchern oder auch mit selbst geschriebenen Geschichten, anknüpfend an die „Bescheidwischer-Geschichten“ der ehemaligen Eingangsstufenklassen.

## 5.12 Projekttag

### 5.12.1 Verschönerungstag im Frühjahr

### Geschichte

Der Verschönerungstag wurde bereits 1991 – schon bald nach dem Einzug in das neue Schulgebäude – als ein gemeinsamer Projekttag ins Leben gerufen. Ausgangspunkt war das Empfinden, dass das neue Gebäude steril und kahl wirkte – es hätte auch ein Finanzamt sein können. Man plante, Arbeitsprodukte der Kinder an den Wänden zu zeigen und zu würdigen; jedoch gab es weder Bilderrahmen noch Bilderleisten. Es folgte der Beschluss, einen Jahresetat in großem Umfang für den Kauf von hochwertigen Bilderleisten einzusetzen, ebenso folgte der Tag des Anbringens der zahlreichen Leisten und des Herstellens und Aufhängens farbenfroher Kunstwerke: der erste Verschönerungstag hielt Einzug!

In den nächsten Jahren ergaben sich weitere Projekte: die Einrichtung einer Kindergalerie im 2. Stock, die Bemalung der Säulen und das Herstellen von Mosaiken an den Fahrstuhlrändern. Außerdem wurden für die Toilettenvorräume Spiegel und Reliefs aus Spiegelscherben kunstvoll

hergestellt und zunehmend wurde auch die Gestaltung des Hofes und des Gartens durch farbenfrohe Bepflanzungen einbezogen.

### **Ziele**

Durch die sich wiederholende gemeinsame praktische Arbeit in allen Bereichen der Schule (innen und außen) soll eine anregende, saubere und ästhetische Schulumgebung geschaffen und erhalten werden. Diese soll dazu beitragen sich in der Schule wohl zu fühlen, Verantwortung für die Gemeinschaftsbereiche Haus und Hof zu übernehmen und Lernen und Freizeit nachhaltig miteinander zu verbinden.

### **Aktueller Stand**

Jede Klasse plant an einem bestimmten gemeinsamen Tag im Frühjahr Bereiche außerhalb des Klassenraumes zu säubern und zu pflegen. Dazu schließen sich häufig Kleine und Große zusammen, einzelne Gruppen arbeiten mit einer Betreuerin/einem Betreuer außerhalb der Klassengemeinschaft. Neue Ideen zur dekorativen Verschönerung werden eingebracht und realisiert.

## **5.12.2 Verkehrsprojekttag im Herbst**

### **Geschichte**

Ein weiterer gemeinsamer Projekttag wurde mit dem Verkehrsprojekttag erstmalig 1994 festgelegt. In der beginnenden dunklen Jahreszeit ist es wichtig, mit den Kindern die besonderen Gefahrensituationen im Straßenverkehr zu thematisieren. Gemeinsame Aktionen und zentrale Angebote machten diesen Tag zu einem besonderen, und die Ziele der Verkehrserziehung so gebündelt blieben in besonders positiver Erinnerung und zogen nachhaltige Lernerfolge nach sich.

### **Ziel**

Der Rahmen eines speziellen Tages mit vielen gemeinschaftlichen Aktionen soll dazu führen, dass Unterrichtsinhalte der Verkehrserziehung zu Beginn der dunklen Jahreszeit in allen Altersgruppen mit Spannung und viel Lernfreude aufgenommen und erinnert werden.

### **Aktueller Stand**

Bei den Jüngeren ist besonders der Verkehrsparcours mit dem Löwen Leo im Fahrradkorb beliebt. Desweiteren lockt ein Filmangebot, die Schülerlotsen präsentieren stolz ihre Arbeit und die Anwesenheit der Polizei im Schulgebäude unterstreicht die Bedeutung des Anliegens. Verkehrszählungen an der belebten Martin-Luther-Straße und Geschwindigkeitsschätzungen in der Tempo-30-Zone und daraus resultierende Forderungen an die Bezirksverwaltung sind ebenso spannend wie die Möglichkeit des Fahrradreparierens in der Werkstatt. Die Präsenz und die Unterstützung vieler Eltern ist ein Hinweis auf die Bedeutung dieses Tages.

### **Reflexion und Ausblick**

Der Nutzen des Verkehrsprojekttag steht außer Frage, die Koordination der Arbeiten erzeugt aber häufig Stress. Deshalb sollte zukünftig im Terminplan eine Erinnerung zur Vorabsprache und zur Planung in der Jahrgangsstufe eingebaut werden. Der STaM übernimmt die Koordination.

## 5.13 Schulfeste

### Geschichte

Schulfeste (Fasching, Sommerfest, Sport- und Spielfest) sind seit 1990 feste Bestandteile unseres Schullebens. Sie sind Höhepunkte im Jahresrhythmus. Der Ablauf der jeweiligen Feste wurde immer wieder modifiziert, um Verbesserungsvorschläge zu berücksichtigen.

### Ziele

Unsere Schule stellt sich im sozialen Umfeld dar und bezieht dieses ein. Die Zusammengehörigkeit aller SchülerInnen, LehrerInnen, ErzieherInnen und Eltern soll durch das gemeinsame Vorbereiten und Erleben eines Festes gestärkt werden. Jeder wird mit einbezogen, mit konkreten Aufgaben betraut. Durch vielfältige Aktivitäten, Präsentationen und Darbietungen werden Talente geschult, Kompetenzen und Selbstvertrauen entwickelt. Alle übernehmen Verantwortung für das Gelingen. Die Themengebundenheit fördert die Kreativität und die Identifikation mit der Werbellinsee-Grundschule.

### Aktueller Stand

Jedes Jahr am **Faschingsdienstag** wird unsere Schule zum Faschingsparadies. Im Vorfeld wird eine Vorbereitungsgruppe gebildet, die aus allen am Schulleben Beteiligten besteht. Ein Motto wird bestimmt, nach dem die Mensa und das Schulhaus ausgestaltet werden und die Schüler Anregungen für ihr Kostüm finden (z.B. „Wilder Westen“, „Manege frei!“, „Zu Gast auf Hogwarts“). Von 09:00 bis 11:00 Uhr feiern die Kinder im Klassenverband. Ab 11:00 bis 13:30 Uhr wird im ganzen Schulhaus gefeiert. Jede Klasse bietet ein Spiel auf dem Flur an. Im Keller lockt eine Geisterbahn, aufgebaut und betreut von einer sechsten Klasse. Eine fünfte Klasse organisiert die Faschingsdisco. Die Turnhalle wird durch einen attraktiven Geräteaufbau zum Erlebnisraum. Ein Ruheraum bietet Entspannung. Alle Schüler nehmen in der Mensa (Saloon, Manege, Schloss) das Mittagessen ein.

Alle zwei Jahre findet zum Ende des Schuljahres an einem Samstagnachmittag im Juni unser **Schulfest** auf dem Hof statt, das auch von vielen Freunden und Nachbarn gerne besucht wird. Im Vorfeld bildet sich ebenfalls eine Vorbereitungsgruppe, an der auch Eltern beteiligt sind. Zur Verköstigung der Gäste wird von vielen Eltern ein riesiges, internationales Buffet gestaltet. Der Erlös geht teilweise als Spende an unsere Partnerschule in Togo. Das Schulfest steht immer unter einem bestimmten Motto, zum Beispiel „Spiele der Welt“, „Schmetterlinge“, „Jambo Afrika“. Vorher lernen alle SchülerInnen und PädagogInnen ein eigens für das Fest komponiertes Lied und einen Tanz dazu. Über den Inhalt des Themas wird im Unterricht und im Freizeitbereich gesprochen, dazu wird gebastelt, gemalt und getanzt. Jede Klasse gestaltet einen Spielstand auf dem Hof. Ein großer Anziehungspunkt des Festes ist das Programm auf der Bühne. Jede Klasse hat einen eigenen Bühnenauftritt. Auch Einzel- oder Gruppendarbietungen werden gerne gesehen. Hierzu findet vorher ein Casting für die Tanz-, Gesang- oder Sporteinlagen der meist älteren Schüler statt. Alle Aktivitäten werden von den Eltern tatkräftig unterstützt. Ab 18:00 Uhr wird nach den flotten Rhythmen einer Band ausgiebig getanzt bis die Lärmschutzverordnung Einhaltung gebietet.

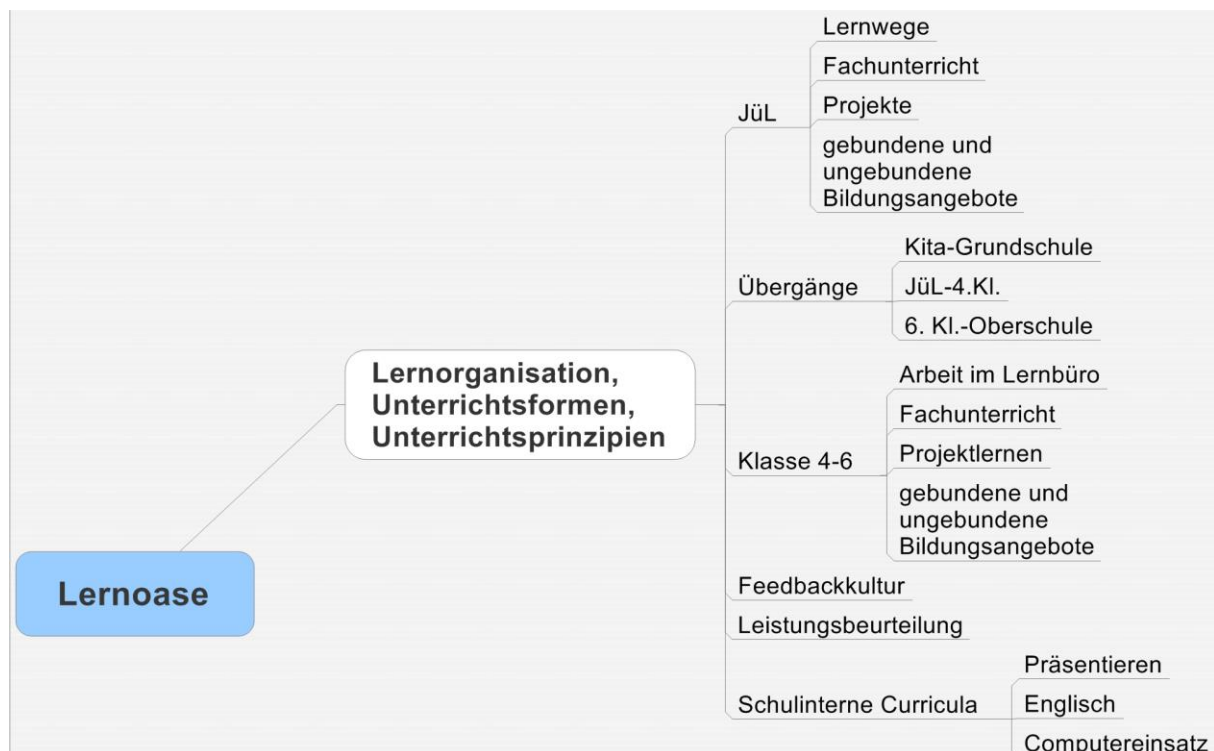
Im Wechsel mit dem Schulfest findet alle zwei Jahre im Mai ein **Sport- und Spielfest** statt. Das Fest beginnt mit einem gesunden Müsli-Frucht-Frühstück auf dem Hof. Die Schüler ab Klasse 4 absolvieren die Bundesjugendspiele. Um auch die Jüngeren an sportlichen Aktivitäten zu beteiligen, bieten die Klassen sportliche Spiele an. Die Schüler können auf dem Schulgelände viele Stationen anlaufen, an denen Ausdauer, Geschicklichkeit oder Schnelligkeit gefragt sind.

### Reflektion und Ausblick

Die Feste bilden einen unverzichtbaren Bestandteil unseres Schullebens und werden von den Kindern, Eltern und PädagogInnen immer wieder mit Freude und Spannung erwartet.



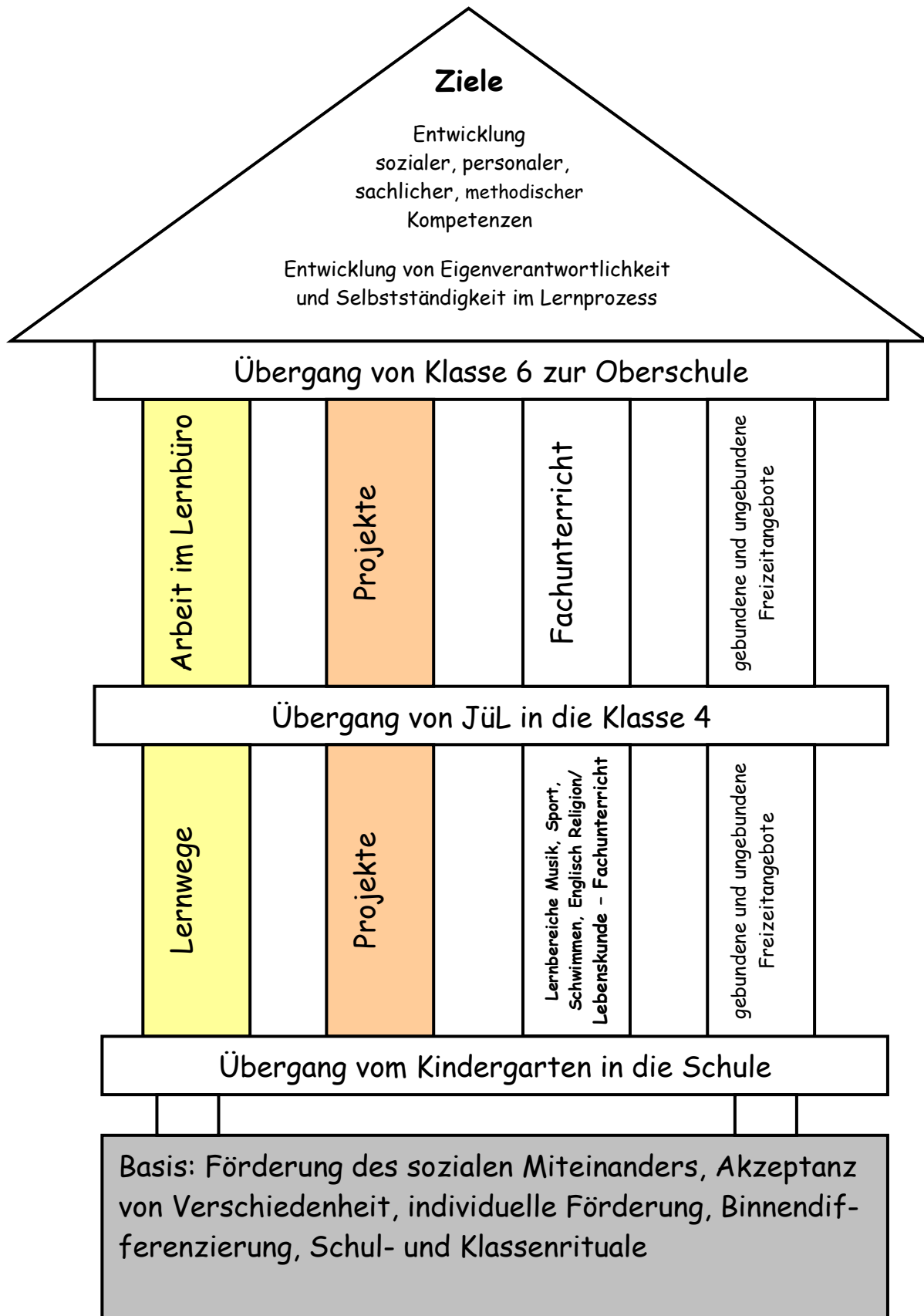
## 6 Lernorganisation/Unterrichtsformen/Unterrichtsprinzipien



### 6.1 Haus des Lernens

Bei der Weiterentwicklung unserer Lernoase stand der Aspekt der Vernetzung allen Lernens und Lebens in der Schule vom Schuleintritt bis zum Schulaustritt horizontal wie vertikal im Mittelpunkt. Dabei wurden die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung und Personalentwicklung gemeinsam berücksichtigt. So entwickelte sich das Haus des Lernens.

In der Basis befinden sich die Grundsätze allen Handelns, die sich aus dem Leitbild ergeben genau wie die Ziele, die sich in der Spitze, dem Dach, befinden. Die beiden Etagen JüL und Klasse 4 - 6 bauen aufeinander auf - und werden kontinuierlich besser aufeinander abgestimmt. An den Schnittstellen - Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule - sind Kooperationen eingerichtet, zwischen JüL und den Klassen 4 - 6 greift ein ausgereiftes abgestimmtes Verfahren. Der Übergang von 6 nach 7 beinhaltet ein gutes Konzept für die Schule. Kooperationen mit den Schultypen Gymnasium und ISS sind in den nächsten Jahren zu entwickeln, wenn die Schulreform dort in eine ruhigere Phase eingetreten sein wird. Dieses Haus des Lernens wird sich verändern, weiter aufeinander aufbauen und einzelne Bereiche noch besser miteinander vernetzen müssen.





## 6.2 Jahrgangübergreifendes Lernen (JüL)

### Geschichte

Die Altersmischung begann in der Werbellinsee-Schule in kleinem Rahmen bereits 1991. In regelmäßig zweijährlich stattfindenden Projektwochen und im Freizeitbereich wurden die ersten positiven Erfahrungen gesammelt, so dass auf der GK beschlossen wurde, im Jahr 1991 am Berliner Schulversuch JüL teilzunehmen. Zunächst wurde einmal wöchentlich für drei Schulstunden in altersgemischten Projektgruppen (Vorschulklasse bis 3. Klasse und 4. bis 6. Klasse) unterrichtet. Nach weiteren positiven Erfahrungen beschloss die GK eine grundsätzliche Umstellung der Schulanfangsphase mit Beginn des Schuljahres 2002/2003. In einer Klasse sollten nun drei Jahrgangsstufen gemeinsam unterrichtet werden.

### Maßnahmen vor der Umsetzung

- Schulentwicklungstag mit Hospitationen an Schulen mit altersgemischtem Lernen
- Einladung von Referenten, die schon altersgemischt in ihren Schulen arbeiten
- Schulinterne Fortbildungen zur Differenzierung, zur projektorientierten Arbeit, zu Arbeitsmethoden, zur Präsentation und zur Bewertung mit Experten der GEW und des LISUM
- Teamreisen (Bielefeld und Kassel)
- Fachtagungen an unserer Schule
- Wechselseitiges Hospitieren im Rahmen von Lerntandems
- Teambezogene Raumplanung

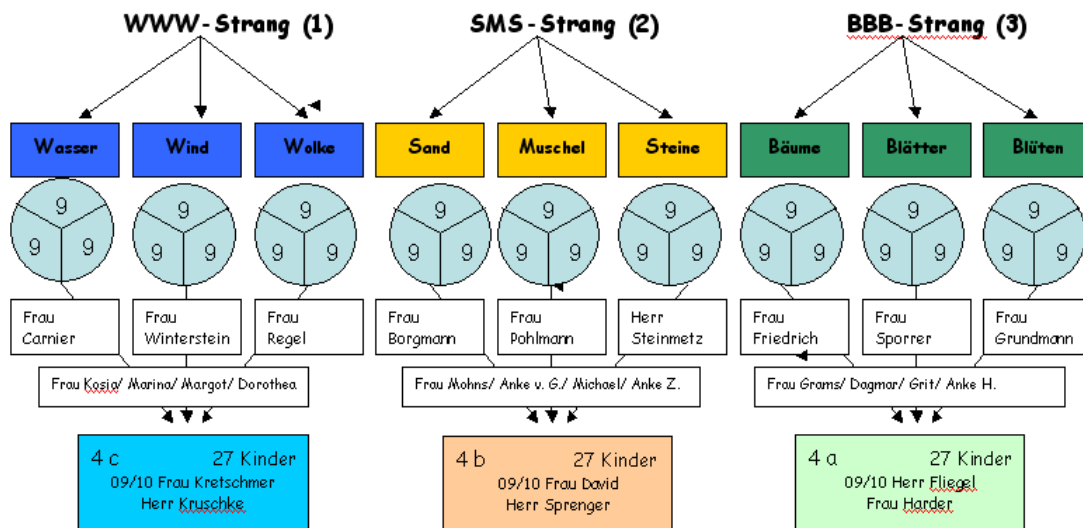
Der Umstellungsprozess verlief stufenweise. Es wurden nicht sofort alle unteren Klassen jahrgangsgemischt unterrichtet. Geplant war drei Jahrgänge zu mischen: Vorschulklasse, 1. und 2. Klasse. Von Jahr zu Jahr kam ein Strang, bestehend aus drei altersgemischten Klassen hinzu, in denen die Lehrer eng im Team zusammenarbeiteten. 2004/05 wurden in Berlin die Vorschulklassen abgeschafft/aufgelöst. Um bei der Dreiermischung zu bleiben wurden nun die 1. bis 3. Klasse gemeinsam unterrichtet. Dabei ist es bis heute geblieben. Zum Schuljahr 2002/03 wurden die ersten drei JüL-Klassen aus neuen Vorklassen- und Erstklassenkindern eingerichtet (Strang „WWW“: Wasser, Wind, Wolke). Die PädagogInnen eines Stranges arbeiten im Team zusammen. Im Schuljahr 2003/04 umfassten die WWW-Klassen die Klassenstufen 0 bis 2. Drei neue JüL-Klassen wurden mit Vorklassen- und Erstklassenkindern eingerichtet (Strang „SMS“: Sand, Muscheln, Steine). Im Schuljahr 2004/05 wurden letztmalig Vorklassenkinder in die SMS-Klassen und in die neu eingerichteten JüL-Klassen aufgenommen (Strang „BBB“: Bäume, Blätter, Blüten). In WWW verblieben die Kinder der 3. Klassenstufe länger, so dass die Mischung aus den Klassenstufen 1 bis 3 entstand (Beschluss der Schulkonferenz). Der wöchentliche Projektunterricht für die Klassenstufen 0 bis 3 lief aus. Im Schuljahr 2005/06 ist neben WWW auch SMS auf die Klassenstufen 1 bis 3 durchgewachsen. BBB blieb fast unverändert, bestand jetzt aus den Klassenstufen 1 und 2. Aus WWW war die erste aus JüL hervorgegangene 4. Klasse gebildet worden. Es waren 35 Kinder, da mehrere Kinder die Klasse 0, 1 bzw. 2 übersprungen haben.

Regelmäßig berichteten die PädagogInnen über ihre Arbeit auf den Gesamtkonferenzen und tauschten ihre Erfahrungen auf regelmäßigen Stufenkonferenzen aus. Seit dem Schuljahr 2006/07 gibt es neun JüL-Klassen, die in drei Stränge zusammengefasst sind. Die Drittklässler eines Stranges bilden dann die neue 4. Klasse. Die PädagogInnen eines Stranges arbeiten im Team zusammen.

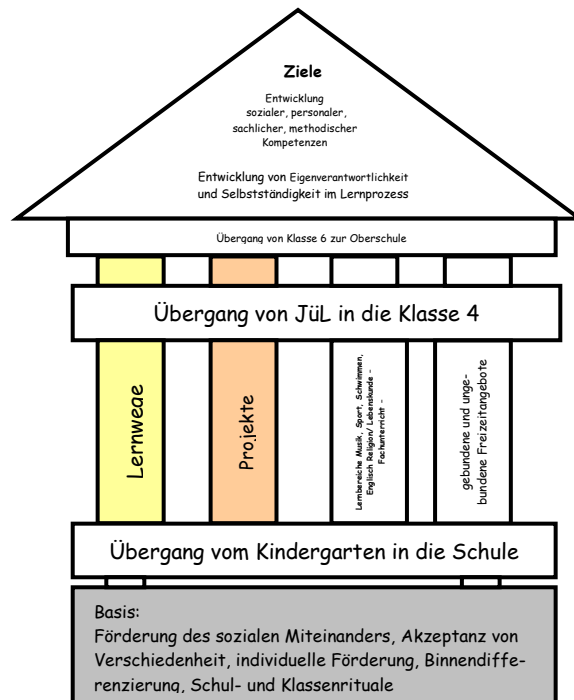
## Ziele

- Entwicklung von sozialer Kompetenz und Wahrnehmung, Akzeptanz und Schätzung von Verschiedenheit (Bezug zum Leitbild „Verschiedenheit akzeptieren“)
- Individuelle Förderung und Binnendifferenzierung, Akzeptanz des individuellen Tempos der Kinder
- Herausforderung und Unterstützung des selbstständigen Lernens von Anfang an
- Entwicklung personaler Kompetenz und Einübung von Perspektivwechseln (jünger, älter, stärker, schwächer)

### Organigramm „Jahrgangsübergreifendes Lernen (JÜL)“ in der Werbellinsee-Grundschule SJ 2009/10



## Struktur des jahrgangsübergreifenden Unterrichts



Der jahrgangsübergreifende Unterricht ist in vier Säulen gegliedert: die Lernwege, die Projektarbeit, den Fachunterricht (Englisch für Drittklässler, Sport, Musik) und Freizeitangebote (Werkstätten, Kooperationen mit der Jugendkunstschule, Musikschule und dem Jux-Zirkus, Schularbeitsstunden, gebundene Freizeitangebote). Eine weitere, jedoch nur in einem Strang kontinuierlich genutzte Komponente ist die Freiarbeit, die in Teilen in die Lernwege einfließt.

Der Unterricht basiert auf rhythmisierten Klassenritualen. Sie dienen den Kindern als Orientierung und fester Rahmen im JüL-Alltag. Dazu gehören:

- Montagmorgengespräche und Schreiben über das Wochenende
- morgendliches Begrüßungsritual mit Datumsabfrage
- Klassenrat (siehe 3.3.)
- Wochenrückblick (mit Lernerfolgsbetrachtung)
- Lesestunde
- Feiern von Festen (Geburtstage, jahreszeitliche Feste wie Fasching, Adventsbasteln, Sportfest)

JüL findet auf der Basis der Akzeptanz von Verschiedenheit, der Individualisierung und Binnendifferenzierung statt. Ziele des Unterrichts sind die Entwicklung sozialer, personaler, sachlicher, methodischer Kompetenzen und die Entwicklung von Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit im Lernprozess.

### Beispiel einer ritualisierten Unterrichtswoche

|                | Montag                               | Dienstag                  | Mittwoch                  | Donnerstag                | Freitag                      |
|----------------|--------------------------------------|---------------------------|---------------------------|---------------------------|------------------------------|
| 1              | Montagmorgen-Gespräch und -Schreiben | Projekt                   | Projekt                   | Projekt                   | Projekt                      |
| 2              | Lernwege                             | Lernwege                  | Lernwege                  | Projekt                   | Wochenrückblick/Lerntagebuch |
| 3/4            | Schwimmen/AG                         | Englisch/SAS Sport        | Klassenrat                | Lernwege                  | Sport                        |
|                | Essen                                | Essen                     | Essen                     | Essen                     | Essen                        |
| 5              | Freizeit Schularbeitsstunde (SAS)    | Religion oder Lebenskunde | Forscherstunde Mathematik | Religion oder Lebenskunde | Englisch/SAS                 |
| 6              | ungebundene Freizeit                 | ungebundene Freizeit      | Musik                     | ungebundene Freizeiz      | ungebundene Freizeit         |
| 7              | AG                                   | AG                        | Werkstätten               | Hausaufgaben              | AG                           |
| 8 (bis 16 Uhr) | ungebundene Freizeit                 | ungebundene Freizeit      | Werkstätten               | ungebundene Freizeit      | ungebundene Freizeit         |

### 6.2.1 Die vier Säulen des Lernens in JüL

#### 6.2.1.1 Die erste Säule: Lernwege

Die hohe Entwicklungsheterogenität in den jahrgangsgemischten Klassen verlangt eine Unterrichtsgestaltung, die jedem Kind gerecht wird, seinen individuellen Lernprozess zu durchlaufen, in seinem Lerntempo zu arbeiten und sein Lernen als Lernfortschritt zu erfahren. Das hat zur Folge, dass alle Materialien, die das Kind in dem jeweiligen Lernstadium braucht, im Klassenraum vorhanden sein müssen. Unterschiedliche Materialien für mindestens drei Schuljahre und die Arbeit der Kinder auf unterschiedlichen Lernniveaus beinhalten eine große Komplexität, die schwer zu durchschauen ist. Die Lernwege bieten die Möglichkeit einer übersichtlichen (und notwendigen) Visualisierung der Materialien und des zu beschreitenden Weges von Klassenstufe 1 bis Ende Klassenstufe 3. Entwickelt wurde diese Methode von Ute Grundey („Landkarte der Lernwege“). Der Lernweg ist kein linearer Weg, er bietet Orientierungspunkte im individuellen Lernprozess der Kinder. Der Lernprozess ist kein Aufsummieren der einzelnen Stationen, sondern ein dynamischer Prozess, bei dem auch Rückschritte, Umwege, Sprünge, Schleifen, Sackgassen und Abkürzungen vorhanden sind und eingeplant werden müssen.

Für die Bereiche Lesen und Schreiben des Lernbereichs Deutsch und für den Lernbereich Mathematik werden Lernwege-Tafeln entwickelt. Die Stationen werden in Form von verkleinerten Kopien des Materials gekennzeichnet. Das Material besteht nicht nur aus den Lehrwerken, sondern auch aus handlungsorientierten Materialien, Karteien usw.. Jedes Kind erhält mehrere Magnete (gekennzeichnet mit seinem Namen oder einem Symbol), mit denen es seinen individuellen Stand innerhalb der Lernwege markiert. An verschiedenen Stellen des Lernweges finden Lernstandsfeststellungen und -analysen statt. Erst nach erfolgreicher Absolvierung kann das Kind seinen Magneten weitersetzen und die nächsten Materialien bearbeiten. Auch Computerlernprogramme werden bei den Lernwegen mit einbezogen. Jede Klasse hat neben den PCs in ihrem eigenen Raum eine Stunde im Computerraum der Schule.





## **Ziele**

- Jedes Kind kann seinen individuellen Lernweg in einem individuellen Lerntempo beschreiben.
- Die Schüler können Ziele auf ihrem Lernweg erkennen und sich selbst Ziele setzen (Bezug zum Wochenrückblick).
- Die Lernfortschritte werden transparent und erfahrbar gemacht.
- Die Freude an dem erfahrenen Lernzuwachs soll die Kinder zu neuen Zielen und Aufgaben ermutigen.
- Das Lernen wird zielgerichtet.
- Der Lernfortschritt der Kinder soll durch die MitschülerInnen gewürdigt und von den LehrerInnen im Gespräch dialogisch begleitet werden.

### **6.2.1.2 Die zweite Säule: Projektorientiertes Lernen in JüL**

Neben der Arbeit mit den vorstrukturierten Lehrwerken und Materialien der Lernwege muss es einen ganzheitlichen, lernbereichsübergreifenden Unterricht geben, orientiert an der Lebenswelt der Kinder. Dieses projektorientierte Lernen bietet Raum für Unterrichtsgespräche, Forschungen, kreative, lebendige Auseinandersetzungen mit unterschiedlichsten Themen aller Lernbereiche. Die Themen werden in der Jahresplanung vom Pädagogenteam festgelegt. Die Themen stammen aus den Lernfeldern der Lernbereiche Sachunterricht, Kunst, musisch-ästhetische Erziehung, Deutsch und Mathematik. Sie bilden einen inhaltlichen Schwerpunkt, der über mehrere Wochen im Mittelpunkt des Unterrichts steht.

SchülerInnen bringen ihre Wünsche, Fragen und Materialien in die Projektthemen ein. Diese gemeinsamen Themen werden von allen Kindern im JüL zusammen bearbeitet. Dabei werden Pflichtaufgaben und Wahlaufgaben angeboten oder es wird den Kindern ermöglicht eigene Aufgaben zu finden. Bei der Bearbeitung unterstützen und helfen ihnen PädagogInnen und MitschülerInnen. Gearbeitet wird allein, mit einem Partner oder immer wieder auch in Gruppen. Diese Arbeitsweise fördert den Zusammenhalt innerhalb der Klasse, das soziale Lernen, die Kreativität, hat eine große Motivationsdichte, fordert und fördert das selbstständige und selbstorganisierte Lernen und bezieht außerschulische Lernorte ein.

## **Ziele**

Durch das projektorientierte Arbeiten an komplexen Themen sollen die Kinder individuell, lernbereichsübergreifend, motiviert die geforderten Standards des Rahmenlehrplans am Ende der 3. Klasse erreichen. Dabei

- soll an das Vorwissen und die Lebenswelt der Kinder angeknüpft werden
- sollen alle Sinne angesprochen und unterschiedliche Zugänge ermöglicht werden
- soll notwendiges Sachwissen vermittelt und darüber hinaus Expertenwissen angeeignet werden können
- sollen freie Schreibanlässe sowie Übungsformen zum Erwerb grundlegender Fertigkeiten geboten werden.

### **6.2.1.3 Die dritte Säule: Lernbereiche - Fachunterricht in JüL**

Der Fachunterricht in JüL ist losgelöst vom Projektunterricht und wird von Fachlehrern, teilweise auch den KlassenlehrerInnen unterrichtet. Er deckt die Lernbereiche Sport (und Schwimmen in Klassenstufe 3), Musik, Religion oder Lebenskunde und Englisch in Klasse 3 ab. Nach Möglichkeit greifen die Fachlehrer die Projektthemen inhaltlich auf.

#### **6.2.1.4 Die vierte Säule: Gebundene und ungebundene Freizeitangebote für JÜL-Kinder**

Für alle Kinder der JÜL-Stränge findet der Unterricht am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7.30-13.30 Uhr und am Mittwoch von 7.30 bis 16.00 Uhr rhythmisiert statt. Ab 7.30 können die Kinder zur Schule kommen und werden von einer Pädagogin/einem Pädagogen pro JÜL-Strang betreut. Ab 8.00 beginnt der Unterricht und im Laufe des Vormittages gibt es Schularbeitsstunden (SAS), Spiel- und Entspannungszeiten und gebundene AG-Angebote, Pausen, und die Kinder gehen gemeinsam Mittag essen. Die gebundenen und ungebundenen Freizeitangebote gestalten die ErzieherInnen. Ab 13.30 gehen die Kinder in den Freizeitbereich oder in die Schülerläden.

Am Mittwoch werden am Nachmittag von PädagogInnen der Schule und ErzieherInnen der Schülerläden Werkstätten zu verschiedenen Themen durchgeführt.

#### **Ausblick und Reflexion**

Die Arbeit mit den Lernwegen als eine Säule des JÜL-Unterrichts hat sich grundsätzlich bewährt. Die gesammelten Erfahrungen mit den Lernwegen und Fortbildungen in diesem Bereich haben eine Weiterentwicklung der Lernwege „Lesen und Schreiben“ bewirkt. Das projektorientierte Arbeiten ermöglicht die Ausbildung der Sachkompetenz der Kinder. Auch das Gemeinschaftsgefühl wird gefördert, da gemeinsam an einem Thema gearbeitet wird. Der Austausch zwischen den unterschiedlich alten Kindern findet auf inhaltlicher Ebene statt. Die Unterrichtsplanung ist ziemlich aufwändig, da sich die Themen frühestens nach drei Jahren wiederholen und auch Themenwünsche der Kinder berücksichtigt werden. Eine bessere Vernetzung der drei JÜL-Stränge und die Weitergabe und Archivierung der Arbeits- und Unterrichtsmaterialien kann noch optimiert werden. Ein erster Schritt sind Themenkisten, die die JÜL-Stränge nach einem Projekt zusammenstellen und den anderen Teams zur Verfügung stellen. Es gibt bereits eine große Anzahl umfangreicher Materialkisten. Alle Bereiche des JÜL-Unterrichts befinden sich in einem ständigen Weiterentwicklungsprozess und werden je nach Bedarf in den Stufenkonferenzen als wiederkehrende Tagesordnungspunkte diskutiert, evaluiert und neuen pädagogischen und unterrichtsrelevanten Erkenntnissen angepasst.

Der Übergang von Klasse 3 in die 4. Klasse wird durch das Hospitationskonzept erleichtert. Ebenso wird die Kooperation mit den Kindertagesstätten (s. 6.3.1) in den nächsten Jahren zu einer zunehmenden inhaltlichen Vernetzung führen, die den Kindern auch den Eintritt in die Schule stärker ebnet.

### **6.3 Übergänge**

#### **6.3.1 Kita - Grundschule**

##### **Ausgangslage**

Der Übergang von der Kindertagesstätte (KiTa) in die Grundschule ist der erste normative Übergang, den alle Kinder und Eltern bewältigen müssen. Die beiden Einrichtungen gehören getrennten Bildungsstufen an, die ihre eigenen unterschiedlichen, aber schlussfähigen Ziele und Konzepte haben. Die Gestaltung des Übergangs von der KiTa in die Schule ist kein neuer Aufgabenbereich, wohl aber ist dieser Thematik in den letzten Jahren mehr und mehr Bedeutung zugemessen worden. Die bereits erworbenen Fähigkeiten der Kinder zu bestätigen, an diese anzuknüpfen und die Vorerfahrungen der Kinder als Ausgangspunkt für schulische Lernprozesse zu nutzen, rückte nach der Abschaffung der Vorschulen mehr in den Mittelpunkt und stellte neue Aufgaben an die KiTa und die Schule. In Projekten wie TransKiGS und Ponte wurden Erfahrungen initiiert und ausgewertet. Verbindliche Vorgaben für die Kooperation zwischen KiTa und Schule sind sowohl im Schulgesetz als auch im Kindertagesförderungsgesetz verankert worden. Für die Werbellinsee-Grundschule gibt es seit etlichen Jahren eine Begegnung von Kindergartengruppen



aus zwei bis drei Nachbar-KiTa mit den Kindern in den Eingangsklassen. Es ist ein lockeres Besuchsritual, bei dem die Kindergartenkinder in den Klassen einen Tag zu Gast sind, im laufenden Projekt mitarbeiten, die Pausen zusammen verbringen, miteinander singen und spielen. Zu Festen der Schule werden die KiTas eingeladen. Im Jahr 2009 besuchte die Schul- und Freizeitleitung zusammen mit der neuen Sonderpädagogin die fünf KiTas, aus denen mehr als fünf Kinder in unserer Schule angemeldet waren. Diese Besuche erwiesen sich als dringend notwendige Türöffner. Der Vorbehalt uns gegenüber war anfangs recht hoch und wurde eher als Kontrolle für die Qualität der KiTa-Arbeit eingeordnet als dem Wunsch der Schule nach Information und Austausch geglaubt. Am Ende stand auf beiden Seiten eine Absichtserklärung, intensiveren Kontakt aufzubauen, der auch die Elternarbeit einschließen sollte.

### **Bezug zum Leitbild**

- Kooperation und Kommunikation verbessern: Gemeinsame Ziele finden und solidarisch umsetzen.
- Wir greifen die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Erfahrungen der Kinder auf.
- Wir bauen Brücken zu den außerschulischen Lern- und Lebensräumen.

### **Ziele**

- PädagogInnen aus KiTa und Schule tauschen sich über die Praxis ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit aus.
- Gemeinsame Aktivitäten sind erste konkrete Schritte zur Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses.
- Erarbeitung eines Konzeptes für einen konsequenten fließenden Übergang
- Einbeziehung von Eltern
- Erarbeitung eines Kooperationsvertrages mit 3 Kindertagesstätten

### **Maßnahmen**

- In jedem JüL-Team wird ein Tandem aus Lehrerin und Erzieherin gebildet.
- Die Tandems erstellen einen Zeitplan, den sie gemeinsam mit der Kooperations-KiTa umsetzen.
- Ein Runder Tisch findet zweimal im Jahr statt.

### **Umsetzung**

- Vier Kooperationsverträge wurden geschlossen.
- Die Tandems legen zusammen mit ihrer KiTa Aktivitäten fest, die keine hohe zusätzliche Organisationsbelastung beinhalten.
- Die Tandems gehen zu Beginn des letzten KiTa-Jahres zu einem Elternabend in die KiTa.
- Die Grundschul-Kita-Teams legen die Aktivitäten und Zeiträume fest.

### **Erfolgsindikatoren**

- Vier Kooperationsverträge wurden geschlossen.
- Der gemeinsam erstellte Aktivitäten- und Zeitplan wird eingehalten.
- ErzieherInnen und LehrerInnen können Erfolgskriterien benennen.
- Die Eltern fühlen sich gut informiert und sicher beim Übergang.
- Die Kinder werden zu Beginn der Schulzeit in ihrer Individualität wahrgenommen und ihr Lernstand findet Eingang in den Lernprozess in der Schule.
- Die PädagogInnen der beiden Einrichtungen sind besser über ihre Arbeit und ihre Bedingungen informiert.

### **Evaluation**

- Durchführung im Oktober 2011

- Fragebögen für alle PädagogInnen in Schule und KiTa
- Fragebogen für Eltern

### 6.3.2 Übergang von JüL zur 4. Klasse

Der Übergang vom jahrgangsübergreifenden Lernen in den JüL-Klassen zu dem jahrgangsorientierten Lernen im 4. Jahrgang wird mit SchülerInnen, PädagogInnen und Eltern gemeinsam gestaltet.

#### Ziele

- Durch den gestalteten Übergang sollen den SchülerInnen, Eltern und PädagogInnen Perspektiven aufgezeigt, personelle Entscheidungen transparent gemacht und Sicherheit gegeben werden.
- Langfristig abgestimmte gemeinsame Aktivitäten erleichtern den Aufbau der neuen Klassengemeinschaften.

| Übergangskonzept von JüL zur 4. Klasse |                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                       |                                                                                                                                       |                                                                                                                                   |
|----------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                        | im JüL-Unterricht                                                                                                                                                                                                     | bis Ostern                                                                                                                                                                | bis Schuljahresende                                                                                                                   | bis Herbstferien                                                                                                                      | bis Schulhalbjahr                                                                                                                 |
| JüL-LehrerInnen und ErzieherInnen      | Teamarbeit:<br>Methodik, Didaktik abstimmen<br>Themen im Jahresplan verankern                                                                                                                                         |                                                                                                                                                                           | Gespräche mit zukünftigen LehrerInnen;<br>Abschiedsfest                                                                               |                                                                                                                                       | siehe unten                                                                                                                       |
| JüL-Schüler/SchülerInnen               | 3 JüL-Klassen im Strang werden eine 4. Klasse.<br>Zur Vorbereitung dienen:<br>- gemeinsamer Schwimm- und Englischunterricht<br>- viele gemeinsame Aktionen z.B. Ausflüge, Klassenfahrten, Stationslernen, Werkstätten | SchülerInnen hospitieren im Freizeitbereich des 4.-6. Jahrgangs (einmal wöchentlich bis zum Ende des Schuljahres);<br>informelle Kontakte zu den neuen KlassenlehrerInnen | in der vorletzten Woche werden die SchülerInnen von den zukünftigen LehrerInnen für zwei Stunden in ihre zukünftige Klasse eingeladen | fünftägiger Besuch einer Waldschule am Wannsee:<br>- Lernen mit allen Sinnen<br>- Formen der neuen Klassengemeinschaft;<br>Elternfest | Reflexionen zwischen aufnehmenden und abgebenden LehrerInnen/ErzieherInnen<br><br>Reflexionen von JüL-Teams und 4. Jahrgangsteams |
| Eltern                                 |                                                                                                                                                                                                                       | Eltern-Kind-Halbjahresgespräch zum Aufzeigen der Perspektiven                                                                                                             | Elternabend mit zukünftigen Eltern                                                                                                    |                                                                                                                                       |                                                                                                                                   |
| zukünftige KlassenlehrerInnen          |                                                                                                                                                                                                                       | Personalentscheidungen: Schule, Freizeitbereich<br><br>Bekanntgabe an alle drei Gruppen;<br>informelle Kontakte                                                           | KlassenlehrerInnen/ErzieherInnen hospitieren mindestens einmal in jeder JüL-Klasse des Stranges;<br>Gespräch mit dem JüL-Team         | Eltern-Kind-Nachmittag nach der Waldschule;<br>Elterncafé im Freizeitbereich                                                          |                                                                                                                                   |

### 6.3.3 Übergang von der Grundschule zur Oberschule

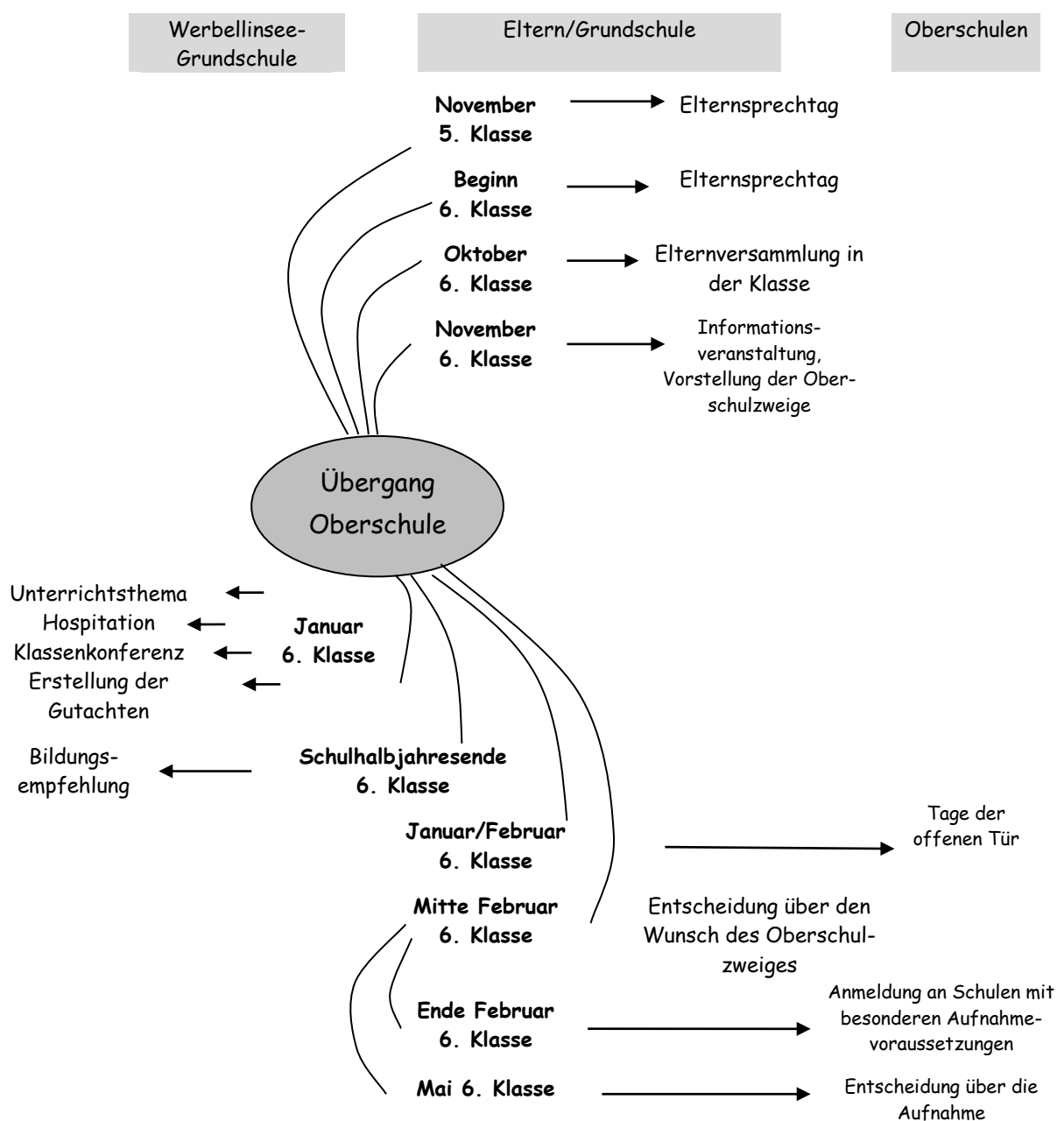
#### Ausgangsbedingungen

Der Übergang zu den weiterführenden Schulen ist schon sehr lange ein Schwerpunkt der Werbellinsee-Grundschule, da sehr frühzeitig erkannt wurde, dass neben der gesetzlich vorgeschriebenen Beratung der Eltern ein zunehmender Bedarf an Beratung und Begleitung der Eltern und SchülerInnen notwendig ist. Besonders die Strukturreform der Oberschule zum Schuljahr 2010/11 verstärkt die Verunsicherung bei den Eltern.

#### Ziel

Schüler und Eltern werden in die Lage versetzt, gemeinsam eine qualifizierte Entscheidung zur Wahl der weiterführenden Schule zu treffen.

#### Übergangsstruktur/-organisation





| Übergangskonzept von der Grundschule in die Oberschule |                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                 |                                                            |                                                                                                                                                                         |
|--------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                                        | bis Herbstferien                                                                                                                                                                                 | bis Weihnachten                                                                                                                                                                                                   | bis Ostern                                                                                                                                                      | Mai                                                        | bis Schuljahresende                                                                                                                                                     |
| SchülerInnen                                           | > Eltern-Kind-Lehrer-Gespräch mit einer Zielvereinbarung für die SchülerInnen, in der die zum Erreichen des Oberschulwunsches notwendigen Anstrengungen in einem Lernvertrag festgehalten werden | Bemühungen zum Erreichen der Ziele des Lernvertrages                                                                                                                                                              | gezielte Besuche oder Hospitationen an den beiden unterschiedlichen Oberschulzweigen<br><br>Thema "Übergang zu weiterführenden Schulen" ist Thema im Unterricht |                                                            | Abschlussfahrt: gemeinsamer Rückblick, Ausblick und Einstimmung auf das kommende Schuljahr<br><br>Schreiben eines Grundschulbuches: Reflexionen über die Grundschulzeit |
| Eltern                                                 |                                                                                                                                                                                                  | Die Schulleitung führt einen Elternabend zu folgenden Themen durch:<br>Überblick über die Oberschulzweige Sekundarschule und Gymnasium durch Darstellung der Schöneberger Oberschulen<br><br>Grundschulempfehlung | Besuch der "Tage der offenen Tür" an den Oberschulen und individuelle Besuche oder Hospitationen an Wunschschulen                                               |                                                            | Abschiedsfest                                                                                                                                                           |
| KlassenlehrerInnen                                     |                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                   | Klassenkonferenz zur Grundschulempfehlung<br><br>wenn notwendig, weitere individuelle Schullaufbahnberatung                                                     |                                                            |                                                                                                                                                                         |
| Schulleitung                                           |                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                   | bei abweichenden Elternentscheidungen zusätzliche Beratung                                                                                                      | bei Ablehnung der drei Wunschschulen individuelle Beratung | Evaluation:<br>1. Teil Absolventenbefragung der FU<br><br>Ende 8.Klasse: 2. Teil der Absolventenbefragung der FU                                                        |

## 6.4 Lernen in Klassenstufen 4-6

### Geschichte

Es zeigt sich, dass sich die Kinder auf immer schnellere Veränderungen im Bereich des Lernens und Lebens einstellen müssen und die Schule nicht weiß, welche Anforderungen in Zukunft in der Ausbildung, im Studium und im Beruf auf die Schüler zukommen. So wird es neben dem fundierten Fachwissen immer wichtiger, zusätzliche Schlüsselqualifikationen zu erwerben, um Handlungskompetenzen zu erlangen. Diese Handlungskompetenzen verlangen nach:

|                                 |                                                                              |
|---------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|
| • <b>Fachkompetenz</b>          | Erwerb von fachlichem Wissen, von Fertigkeiten und Fähigkeiten               |
| • <b>Methodenkompetenz</b>      | Erwerb von Arbeitstechniken und Lernstrategien                               |
| • <b>Personalkompetenz</b>      | Entwicklung von Selbstvertrauen und -verantwortung                           |
| • <b>Sozialkompetenz</b>        | Erwerb positiver Sozialerfahrung in der Gruppe, Toleranz und Kritikfähigkeit |
| • <b>Gesellschaftskompetenz</b> | Demokratie lernen                                                            |

Um der Heterogenität der Kinder gerecht werden zu können, müssen wir ihre unterschiedlichen Lernwege noch stärker beachten, ihre Methodenkompetenz erweitern und im gesamten Unterricht berücksichtigen und ihre Selbstverantwortung für das Lernen und ihre Zuversicht stärken. Eine Grundlage unseres Unterrichts bildet daher der bewusste und systematische Umgang mit dem Thema „Differenzierung“. Das Rundschreiben III Nr.2/2000 schrieb für die Klassen 5-6 eine äußere Leistungsdifferenzierung vor. Wir beantragten im Jahre 2000 als abweichende Organisationsform unser Konzept der Differenzierung, das wir bereits in den 90er Jahren entwickelt und erfolgreich erprobt hatten.

Dieses Konzept beruht auf drei Unterrichtsformen:

- **Fachunterricht**, der teils fachorientiert, teils fächerübergreifend strukturiert ist, beinhaltet den Aufbau von Fachwissen und fachmethodischer Kompetenzen.
- **Arbeit im Lernbüro** beinhaltet das selbstverantwortliche Lernen und den systematischen Erwerb von Basiskompetenzen.
- **Projektunterricht** beinhaltet ein stärkeres interessen- und neigungsorientiertes Lernen.

Durch die systematische Verzahnung der drei Unterrichtsformen und gezielter Binnendifferenzierung sollen leistungsstarke und leistungsschwache SchülerInnen angemessener gefördert und gefordert werden. Als vierter Lernbereich entwickelte sich in den letzten Jahren das Angebot des Freizeitbereichs. Das Konzept beinhaltet die Beteiligung der ErzieherInnen im Unterricht, Angebote im Nachmittagsbereich und gruppenorientierte Aktivitäten. Neben den vier Lernformen stellen sowohl die Formen der Partizipation der SchülerInnen an der Werbellinsee-Grundschule als auch die praktizierten Rituale im Unterricht eine Grundlage für das Konzept der Klassenstufen 4-6 dar.

### Ziele

- Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen
- Selbstorganisation des eigenen Lernens anbahnen
- grundlegenden fachliche Kompetenzen erwerben
- soziales und demokratisches Lernen entwickeln
- mit zunehmender Methodenkenntnis eigene Lernvorgänge bewusst gestalten
- mit Erwerb der Fähigkeit Selbsteinschätzung soll eine verstärkte Selbstreflexion des eigenen Lernprozesses ermöglicht werden.

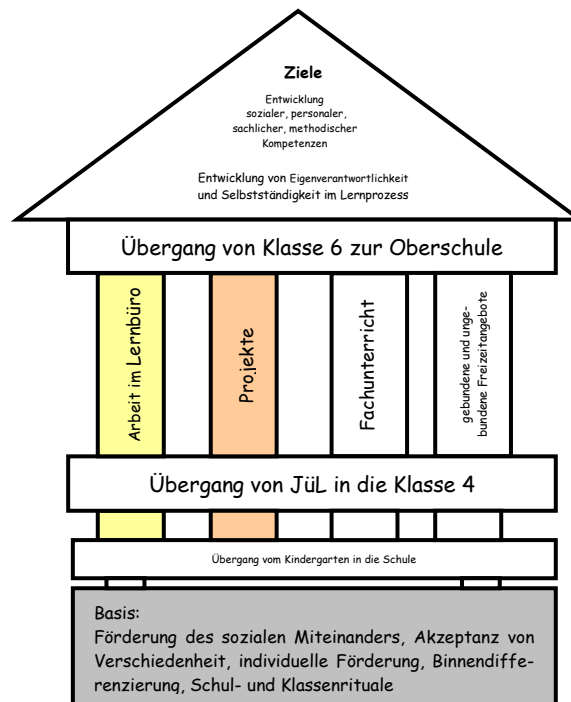


## Beispiel für die Struktur einer Unterrichtswoche der 4.-6. Klassen

| Zeit            | Montag                                  | Dienstag                                | Mittwoch                                   | Donnerstag                              | Freitag                                                                                              |
|-----------------|-----------------------------------------|-----------------------------------------|--------------------------------------------|-----------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 7.30            | off.A/FöU                               | off.A/DaZ                               | off.A/FöU                                  | off.A/DaZ                               | off.A/DaZ                                                                                            |
| 8.00            | FU/fä. U                                | FU/fä. U                                | FU/fä. U                                   | FU/fä. U                                | FU/fä. U                                                                                             |
| 9.00            | Frühstückspause                         |                                         |                                            |                                         |                                                                                                      |
| 9.10            | FU/fä. U                                | Lb                                      | FU/fä. U                                   | FU/fä. U                                | Lb TL                                                                                                |
| 10.10           | Pause                                   |                                         |                                            |                                         |                                                                                                      |
| 10.30           | Lb                                      | FU/fä. U                                | Lb                                         | FU/fä. U TL                             | Lb TL                                                                                                |
| 11.00           | Lb TL                                   | SAS                                     | Lb TL                                      | SAS                                     | Klassenrat                                                                                           |
| 12.00           | Pause                                   |                                         |                                            |                                         |                                                                                                      |
| 12.30           | FU/fä. U                                | Mittagessen/<br>ungebundene<br>Freizeit | SAS<br>FU/fä. U                            | Mittagessen/<br>ungebundene<br>Freizeit | FU/fä. U                                                                                             |
| 13.30           | Mittagessen/<br>ungebundene<br>Freizeit | SAS<br>FU/fä. U                         | FU/fä. U<br>Mittagessen/<br>ungeb Freizeit | SAS<br>PU                               | Mittagessen/<br>ungebFreizeit<br>Offene Angebo-<br>te/Übergang der<br>SchülerInnen ins<br>Wochenende |
| 14.30-<br>15.30 | FB-Kurse/AG's                           | FU/fä. U                                | FB-<br>Gruppentag/<br>verpflichtend        | PU                                      |                                                                                                      |
| 15.30-<br>16.00 | verpflichtend                           |                                         |                                            |                                         |                                                                                                      |
| 16.00-<br>18.00 | Spätbetreuung                           | Spätbetreuung                           | Spätbetreuung                              | Spätbetreuung                           | Spätbetreuung                                                                                        |

|         |                                                |
|---------|------------------------------------------------|
| FU/fä.U | Fachunterricht/fächerübergreifender Unterricht |
| LB      | Arbeit im Lernbüro                             |
| PU      | Projektunterricht                              |
| FöU     | Förderunterricht                               |
| offA    | offener Anfang                                 |
|         | ungebundene Freizeit                           |
| TL      | Deutsch-, Mathe-Werkstatt                      |
| SAS     | Schularbeitsstunden                            |
|         | verpflichtende Freizeitangebote                |

### 6.4.1 Die vier Säulen des Lernens



#### 6.4.1.1 Lernen im Fachunterricht/fächerübergreifenden Unterricht

Diese Unterrichtsform besteht aus dem Fachunterricht, in dem die SchülerInnen sich die Fachinhalte, -methoden und -strukturen entsprechend den Rahmenlehrplänen überwiegend lehrgangsmäßig aneignen. Kompetenzorientierung findet Berücksichtigung. Eine pädagogische Grundidee ist, dass in einer Klasse möglichst wenige LehrerInnen unterrichten. Die Fächer Englisch, Musik und Sport werden dabei ausschließlich von Fachlehrern unterrichtet, während die anderen Fächer überwiegend von den beiden KlassenlehrerInnen unterrichtet werden. Die entsprechende fachliche Kompetenz ist im Jahrgangsteam vorhanden und wird dort ausgetauscht. Geschichte und Geografie werden grundsätzlich epochal erteilt. Außerdem werden mehrere fächerübergreifende Unterrichtsprojekte im Schuljahr durchgeführt, wobei jeweils unterschiedliche Fächer federführend sind.

Die Differenzierung im Fachunterricht und im fächerübergreifenden Unterricht gestaltet sich in den Fächern sehr unterschiedlich. Hier wird in einigen Fächern auf zwei bis drei Niveaus gearbeitet, in anderen Fächern häufig auf nur einem Niveau unterrichtet und eine Differenzierung erfolgt dann über den Umfang der zu bearbeitenden Aufgaben.

#### Ziele

- a) Fachunterricht
  - Systematische Aneignung von Fachwissen
  - Erwerb von wichtigen fachmethodischen Kompetenzen
  - Erwerb sozialer Kompetenzen
- b) Fächerübergreifender Unterricht
  - Entwicklung einer ganzheitlichen Sichtweise und Durchdringung eines Sachgegenstandes
  - Erschließung des Themas durch Schwerpunktsetzung in unterschiedlichen Fächern

#### 6.4.1.2 Lernen im Lernbüro

Die Arbeit im Lernbüro umfasst in Mathematik drei Zeitstunden, in Deutsch zwei Zeitstunden und in Englisch eine halbe Zeitstunde in der Woche. Der Erwerb von Basiskompetenzen steht in dieser Unterrichtsform im Mittelpunkt. Lernen ist ein höchst individueller und aktiver Prozess, den jede/r für sich selbst vollziehen muss. Individuelle Aufgaben und Förderung tragen der Heterogenität der SchülerInnen Rechnung.

Ziel des Lernbüros ist es, allen SchülerInnen in einem beurteilungsfreien Raum die Möglichkeit der eigenverantwortlichen und selbstgesteuerten Aneignung von Kompetenzen zu geben. Mit zunehmendem Alter steigt die Verantwortlichkeit gegenüber ihrem eigenen Lernprozess.

Wesentlicher Bestandteil der Arbeit im Lernbüro sind die Kompetenzraster für Deutsch, Mathematik, Englisch. Die Kompetenzraster bilden in jedem Jahrgang die Kompetenzen des Lehrplans ab, außerdem enthalten sie Kompetenzen des vorherigen Schuljahres als auch Kompetenzen des folgenden Schuljahres. Sie machen den SchülerInnen die Ziele des jeweiligen Schuljahres transparent. Die Checklisten sind ein weiteres Instrument zur Steuerung des Lernprozesses. Die Checkliste bricht die komplexen Kompetenzen des Kompetenzrasters in Grund- und Teilkompetenzen runter. Basisaufgaben und Wahlangebote auf mehreren Niveaus, sowie anspruchsvolle Zusatzaufgaben bieten die notwendige Differenzierung an. Bei auftretenden Fragen werden die SchülerInnen durch LehrerInnen und andere SchülerInnen (Expertensystem) beraten. Ein wichtiges Element des selbstorganisierten Lernens ist die Selbstkontrolle. Am Ende einer Checkliste steht ein Test, zu dessen Ergebnis ein Feedback im Schüler-Lehrer-Gespräch gegeben wird.

Werden weniger als 75% richtiger Ergebnisse erreicht, müssen die SchülerInnen an weiteren Angeboten die entsprechenden Grundkompetenzen üben. Farbige Punkte dokumentieren und würdigen ein positives Ergebnis in ihrem Kompetenzraster.

Das Lernbüro bietet eine Vielzahl weiterer Arbeitsformen. So kann die Einführung in neue Themen für alle gemeinsam oder in Teilgruppen erfolgen. Auf Wunsch der SchülerInnen oder als Angebot der LehrerInnen kann zu einem Thema eine Kleingruppenarbeit erfolgen. Zusätzlich gibt es Themenkreise, die die LehrerInnen mit einem fachlichen Input einleiten, in denen die SchülerInnen kommunikativ und forschend arbeiten.

Die Rolle der LehrerInnen verändert sich in Richtung Lernberatung, in der mit einzelnen SchülerInnen oder mit einer Kleingruppe Arbeitspläne und Arbeitsschritte besprochen, Hilfen gegeben und die jeweiligen Leistungsstände erörtert werden.

Das Logbuch, das den Arbeitsprozess der SchülerInnen begleitet, heißt an der Werbellinsee-Grundschule „Grünes Buch“. Dort planen die SchülerInnen ihre Arbeit im Lernbüro, setzen sich Ziele für die Woche, dokumentieren weitere Lernaktivitäten, reflektieren ihr Arbeits- und Lernverhalten der vergangenen Woche. In variierenden Zeitabständen wird die Logbucharbeit mit den LehrerInnen ausgewertet. Weiter werden die Aufgaben für die Schulaufgabenstunden (SAS) und die Hausaufgaben in diesem Logbuch notiert. Außerdem dient das „Grüne Buch“ zur Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule.

#### Ziele

- eigenverantwortliche und selbstgesteuerte Aneignung von Kompetenzen
- Arbeit selbstständig planen und einteilen (Reihenfolge, Arbeitstempo, Rhythmus von Arbeit und Ruhe, unterschiedliche Inhalte und Arbeitsweisen)
- mit anderen kooperativ zusammenarbeiten (sich für Sozialform und Partner entscheiden)
- Arbeitsformen und -mittel selbst wählen und nutzen,
- Hilfen von MitschülerInnen einfordern und annehmen
- Arbeitsergebnisse eigenverantwortlich kontrollieren
- Informationen beschaffen, verwerten und weitergeben
- eigene Fähigkeiten und Schwächen erkennen und Vorsätze fassen

### 6.4.1.3 Lernen im Projektunterricht

Projektunterricht zielt auf eigenständiges, selbsttätiges und selbstbestimmtes Lernen und fördert besonders das Denken in interdisziplinären Zusammenhängen. Geleitet von einem Thema und dem sich dazu entwickelnden Interesse öffnen sich interdisziplinäre Lern- und Erfahrungsräume für die SchülerInnen. Lernen geschieht nicht gradlinig in der Logik von wenn-dann eines Faches oder eines Themas, sondern in der Prozessebene des sowohl-als-auch. Die Projektinhalte decken generell verschiedene Lernaspekte ab und die angebotenen Themenbereiche dienen nur einer Zuordnung, reduzieren die Lernebenen für das einzelne Kind jedoch nicht.

Die angebotenen Themenbereiche sind beispielsweise

- sprachlich-kommunikativ
- technisch-naturwissenschaftlich
- musisch-ästhetisch und
- gesellschaftlich-historisch.

Die Differenzierung erfolgt vor allem über die Wahlmöglichkeit (unterschiedliche Themen) und über unterschiedliche Zugänge zu den Themen.

Die Beurteilung innerhalb des Projektunterrichts erfolgt am Ende der halbjährigen Projektzeit durch ein Projektzeugnis, dass als Anhang zu den Zeugnissen gegeben wird. Darin wird eine Aussage über den Prozess und über das selbstständige Arbeiten gemacht. Weiter wird angestrebt, am Ende der Projektphase eine Ausstellung, bei der den Mitschülern durch Experten das Projekt und das Produkt erklärt wird, zu organisieren (Präsentation). Die Projekte dauern in der Regel ein halbes Jahr und finden entweder Dienstag- oder Donnerstagnachmittag zweistündig statt. Die Schüler der drei Parallelklassen können aus bis zu 5 Unterthemen wählen. Sie sind inhaltlich in den einzelnen Jahrgangsstufen auf Bereiche festgelegt.

#### Projektunterricht 4. Klasse

|             |                                                                       |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------|
| 1. Halbjahr | Projekte zu freien Themen, die die oben genannten Bereiche beinhalten |
| 2. Halbjahr | Projekte zum Bereich „Berlin“                                         |

#### Projektunterricht 5. Klasse

|             |                                                                       |
|-------------|-----------------------------------------------------------------------|
| 1. Halbjahr | Projekte zum Bereich „Evolution“                                      |
| 2. Halbjahr | Projekte zu freien Themen, die die oben genannten Bereiche beinhalten |

#### Projektunterricht 6. Klasse

|                       |                                |
|-----------------------|--------------------------------|
| 1. Halbjahr           | Expertenarbeit                 |
| Zu Beginn 2. Halbjahr | „Zeit des Nationalsozialismus“ |
| Ab Mai                | Arbeit am Grundschulbuch       |

#### Ziele

- Entwicklung der Fähigkeit zur längerfristigen Planung
- Erarbeitung von Arbeitstechniken und Lernstrategien
- Verbindung von Wissen, Denken und Handeln
- Entwicklung von Teamfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien
- Entwicklung und Formulierung eigener Interessen, Gefühle und Kreativität

#### 6.4.1.4 Gebundene und ungebundene Bildungsangebote

Die ErzieherInnen des Freizeitbereichs sind am Unterricht beteiligt, in dem sie in Absprache mit der Lehrerin entweder mit einer Gruppe oder einzelnen SchülerInnen arbeiten. Außerdem sind die ErzieherInnen zuständig für die Schularbeitsstunden (SAS), in denen die SchülerInnen Gelegenheit haben, Schulaufgaben durchzuführen. Weiter bieten die ErzieherInnen am Montag-nachmittag unterschiedliche Kurse an, in die SchülerInnen sich für eine bestimmte Zeit einwählen können. Der Mittwochnachmittag ist Gruppentag, der vor allem für soziales und selbstbestimmtes Lernen genutzt wird und an dem außerschulische Orte aufgesucht werden.

#### 6.4.1.5 Reflexion und Ausblick

Das Konzept der drei Unterrichtsformen zusätzlich mit den Angeboten des Freizeitbereichs hat sich von der Struktur her bewährt und entspricht in den Zielsetzungen noch immer den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, in denen Lernen als aktiver und individueller Prozess verstanden wird. Die Zielsetzungen der vier Unterrichtssäulen decken dies ab.

Trotzdem wurden im Jahr 2010, resultierend aus dem Wunsch nach mehr Differenzierung und mehr Eigenverantwortlichkeit der SchülerInnen, folgende Fragestellungen in den Focus genommen:

- Wie kann das stark differenzierende Arbeiten in JüL besonders in den Lernwegen auch ab Klasse 4 besser weitergeführt und der Altersstufe angepasst werden?
- Wie kann bei den SchülerInnen die Fähigkeit entwickelt werden, mehr Selbstverantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen?
- Wie können die Unterrichtsstrukturen so vereinfacht werden, dass sie sowohl für LehrerInnen als auch SchülerInnen klarer und übersichtlicher werden?
- Wie können Inhalte der Rahmenlehrpläne sowohl exemplarischer als auch neigungsorientierter angeboten werden und trotzdem den Rahmenlehrplan abdecken?

Kongressanregungen, Schulbesuche außerhalb von Berlin, Fortbildungen und Beratungen an und durch die Neue Max Brauer Schule in Hamburg führten zu einer neuen Schwerpunktsetzung für das Unterrichten, die als Probephase ab dem Schuljahr 2010/11 begann: Phasen des individuellen Lernens, wie das Arbeiten im Lernbüro auf Grundlage von Kompetenzrastern und Checklisten, wechselten sich mit dem Arbeiten an gemeinsamen Vorhaben im fächerübergreifenden Unterricht oder im Projektunterricht ab. Das Ziel, dass die Schüler und Schülerinnen mehr Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen, ist noch nicht erreicht, aber Ansätze lassen sich erkennen. Auch der Prozess des Umdenkens und Zulassens bei den Pädagoginnen bedarf Zeit, Diskussionen und Lernprozesse. Diese werden positiv gesehen.

Nach einer Reflexion am Ende der Probephase wurde die Arbeit im Lernbüro in den Jahrgangsstufen 4 – 6 fester Bestandteil des Unterrichtskonzepts, den es weiter zu entwickeln gilt.

Nach einem ersten Durchlauf ( Klasse 4 – 6) bedürfen die Checklisten der Überarbeitung und Weiterentwicklung, Materialien und Methoden müssen überprüft und ggf. verbessert und erweitert werden und die kommunikativen Aspekte des Lernbüros bedürfen mehr Zeit und Regelmäßigkeit. Nach dem 2. Durchlauf sollte eine externe Evaluation erfolgen.

### 6.5 Feedbackkultur

#### Geschichte

Die Entwicklung der Selbstkompetenz bei den SchülerInnen wird zunehmend als Voraussetzung für den Lernerfolg angesehen. Verbesserte Lernergebnisse im Sinne eines Kompetenzerwerbs sind nicht allein durch Methodenlernen und Lernstrategien zu erreichen.

Kompetenz heißt Wissen, Können und Wollen zusammenzubringen und das Gelernte auf neue Situationen zu transferieren. Voraussetzung für diese Transferleistung ist die Fähigkeit und die Bereitschaft, die eigenen Lernerfahrungen zu reflektieren.

### **Aktueller Stand**

In der Werbellinsee-Grundschule wird zwischen folgenden LernpartnerInnen Feedback praktiziert:

- Feedback zwischen Schülern
- Feedback zwischen PädagogInnen
- Feedback zwischen PädagogInnen und Eltern
- Feedback zwischen PädagogInnen und SchülerInnen

Themen sind die Entwicklung bezüglich fachlicher, sozialer Kompetenz und der Aufbau einer Selbstkompetenz:

- in den Klassenstufen 4-6 Selbst- und Fremdeinschätzungen zu Klassenarbeiten in den Bereichen Mathematik und Deutsch
- differenzierte Rückmeldungen am Ende einer Unterrichtseinheit in den Fächern NaWi, Erdkunde und Geschichte
- Selbst- und Fremdeinschätzung bei der Präsentation der Expertenarbeit

In folgenden Bereichen wurden unterschiedliche Instrumente von Selbst- und Fremdeinschätzung eingesetzt:

- Selbst- und Fremdeinschätzung eines Lernplakats
- einer Gruppenarbeit
- einer Präsentation
- von Portfolioarbeiten und
- im Fach Englisch im Bereich story telling

**Rückmeldungen der SchülerInnen und Schüler an ihre PädagogInnen** finden im Dialog statt z.B. über die eingeschlagenen Lernwege und -umwege, über erreichte und nicht erreichte Ziele, über Lernschwierigkeiten, Störungen und Befindlichkeiten.

**Das Feedback zwischen Schülern** hat als Schwerpunkt das Reflektieren der Lernergebnisse von Partnern und die anschließende Übertragung dieser Reflexionen auf die eigene Lernwirksamkeit, um so Experte für das eigene Lernen zu werden. Hierzu gibt es seit längerem Instrumente zum Feedback bei Vorträgen, Lernplakaten, zu Expertenarbeiten, zur Gruppenarbeit. Im Klassenrat werden wöchentlich in Bezug auf soziale Kompetenzen Rückmeldungen an MitschülerInnen gegeben.

**Das Feedback zwischen PädagogInnen** bezieht sich auf

- kollegiale Unterrichtsbeobachtung - als Ergebnis des Schulentwicklungstages „Guter Unterricht“ verabredeten sich die KollegInnen der JüL-Klassen zur gegenseitigen Hospitation und zum Austausch.
- kollegiales Teamcoaching - in den wöchentlich stattfindenden JüL-Teams und den Jahrgangsteams findet falls erforderlich eine Gruppenberatung, d.h. Intervention statt. Bei Bedarf wird dem Team zur Unterstützung eine Moderatorin von außen zur Verfügung gestellt.
- Reflexion am Ende des Schuljahres innerhalb der Teams zur Entwicklung neuer Schwerpunkte

**Feedback zwischen PädagogInnen und Eltern:** Die AG „Leistungsbeurteilung“ hat sich 2005 mit den praktizierten Rückmeldeverfahren unserer Schule beschäftigt und beschlossen, zu folgen-



den Bereichen Instrumente zur Selbstreflexion und zum Feedback vorzulegen. Diese Rückmeldinstrumente haben einen dialogischen Charakter.

- Rückmeldebogen zu schriftlichen Unterrichtsergebnissen in den Bereichen Mathematik, Sachunterricht und Deutsch im JÜL
- Rückmeldungen zu schriftlichen Unterrichtsergebnissen in den Klassen 4-6
- Rückmeldungen zu der Führung von Heftern in den Klassen 4-6
- Rückmeldungen am Ende von Unterrichtseinheiten in den Fächern NaWi, Erdkunde und Geschichte über die Gesamtleistungen
- Kind-Eltern-Lehrer-Gespräche

Auf der Stufenkonferenz werden Festlegungen für die verschiedenen Fächer getroffen.

### **Ziele**

- Herstellen eines Dialogs zwischen Schülern und PädagogInnen, der die Stärkung der SchülerInnen im Blick hat und eine Unterstützung ihres selbstverantwortlichen Lernen darstellt
- Schüler lernen ihren Lernweg zu reflektieren

## **6.6 Leistungsbeurteilung**

### **6.6.1 Gespräche und Lernverträge**

Veränderte Formen der Vorbereitung und Durchführung der Eltern-Kind-LehrerInnengepräche zum Halbjahr in den Klassen 1-4 und zu den Elternsprechtagen Anfang der 5. und 6. Klasse

### **Geschichte**

Im Laufe der Entwicklung einer neuen Lernkultur ist ein Spannungsverhältnis entstanden. So sind wir zu dem Ergebnis gelangt, dass sich die Leistungsbeurteilung stärker ihrer pädagogischen Funktion bewusst werden muss. Leistungsbewertung muss neben der Bewertung des Produkts auch die Funktion der Lerndiagnose und die Funktion der Lernhilfe beinhalten. Gleichzeitig setzt sich wissenschaftlich die Erkenntnis durch, dass die Feedbackfähigkeit selber eine wesentliche Kompetenz für selbstwirksames Lernen, Leisten und Bewerten ist.

### **Bezug zum Leitbild**

Verschiedenheit akzeptieren, Freude am Lernen erhalten

### **Ziele**

- Eine Selbsteinschätzung der Schüler vor dem Gespräch ermöglicht eine verstärkte Selbstreflexion des eigenen Lernprozesses.
- Durch die Vorbereitung der drei Beteiligten anhand der in der Selbsteinschätzung fixierten Kriterien und der dadurch erfolgten Strukturierung der Vorbereitung erfolgt ein zielorientiertes Gespräch über Lernfortschritte, Fähigkeiten und Kompetenzen, Stärken und Schwächen.
- gezielte Lernhilfe durch anschließende Lernvereinbarung

### **Maßnahmen**

- Entwicklung von Selbsteinschätzungsbögen für die JÜL-Klassen, die Klassenstufen 4, 5 und 6
- Überarbeitung in den Jahrgangsteams
- Überarbeitung in der JÜL-Konferenz und in der Stufenkonferenz 4-6
- Darstellung in der Gesamtkonferenz
- Beschluss in der Schulkonferenz



### **Erfolgsindikatoren**

- Strukturiertes Gespräch durch klarere Fokussierung auf bestimmte Bereiche und eine stärkere Zielorientierung auf das Wesentliche
- Höhere Verbindlichkeit einer schriftlichen Lernvereinbarung ermöglicht eine Nachprüfbarkeit der Veränderungen.
- Wöchentliche Selbstüberprüfung der Vereinbarungen unterstützt das selbstwirksame Lernen.
- Das Lehrer-Schülergespräch am Ende der Vereinbarungszeit führt zur Selbstreflexion.

### **Umsetzung**

- Selbsteinschätzung der Schüler vor den Gesprächen anhand der vorgegebenen Kriterien
- Kopie dieser Selbsteinschätzung erhalten die Eltern als gemeinsame Vorbereitung mit ihrem Kind auf das Gespräch
- Einschätzung des Lehrers und Abgleich mit der Selbsteinschätzung des Schülers und dadurch Festlegung der Schwerpunkte des Gesprächs seitens des Lehrers
- Schüler-Eltern-Lehrergespräch mit einer abschließenden Lernvereinbarung
- Überprüfung der Lernvereinbarung am Ende der Laufzeit durch Schüler und Lehrer

### **Evaluation**

- Individuelle Gespräche mit den Schülern am Ende der Lernvereinbarungszeit über die Umsetzung der Vereinbarung bzw. Festlegung eines neuen Schwerpunktes-Protokolls
- Überprüfung der Kriterien des Selbsteinschätzungsbogens mit den beteiligten Lehrern im Team

## **6.6.2 Zeugnisse**

Veränderte Form der verbalen Beurteilung am Ende der Schuljahre der Klassenstufen 1- 3, außerdem im 4. Schuljahr eine Kombination aus neuer verbaler Form und Zensurenzeugnis

### **Ausgangsbedingungen**

Durch die Einführung der Rahmenlehrpläne mit der Vorgabe der entsprechenden Standards in allen Lernbereichen wird eine klare Zielsetzung für die Beurteilung dieser Lernbereiche abgegeben, die auch für Eltern transparent gemacht werden sollte. Da die Selbsteinschätzung der eigenen Leistung eine wesentliche Komponente für selbstwirksames Lernen und Leisten der SchülerInnen ist, sollen sie das Zeugnis unter dem Gesichtspunkt der möglichen Weiterentwicklung lesen. Aufgrund der Diskussion innerhalb der Lehrerschaft und der Elternschaft über die bisherige Form der verbalen Zeugnisse und der jährlichen Diskussion in den Klassenelternabenden über verbale Zeugnisse oder Notenzeugnisse wurde der Wunsch geäußert, sich mit weiteren Formen von Zeugnissen in den Klassen 1-4 auseinander zu setzen.

Verbale Zeugnisse - bei zahlreichen Vorteilen gegenüber Notenzeugnissen -

- haben oft ein großes Interpretationspotential und können eine Mischung aus Persönlichkeitsmerkmalen und Lernkompetenzen sein
- vermitteln einen positiven Eindruck mit nachträglicher Einschränkung
- bieten Möglichkeiten der Fehleinschätzung seitens der Eltern und SchülerInnen beim Übergang zur Benotung in der 5. Klasse
- haben wenig Aufforderungscharakter zur Steuerung der eigenen Lernprozesse

Im MES-Modellversuch entwickelten wir Indikatoren gestützte Zeugnisse für die Klassen 1 und 2 sowie für den Bereich 3 und 4.

Unsere **Ziele** waren:

- Beurteilungen zu entwickeln, die eine Bewertung darstellen, aber zugleich auch Lernhilfe sind und die Selbstständigkeit des Schülers/der Schülerin beim Lernen unterstützen
- Trennung der individuellen Beurteilung des Sozialverhaltens im verbalen Teil von den Lernkompetenzen, die durch Skalen dokumentiert sind und die Stärken und Schwächen in den einzelnen Lernbereichen verdeutlichen
- Transparenz der Anforderungen (entsprechend der Standards der neuen Rahmenlehrpläne) durch eine genaue und verständliche Beschreibung der Zielsetzung unterstützen
- Klar formulierte Kriterien in den Zielsetzungen der einzelnen Lernbereiche sollen eine bessere Nachvollziehbarkeit der Beurteilungen erreichen
- Ergänzung der Lernbereiche durch Lernhilfen, die den SchülerInnen Hinweise zur weiteren Arbeit geben und ihnen die Selbststeuerung ihrer Lernprozesse ermöglichen
- Ergänzung einer Note in den vier Hauptlernbereichen im verbalen Zeugnis der Klasse 4, um den Übergang zum Notenzeugnis der Klasse 5 vorzubereiten.

**Diese Zeugnisse wurden von der Senatsverwaltung genehmigt zusammen mit dem Verfahren, die Zustimmung zu dieser Zeugnisart von Klasse 1 bis 4 innerhalb der ersten 6 Wochen nach Schuleintritt von den Eltern schriftlich einzuholen.**

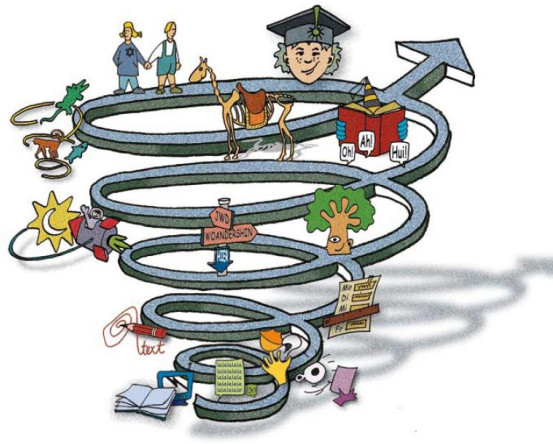
Die Evaluation durch die Methode „strukturierte Interviews“ ergab bei allen beteiligten LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen der Klassen 4 und 5 eine hohe Zufriedenheit. Inzwischen wurden Indikatorenzeugnisse offiziell entwickelt und sind nach der AV Noten und Zeugnisse (2005) durch die Schule einsetzbar. 2006 begonnene Vorhaben werden weiter verfolgt und ausgebaut:

- Ausbau der individuellen Leistungsdokumentation und Leistungsbewertung (Portfolio, Lerntagebuch)
- Ausbau der Selbst- und Fremdeinschätzungen am Ende von Unterrichtseinheiten
- Ausbau der unterstützenden Rückmeldungen bei Klassenarbeiten
- Individuelle Beratungsgespräche in den Lernbüros

## 6.7 Schulinterne Curricula

### 6.7.1 Spiralcurriculum „Präsentieren lernen“

#### Spiralcurriculum „Präsentieren lernen“



#### Spiralcurriculum „Präsentieren lernen“

#### Vorbemerkung

Seit Mitte der 90er Jahre wurde an dem Aufbau von Methodenkompetenzen für die Klassen 4 - 6 gearbeitet. Viele KollegInnen nahmen an Fortbildungen zum Methodentraining teil und die Vermittlung von Methoden war damit eine Säule unseres Unterrichtskonzepts. Mit der Teilnahme am Modellversuch eigenverantwortliche Schule (MES) gründete sich die AG „Lernen lernen“.

Ziel war es ein schulinternes Curriculum zum Methodenlernen unter Einbeziehung der Klassenstufen 1-3 für die gesamte Schule zu entwickeln.

Ein Artikel von Herbert Gudjons mit dem Titel: „Man lernt ja nicht für sich allein!“ (\*) gab uns die entscheidende Anregung. Wir nahmen die Leitidee von Gudjons auf, die ihren Ausdruck in den folgenden Zitaten findet: „Präsentationen von Schülerarbeiten verändern auch die schulischen Räume.“ ... „Hinter der Idee von Präsentation steckt ein moderner dynamischer Leistungsbegriff, der auch die Prozesskomponente umfasst.“ ... „Lernen und Leistung werden an Kommunikation gebunden“ ... „In einer gelungenen Präsentation machen die Schüler die Erfahrung, etwas bewirkt zu haben (Interesse bei anderen, Nachfragen, Denkanstöße, Motivation). Sie erleben etwas, das ihnen die Schule als Erfahrungsraum oft genug vorenthält: self-efficiency, - Selbstwirksamkeit.“ (\*)

Der Begriff der Selbstwirksamkeit überzeugte uns und wir begannen die Arbeit an einem schulinternen Curriculum zum Thema: „Präsentieren lernen“. In einem Jahr intensiver Diskussion entstanden die sechs Bausteine, aus denen sich das Spiralcurriculum zusammensetzen sollte. Mit viel Durchhaltevermögen gelang es uns in der Arbeitsgruppe, in Klausurtagungen, auf Jül- und Stufenkonferenzen dem Spiralcurriculum Gestalt zu geben. Nach der inhaltlichen Erarbeitung lösten wir die Frage der äußeren Gestaltung mit Hilfe eines Grafikers und einer Computerfachfrau.

\* Herbert Gudjons. „Man lernt ja nicht für sich allein!“ - Ein anderes Lernverständnis bei Schülerpräsentationen, Zeitschrift Pädagogik 3/04

Wir haben uns für sechs Bausteine entschieden.

**Baustein 1: Lesen – mit Medien umgehen.** Hier entwickeln die Schüler und Schülerinnen grundlegende Fähigkeiten und Kenntnisse, die eine notwendige Voraussetzung fürs Präsentieren sind. Sie gewinnen Freude an Büchern und am Lesen und üben Strategien des sinnerfassenden Lesens wie z.B. die 5-Gang-Lesetechnik.

**Baustein 2: Texte verfassen.** Die Schülerinnen und Schüler üben sich im Schreiben und Verfassen von Texten, sie gewinnen Sicherheit und können ihre Erfahrungen mit dem Veröffentlichen von eigenen Texten sammeln. Ganz wichtig ist uns, dass die Freude am Schreiben und die Freude über das Geschriebene entsteht und erhalten bleibt.

**Baustein 3: Mit allen Sinnen lernen.** Für Präsentationen sind nicht nur Wort und Text von zentraler Bedeutung, sondern es kommt darauf an, das angeeignete Wissen so weiter zu geben, dass Zuhörer auf vielfältige Weise erreicht werden. Die Schüler und Schülerinnen lernen immer wieder, wie sie ihre Themen kreativ und in Verbindung mit sinnlichen Erfahrungen präsentieren können.

**Baustein 4: Visualisieren und gestalten lernen.** Visualisierungen spielen aktuell eine große Rolle. Wir sind umgeben von Bildern, die Informationen komplexer transportieren als Worte. Wie ein Vortrag sinnvoll mit Bildern und Anschauungsmaterial kombiniert werden kann, sollen unsere SchülerInnen lernen.

**Baustein 5: Sprechen und zuhören/Feedback-Kultur.** Sozial- und Ich-Kompetenz, Selbst- und Fremdwahrnehmung werden in dialogischen Lernprozessen ausgebildet. Die Schüler und Schülerinnen sollen dafür vielfältige Anregungen mit Handlungsmöglichkeiten bekommen. Sie lernen ihre Fähigkeiten, ihr Können und ihr Verhalten zu reflektieren und erfahren ihre Selbstwirksamkeit.

#### **Baustein 6. Lernkompetenzen**

Für die selbstständige Erarbeitung von Präsentationen ist es sehr wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortliches und planvolles Arbeiten in jeder Altersstufe lernen. Sie üben Methoden in zahlreichen Unterrichtssituationen ein und reflektieren ihre Kompetenzen.

Für unsere JÜL-Klassen 1-3 haben wir die sechs Bausteine so ausgearbeitet, dass sie den KollegInnen als Anregungen für Lernprozesse in den ersten drei Schuljahren geben. Das jeweilige Team entscheidet, welche Bausteine bei ihren Planungen im Mittelpunkt stehen.



Präsentieren-Curriculum.pdf

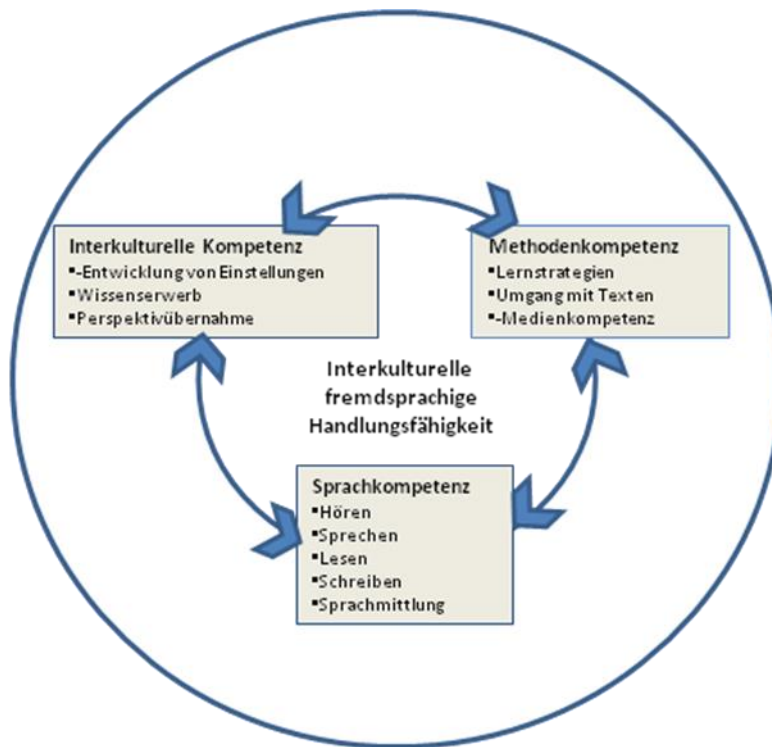
## 6.7.2 Englisch im Spiralcurriculum „Präsentieren lernen“

### **Einleitung/Vorbemerkungen**

Aufgaben und Ziele des heutigen Englischunterrichts lassen sich am Besten durch nachfolgendes Kompetenzmodell beschreiben bzw. darstellen. So setzt sich der fremdsprachliche Unterricht aus drei Hauptkompetenzen zusammen:

- Methodenkompetenz
- Interkulturelle Kompetenz
- Sprachkompetenz

Eine Entwicklung der interkulturellen fremdsprachigen Handlungsfähigkeit ist nur als gleichzeitige Entwicklung von diesen drei Kompetenzen beschreibbar.



(entnommen dem Rahmenlehrplan Englisch)

Grundsätzlich wird von den Lehrkräften ein Anknüpfen des fremdsprachlichen Topics an das aktuelle Sachthema des Jahrgangs verfolgt, z.B. Waldschule - The Gruffalo, Wirbeltiere - At The Zoo, Gesunde Ernährung - At The Food Court. Den Rahmen der verschiedenen Topics bilden in Klasse 3 meist Geschichten und in Klasse 4-6 die Storyline Methode. Bei dieser Methode gibt die Lehrkraft einen Handlungsrahmen vor und die SchülerInnen entwerfen - mehr oder minder gelenkt - eine eigene, in einzelnen Episoden aufeinander aufbauende Geschichte. Insbesondere die Arbeit an einer Storyline bietet den SchülerInnen vielfältige Möglichkeiten der Präsentation: sich in ihrer neuen Identität vorstellen, kurze Rollenspiele, z.B. Einkaufen gehen, Vortragen einer kurzen Rede anlässlich einer Restaurantöffnung. Wir haben an einigen ausgewählten Unterrichtseinheiten aufgezeigt, wie sich die unterschiedlichen Bausteine aus dem Spiralcurriculum „Präsentieren lernen“ im fremdsprachlichen Unterricht umsetzen lassen.

### Bausteine

Die sechs Bausteine sind grundsätzlich auch im Fremdsprachenunterricht von Bedeutung. Da sich die Schüler jedoch noch am Beginn des Sprachlernprozesses befinden, müssen die Bausteine jedoch teilweise inhaltlich anders gefüllt werden. Die folgenden Ausführungen möchten dies erläutern.

#### Baustein 1: Lesen – mit Medien umgehen

Es wird unterschieden zwischen verstehendem Lesen und lautem Lesen. Beide Fertigkeiten sind notwendige Bausteine auf dem Weg zum Präsentieren lernen. Das laute Lesen stellt eine wichtige Übung für die Entwicklung des freien Sprechens dar.

Die SchülerInnen lernen sowohl Verstehensstrategien zu nutzen, die ihnen vom Lesen muttersprachlicher Texte bekannt sind, als auch solche, die für den Umgang mit fremdsprachlichen Texten spezifisch sind. Bei der Internetrecherche sind sie häufig mit Texten konfrontiert, die für (englische) Muttersprachler verfasst wurden. Sie lernen hier die wichtigsten Schlüsselwörter im Text zu identifizieren und es „auszuhalten“ nicht jedes Wort zu verstehen.

### **Baustein 2: Texte verfassen**

Im Englischunterricht wird das Verfassen „freier“ Texte angebahnt z.B. über die Umgestaltung bekannter Texte oder die Kombination vorgegebener Satzstrukturen (z. B. in Form von Satzschalttafeln). Insbesondere in der 6. Klasse verfassen die SchülerInnen zunehmend selbstständig auch längere Texte, die als Grundlage für eine Präsentation dienen können.

### **Baustein 3: Mit allen Sinnen lernen**

Das sinnliche Lernen ist im Fremdsprachenunterricht ganz besonders wichtig, da ein ganzheitlicher Zugang zur Sprache eine wichtige Unterstützung für den Verstehensprozess darstellt. Die SchülerInnen lernen Möglichkeiten kennen, wie sie die verschiedenen Sinne in ihren Präsentationen ansprechen können.

### **Baustein 4: Visualisieren und gestalten lernen**

Die Verwendung von Visualisierungen ist ebenso besonders wichtig, damit die Bedeutung eines Wortes oder eines Konzepts nachvollzogen werden kann. Die Verknüpfung von Wort und Bild ist außerdem eine wichtige Voraussetzung, damit Wörter langfristig abrufbar sind. Dies wird u. a. realisiert durch den Einsatz von Wordbanks zu aktuellen Themenfeldern, die als Daueraushänge im Klassenraum zur Verfügung stehen. Die SchülerInnen sind bei englischsprachigen Präsentationen besonders angehalten Visualisierungen zu verwenden, um den Inhalt für ihre MitschülerInnen überhaupt verständlich zu machen.

### **Baustein 5: Sprechen und zuhören/Feedback-Kultur**

Das Sprechen in der Fremdsprache ist eng verknüpft mit dem Hörverstehen, dessen Aufbau in den Klassen 3 und 4 besonders im Vordergrund steht. Ähnlich wie beim Schreiben wird das freie Sprechen über das Nachsprechen und das Verwenden von vorgegebenen „Versatzstücken“ schrittweise angebahnt. In den Klassen 5 und 6 lernen die SchülerInnen einen Spickzettel anzufertigen und zu verwenden. Sie lernen Kriterien für eine gute Präsentation in der Fremdsprache kennen und können ihren Mitschülern ein Feedback zur Qualität ihres Vortrags geben. Dies tun sie zunehmend auf Englisch.

### **Baustein 6: Lernkompetenzen**

Zusätzlich zu den für den muttersprachlichen Unterricht relevanten Lernkompetenzen lernen die SchülerInnen den Umgang mit dem Wörterbuch, mit Wortlisten sowie mit entsprechenden elektronischen Hilfsmitteln. Durch den regelmäßigen Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen, die sich auf die verschiedenen (Fertigkeits-)Bereiche beziehen (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Wortschatz), reflektieren die SchülerInnen über ihren Sprachlernprozess und setzen sich Ziele für die weitere Arbeit. Die Selbsteinschätzungsbögen sind Bestandteil des Sprachenportfolios, das die SchülerInnen kontinuierlich führen und mit zur Oberschule nehmen.



Englisch-Curriculum.pdf

## **6.7.3 Computereinsatz**



Computer-Curriculum.pdf



## 7 Fördern/Prävention



### 7.1 Sonderpädagogische Förderung

#### 7.1.1 Projekt Übergang

Ein Förderansatz für SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“

#### Ausgangsbedingungen

SchülerInnen mit erheblichen Beeinträchtigungen in der emotionalen Entwicklung gelten in Berlin als Verlierer der Integrationsbewegungen, da die Hilfen im Klassenverband oft nicht ausreichen, um sie sozial zu integrieren und bezüglich ihrer Schulleistungen zu fördern. Oft müssen sie aufgrund ihrer Auffälligkeiten mehrmals während ihrer Grundschulzeit die Schule wechseln oder werden von LehrerInnen und ExpertInnen als nicht beschulbar eingeschätzt, was zu einer Unterbringung in einer Jugendhilfeeinrichtung führt. Wir verstehen uns als eine Schule für alle und bieten Kindern mit erheblichen Beeinträchtigungen in der emotionalen und sozialen Entwicklung die Hilfen, die sie für einen erfolgreichen Schulbesuch benötigen. Derzeit werden acht Kinder unserer Schule im „Projekt Übergang“ gefördert. Die Arbeit der Pädagogen der Übergangsklasse wird wöchentlich durch Supervision unterstützt. Bisherige Ergebnisse der Evaluation haben gezeigt: Die Schulleistungen der IntegrationsschülerInnen verbesserten sich zum Teil deutlich. Die SchülerInnen mit erheblichen Beeinträchtigungen in der emotionalen Entwicklung können während ihrer Grundschulzeit in unserer Schule verbleiben. Es gab bisher keinen Schulverweis. Nur in zwei Fällen musste vorübergehend der Unterricht verkürzt werden. Die Zufriedenheit der LehrerInnen, Eltern, ErzieherInnen und SchülerInnen mit diesem Förderansatz ist in fast allen Fällen höher als bei einer sonderpädagogischen Förderung mit dem Schwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ im Klassenverband. Der von unserer Schule entwickelte Förderansatz wird seit 1998 praktiziert und durch unsere Mitarbeit in der Regionalen Fortbildung an LehrerInnen anderer Schulen weitergegeben, die diesen inzwischen in ganz Berlin verstärkt umsetzen. Es gibt einmal monatlich eine überregionale Fortbildung für LehrerInnen, die nach diesem Ansatz arbeiten.

#### Bezug zum Leitbild

Verschiedenheit akzeptieren: Auf unterschiedlichen Wegen zum Ziel gelangen.

#### Ziele

- Regelmäßiger Schulbesuch
- Kooperation mit den Eltern
- Initiierung außerschulischer Hilfen



- Kooperation mit außerschulischen Helfern
- Sicherung der sozialen Integration im Klassenverband
- Förderung der Schulleistungen
- Kooperation zwischen allen beteiligten schulischen Helfern
- gemeinsame Förderplanung durch alle HelferInnen

### **Maßnahmen**

- Temporäre Lerngruppe „Übergangsklasse“ (8 Wochenstunden)
- 14tägig Elternberatung
- Kooperationsvereinbarung mit den Tagesgruppen von „Jugendwohnen im Kiez“
- Regelmäßige Fallbesprechungen mit ErzieherInnen, TherapeutInnen und FamilienhelferInnen
- Regelmäßige Beratungen mit den unterrichtenden LehrerInnen

### **Erfolgsindikatoren**

- Schulleistungen (Lerntagebücher, Portfolio, Wochenpläne, Zeugnisse)
- regelmäßiger Schulbesuch (Klassenbuch, Zeugnis)
- Reduktion von Selbst- und Fremdgefährdungen (Pädagogisches Tagebuch)
- Reduktion von Konflikten mit Mitschülern in Unterricht und Freizeit (Protokolle des Klassenrates, halbstandardisierte Fragebögen für Erzieher- und ErzieherInnen im Freizeitbereich, Fokussierte Interviews mit ErzieherInnen und Erziehern)
- Mitwirkung im Klassenrat (Protokolle des Klassenrates)
- Übernahme von Ämtern in der Klasse
- Gute Beziehung mit den unterrichtenden LehrerInnen sowie den ErzieherInnen (halbstandardisierte Fragebögen, fokussierte Interviews, Gefühlsbarometer)

### **Umsetzung**

An vier Tagen der Woche gehen jeweils vier SchülerInnen für zwei Stunden zum Unterricht in die beiden Übergangsklassen. Sie werden von einer Lehrerin/einem Lehrer unterrichtet, die auch in der Stammklasse hospitieren, die SchülerInnen begleiten, regelmäßig Gespräche mit den Eltern, HelferInnen und LehrerInnen führen, mit denen die Wochenpläne und Klassenarbeiten entsprechend den individuellen Möglichkeiten der Kinder differenziert, Lernverträge zwischen Schule, Eltern und SchülerInnen geschlossen, Lernpartnerschaften und Freundschaften durch Gäste in der Übergangsklasse sowie Soziales Lernen im Klassenverband angebahnt wird.

### **Evaluation**

1998-2001: Befragung der Klassen- und FachlehrerInnen mit halbstandardisierten Fragebögen, Auswertung der Zeugnisse

2005-2008: erneute Befragung der Klassen- und FachlehrerInnen mit halbstandardisierten Fragebögen, Auswertung der Zeugnisse

### **7.1.2 Temporäre Lerngruppen**

Temporäre Lerngruppen für SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ und Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf

### **Ausgangslage**

Kinder mit Lernbeeinträchtigungen erhalten seit Beginn des Schuljahres 2005/06 in den Klassen 1-2 keine sonderpädagogische Förderung mehr. Zugleich verlangen die neuen gesetzlichen Grundlagen ein Angebot für Schüler mit besonderen Bedürfnissen.

Aufgrund dieser Ausgangslage fördern wir Kinder mit Lernbeeinträchtigungen und besonderem Unterstützungsbedarf in Temporären Lerngruppen, die ihre Förderung sowie ihre soziale Integration im Klassenverband sichern sollen.

### **Bezug zum Leitbild**

Verschiedenheit akzeptieren

### **Ziele**

- Aufbau und Verbesserung der Medienkompetenz
- Einrichtung des Internetcafé getrennt für Mädchen und Jungen gemäß neuester Ergebnisse der Gender Forschung
- lernzieldifferente Unterrichtung in Mathematik und Deutsch
- Förderung von Wahrnehmung, Motorik, Impulskontrolle und Kraftdosierung
- Lernen an eigenen Themen
- Kooperation mit Eltern bezüglich der Förderung dieser Kinder
- Förderung von individuellen Stärken
- Förderung von Selbstvertrauen
- Förderung von Sozialkompetenz
- Besondere Förderung von Kindern mit LRS und Rechenschwäche
- gemeinsame Förderplanung aller LehrerInnen und ErzieherInnen eines Teams

### **Maßnahmen**

Es erfolgte die Einrichtung der folgenden Temporären Lerngruppen in jedem JÜL-Strang:

- Basale Förderung
- Zahlenkiosk (Mathematik)
- Zwergenschule (Deutsch)
- Tischlerschuppen (Wahrnehmung, Motorik, Impulskontrolle, Lernräume für Kraftdosierung, Entdecken und Ausbauen von Stärken, Finden und Entwicklung eigener Themen)
- strangübergreifend: Kleine Forscher (Förderung besonderer Begabung)

Für die Klassen 4-6 wurden folgende Temporären Lerngruppen installiert:

- Deutschwerkstatt (klassenübergreifend pro Jahrgang)
- Mathewerkstatt (klassenübergreifend pro Jahrgang)
- Internetcafé für Mädchen (jahrgangsübergreifend)
- Internetcafé für Jungen (jahrgangsübergreifend)
- große Forscher (Förderung besonderer Begabung; jahrgangsübergreifend)

### **Umsetzung**

Die Temporären Lerngruppen sind wie AGs thematisch ausgerichtet. Sie werden zwischen einer und zwei Stunden in der Woche von jeweils 4 bis 6 SchülerInnen besucht. Die KollegInnen entwickeln Materialwagen und -koffer oder die temporären Kleingruppen finden in einem entsprechend eingerichteten Förder- oder Fachraum statt. Förderpläne werden erstellt, Elterngespräche geführt. Die PädagogInnen nehmen nach Möglichkeit an den Sitzungen der Jahrgangs- oder JÜL-Teams teil.

### **Erfolgsindikatoren**

- Verbesserung der Medienkompetenz (z.B. Erwerb eines Mausführerscheines oder eines Internetführerscheines)

- lernzieldifferente Unterrichtung (Zeugnisse, Klassenarbeiten) zum Lernen an eigenen Themen entsprechend der individuellen Stärken und Interessen, Selbstvertrauen (Präsentationen der Ergebnisse durch die Kinder)
- gemeinsame Förderplanung (Teamprotokolle, Förderpläne)

#### **Evaluation**

- Fokussierte Lehrerinterviews
- halbstandardisierte Fragebögen
- „Barometer“ für Schüler

#### **7.1.3 Temporäre Lerngruppen**

##### **für SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt „Sprache“**

Für Kinder der Klassen 1-3 mit dem Förderschwerpunkt Sprache wird seit dem Schuljahr 09/10 eine zusätzliche temporäre Lerngruppe mit dem Schwerpunkt Sprache angeboten.

#### **Ziele**

- individuelle Unterstützung der therapeutischen (außerschulischen) Maßnahmen
- motorische Stärkung des Sprechapparates
- Verbesserung der Artikulation
- Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Verbesserung der sprachlichen Strukturen
- Unterstützung bei sprachlichen Äußerungen
- Anwendung der geübten Strukturen in der Spontansprache

#### **Umsetzung**

Die SchülerInnen besuchen wöchentlich für zwei Zeitstunden die temporäre Lerngruppe. Bei Bedarf werden die LehrerInnen zur Arbeit mit den Kindern in der Klasse beraten. Die Eltern erhalten Beratung zur außerschulischen Unterstützung ihrer Kinder, z.B. zur Beantragung einer logopädischen Behandlung.

#### **7.1.4 Länderklasse - teilintegrative Förderung der Sprachlernschüler\*innen**

Mit dem Schuljahr 2015/2016 wurde die Willkommensklasse an der Werbellinsee Grundschule eingerichtet. Hier werden in der Regel zwölf Schüler\*innen jahrgangsübergreifend (3.- 6. Kl.) unterrichtet. Ziel ist es, die neu zugewanderten Schüler\*innen auf den Besuch der Regelklassen an allgemeinbildenden Schulen vorzubereiten. Ein Hauptschwerpunkt liegt auf dem gesteuerten Spracherwerb von Deutsch als Zweitsprache, d.h. den Aufbau der Alltagssprache und Fachsprache (Niveaustufe A2 nach dem Europäischen Referenzrahmen), aber auch in der Vermittlung von (vor-)schulischen Fachinhalten sowie dem Gewähren von Einblicken in unsere Gesellschaft.

Die Gruppe der neu zugewanderten Schüler\*innen in der Länderklasse ist bezüglich der Sprach- und Lernstände sehr heterogen zusammengesetzt: Manche Schüler\*innen sind in ihrer Herkunftssprache alphabetisiert und verfügen über altersentsprechende Schulbesuchsjahre, andere haben noch nie eine Schule besucht und daher bisher keine schriftsprachlichen Kompetenzen oder Übung im Umgang mit schriftlichen Medien erworben. Auf ihren Fluchtrouten konnten viele Schüler\*innen eine längere Zeit nicht zur Schule gehen, andere tragen Kriegserfahrungen in sich. Auch nach der Ankunft in Deutschland ist die psychosoziale Lebenssituation der meisten Familien anhaltend durch Unsicherheit gekennzeichnet: Der überwiegende Teil lebt in beengten Räu-

men in Sammelunterkünften, laufende oder negativ beschiedene Asylverfahren, Duldungen und/oder drohende Abschiebungen wirken sich als Postmigrationsstressoren negativ auf die Lern- und Merkfähigkeit der Schüler\*innen und die Gestaltung der Beziehungen zu Mitschüler\*innen und zum Lehrpersonal/Erzieher\*innen aus.

Viele der Schüler\*innen sind aufgrund der hier (verkürzt) dargestellten Lebensbedingungen in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung (stark) beeinträchtigt.

Um den neu zugewanderten Schüler\*innen eine inklusive Teilhabe am Schulleben zu ermöglichen, sie zu stabilisieren und sie auf ihrem Bildungsweg zu fördern, hat die Werbellinsee Grundschule 2015/2016 ein *teil-integratives Konzept zu Förderung der Sprachlernschüler\*innen* entwickelt.

**Dieses Konzept stützt sich auf folgende Säulen:**

1. Unterrichtszeit in der Sprachlernklasse
2. Integration in den Klassenverband einer Regelklasse Sprachbad (Unterrichtszeit, eFöB)
3. Sprachgemittelte Elternberatung, Beratung der Erziehungsberechtigten
4. Beratungen der Lehrkräfte / Erzieher\*innen (Regelklasse, eFöB, Sprachlernklasse)
5. Beratungen der Schüler\*innen
6. Netzwerkarbeit mit schulischen und außerschulischen Akteur\*innen (u.a. KJPD, SIBUZ, KH, JugA, Sprachmittler\*innen)

#### **1. Unterrichtszeit in der Sprachlernklasse**

- An der Werbellinsee Grundschule existiert aktuell eine Sprachlernklasse
- Der Unterricht in der Sprachlernklasse umfasst 22,4 Stunden pro Schulwoche.
- Die Sprachlernklasse ist als schulische Querschnittsaufgabe einer interkulturellen Schulentwicklung fest in den Schulalltag integriert.
- Der Unterrichtsalltag bietet ein ausgewogenes Gleichgewicht aus spezifischen Lerngegenständen, die sich aus einer der Migration entsprechenden Situiertheit ergeben:
  - Erfassen und Begreifen der neuen Schulstruktur
  - dem Kennenlernen und Heranführen geläufiger Unterrichts- und Sozialformen (didaktisch/methodisch)
  - dem Aufbau von Spracherwerbsstrategien sowie die Förderung der Mehrsprachigkeit durch Einbindung des Sprachwissens der Kinder und einen wertschätzenden Umgang mit ihren Herkunftssprachen
  - einem gezielten Methodentraining
- Zudem der Vermittlung von Unterrichtsinhalten der Regelklasse:
  - Alphabetisierung, Schreiben lernen, Lesen lernen
  - (vor-) schulisches Fachwissen und Fachsprache
- Der Stundenablauf in der Sprachlernklasse ist stark ritualisiert: Klare, transparente Vorgaben schaffen Übersichtlichkeit. Wiederkehrende Arbeitsabläufe geben Sicherheit und Halt, insbesondere, wenn Schüler\*innen durch biografische Vorerfahrungen innerlich stark verunsichert sind. Wortwiederholungen unterstützen den Spracherwerb, da dieselben Wörter erneut handlungsbezogen angewendet werden. Der Morgenkreis beinhaltet zudem eine offene Gesprächsrunde, die es ermöglicht, gegenwärtigen Bedürfnissen und Gefühlen der Schüler\*innen ausreichend Raum zu geben und individuell auf sie einzugehen.

#### **2. Integration in den Klassenverband einer Regelklasse – Sprachbad (Unterrichtszeit, eFöB)**

- Jede\*r Schüler\*in ist altersentsprechend einer Regelklasse zugeordnet (Teilhabe im Regelsystem Schule). Mindestens 5,6 Stunden pro Schulwoche nehmen die Schüler\*innen

der 3. Kl. am Fachunterricht in der Regelklasse teil. Die Schüler\*innen der 4.-6. Kl. besuchen zusätzlich zu den 5,6 Stunden an zwei Nachmittagen den Nachmittagsunterricht (3 Stunden pro Schulwoche).

- Alle Schüler\*innen der Sprachlernklasse sind zudem in den eFöB eingebunden (gebundene Ganztagschule).
- Dienstags findet eine verbindlich vereinbarte Hospitationszeit in der Regelklasse jedes Kindes durch die Lehrerin der Sprachlernklasse statt (Entlastung der Klassenlehrkräfte, Beziehungsarbeit/Stärkung des Kindes)

### **3. Sprachgemittelte Elternbetrachtung, Beratung der Erziehungsberechtigten**

- Die Elternberatung findet alle 6 Wochen sprachgemittelt in der Schule oder aufsuchend bei einem Hausbesuch in den Unterkünften/der Wohnung statt (ggf. in kürzeren Abständen)
- Alle Elternteile/alle Erziehungsberechtigten werden eingeladen
- Eine positive und vertrauensvolle Beziehung wird aufgebaut
- Niedrigschwellige Angebote werden gemacht
- Anbindung der Familie an Schule wird gewährleistet
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu außerschulischen Unterstützungsinstitutionen, wie dem RSD, Familienberatungsstellen, KJPD, SPZ, KH, Kulturzentren
- Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu schulischen Unterstützungsinstitutionen wie dem SIBUZ wird geleistet
- ein Verständnis des Schulsystems in Deutschland soll erworben werden
- Begleitung in belasteten Lebensphasen, Weitervermittlung an geeignete Netzwerkpartner\*innen
- Übergänge (Schulwechsel aufgrund von Umzügen, Wechsel an die Oberschule) werden begleitet

### **4. Beratungen der Lehrkräfte/Erzieher\*innen (Regelklasse, eFöB, Sprachlernklasse)**

Die Beratung der Lehrkräfte und Erzieher\*innen der Regelklassen dient der Entlastung, der pädagogischen Reflexion sowie der Entwicklung von sprach-, kultur und traumasensiblen Unterrichts- und Freizeitangeboten. Die Beratung führt die Lehrkraft der Sprachlernklasse nach terminlicher Absprache durch.

Angeboten werden

- kollegiale Einzelfallberatungen
  - kollegiale Beratung der Teams
  - traumapädagogisches Fallverstehen
- Die Lehrkraft der Sprachlernklasse kann sich im IBIS Team mit den Sonderpädagog\*innen der Schule kollegial beraten (Fallarbeit).
  - Alle sechs Wochen findet ein Jour Fixe Termin mit der Schulleitung, (der Schulsozialarbeit und) der Lehrerin der Sprachlernklasse statt.
  - Die Lehrkraft der Sprachlernklasse besucht 1 x im Monat eine Interventionsgruppe (SIBUZ).

### **5. Beratungen der Schüler\*innen**

- Die psychoedukative Einzelberatung der\*des Schüler\*in findet zu individuell vereinbarten Zeiten (außerhalb der Unterrichtszeit) statt.

Sie dient der

- Förderung des Selbstverstehens und der Selbstregulation der Schüler\*innen
- Sensibilisierung für Körperempfindungen (Körperwahrnehmung) und Gefühle (Reflexion)

- Unterstützung der Selbstakzeptanz
- Förderung proaktiver Handlungsstrategien in der Bewältigung von Alltagsproblemen

#### 6. Netzwerkarbeit mit schulischen und außerschulischen Akteur\*innen

- Die Weitervermittlung der Schüler\*innen und ihrer Familien an geeignete Netzwerkpartner\*innen (u.a. Xenion, Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V., TransVer - Ressourcen-Netzwerk zur interkulturellen Öffnung der Charité etc.) ermöglicht den Familien ein größeres Unterstützungsnetzwerk.
- Die Weitervermittlung an niedrigschwellige Hilfsangebote sowie die Vermittlung in Empowerment-Projekte stärkt die Familien
- Die Zusammenarbeit mit dem KJPD und SIBUZ ermöglicht eine Zuordnung zum Paragraphen §35a KJHG

## 7.2 Durchgängige Sprachbildung und -förderung

### Durchgängige Sprachförderung als wichtige Säule des Schulprogramms

Gemeinhin werden sechs Kriterien für den Erfolg durchgängiger Sprachbildung genannt (siehe dazu z.B.: Förmig-Material 3 Durchgängige Sprachbildung – Qualitätsmerkmale für den Unterricht, Waxmann 2011):

1. Planen und Gestalten des Unterrichts in Hinblick auf das Register Bildungssprache und Herstellen einer Verbindung zwischen Alltags- und Bildungssprache.
2. Diagnose der individuellen sprachlichen Entwicklung und Voraussetzungen.
3. Bereitstellung allgemeiner und bildungssprachlicher Mittel und deren Modellierung.
4. Gelegenheit, allgemeine und bildungssprachliche Fähigkeiten zu erwerben, einzusetzen und zu entwickeln.
5. Unterstützung bei individuellen Sprachbildungsprozessen.
6. Überprüfung und Bewertung der Ergebnisse sprachlicher Bildungsprozesse.

Während eines Schulentwicklungstages im November 2012 erarbeiteten alle Pädagogen Teams exemplarisch an einem für sie relevanten Unterrichtsprojekt die zu berücksichtigenden Aspekte der Sprachbildung und -förderung und stellten Überlegungen zu einer *sprachsensiblen Unterrichtsplanung* an. Hierbei wurden als wichtige Fragestellungen behandelt:

- Welche sprachlichen Anforderungen stellen meine fachlichen Inhalte?
- Welche fachlichen und sprachlichen Aktivitäten sollen die Schülerinnen und Schüler zeigen, d.h. welche bildungssprachlichen Elemente müssen sie beherrschen?
- Welche dieser Merkmale kennen sie bereits, welche müssen geübt werden?
- Welche Sprachstrukturen sind notwendig?
- Welches Vokabular wird benötigt?

Diese Fragen werden uns kontinuierlich bei jedem neuen Unterrichtsinhalt beschäftigen.  
Vollständiges Sprachförderkonzept:



Sprachförderkonzept  
.pdf

## 7.3 Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (LRS)

### Ausgangsbedingungen



Anzeichen für entstehende Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten kann man bereits nach einigen Monaten des ersten Schuljahres erkennen. Die betroffenen Schüler haben Probleme, gesprochene Wörter in einzelne Laute zu zerlegen. Es fällt ihnen schwer, sich ins Gedächtnis einzuprägen, welche Laute zu welchen Buchstaben gehören und viele von ihnen sind kaum oder gar nicht in der Lage, beim Lesen die Buchstaben zu Wörtern zu verschmelzen. Verbunden mit einer Lese- und Rechtschreibschwierigkeit ist häufig eine Beeinträchtigung der fein- und grobmotorischen Wahrnehmung, der akustischen Reizverarbeitung, der visuellen Wahrnehmung und/oder der Aufmerksamkeit. Eine sorgfältige Diagnostik der Lernausgangslage und der Lernentwicklung im Anfangsunterricht ist erforderlich. 2003 begannen wir an der Schule mit der systematischen Förderung von LRS-Kindern. Nachdem alle Kinder des 2. Jahrgangs mit der Hamburger-Rechtschreib-Probe (HSP) getestet worden sind, wurde eine Fördergruppe mit vier Kindern eingerichtet. Im folgenden Jahr wurde eine neue Gruppe zusammengestellt, wieder Kinder des 2. Jahrgangs. Inzwischen werden alle SchülerInnen der Klassen 1 bis 4 mit der HSP getestet. Liegen Kinder in ihren Leistungen unter einem bestimmten Niveau, werden Lesetests hinzugezogen. Zurzeit existieren in der Klassenstufe 2/3 sowie 4-6 auf Grund der Anzahl der zu fördernden Kinder zwei Gruppen, die wöchentlich dreimal à 30 Minuten stattfinden.

### **Ziele**

Ziel des LRS-Unterrichts ist, dass die Lese- und Rechtschreibleistungen der LRS-Kinder den Mindestanforderungen der besuchten Klassenstufe entsprechen. Wichtigster Bestandteil ist die Förderung der phonologischen Bewusstheit. Durch das Sprechen, Lesen und Schreiben von Silben soll eine Verbindung von phonologischer und orthografischer Wortinformation gefördert werden.

### **Umsetzung**

Die Förderung findet in Kleingruppen von bis zu vier Kindern mit folgenden Schwerpunkten statt:

- Training basaler Fähigkeiten
- Gliedern gesprochener Wörter in Silben
- Erkennen von Reimwörtern
- Betontes rhythmisches Sprechen
- Übungen zum Diskriminieren einzelner Phoneme und ähnlich klingender Laute



- Festigen einzelner Buchstaben und Buchstabenverbindungen
- Zuordnen von Phonem und Graphem
- Lautgebärden nach dem Kieler Leselehrgang
- Üben orthografischer Strategien

Ebenso wichtig sind Konzentrationsübungen sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins. Die LRS-LehrerInnen unterstützen die KlassenlehrerInnen bei der Durchführung und Auswertung der HSP. In unregelmäßigen Abständen wird über Leistungsstand, Fortschritte und Verhaltensauffälligkeiten gesprochen. Mit den Eltern finden Gespräche statt, in denen die Testergebnisse und der Förderplan erläutert werden. Die Eltern bekommen konkrete Hinweise, wie das Kind zu Hause unterstützt werden kann.

### **Reflexion und Ausblick**

Der bisherige LRS-Unterricht hat zu einer allmählichen Verbesserung der Lese- und Schreibfertigkeit geführt. Nach zwei Jahren sind die SchülerInnen eher bereit, sich mit ihren Problemen auseinander zu setzen. Dies spricht für eine längerfristige Förderung. Die bisher erfolgte Elternarbeit hat sich als positiv erwiesen, ist durch die in den letzten Jahren vorgenommene Kürzung der zur Verfügung stehenden Stunden durch die Senatsschulverwaltung jedoch aus zeitlichen Gründen zunehmend schwieriger zu erfüllen. Der Austausch mit den KlassenlehrerInnen bzw. im Team müsste noch intensiver stattfinden. Regelmäßige Fortbildungen der LRS-LehrerInnen geben neue Anregungen und sollten fortgesetzt werden. Weiterhin erscheint der Austausch mit der Integrationslehrerin sowie dem schulpsychologischen Dienst notwendig, um sich über psychische Auffälligkeiten auszutauschen und notwendige Maßnahmen zu erörtern. In der Rechtschreibung Erfolge zu erzielen ist häufig ein außerordentlich langwieriger Prozess. Das wichtigste Prinzip, das man dabei beachten muss, lautet: *Geduld*. Alle Beteiligten (Schüler, Eltern, LehrerInnen) sollten sich klar machen, dass Verbesserungen nur in kleinen Schritten zu erreichen sind. Bei einer ausgeprägten Rechtschreibschwäche muss man mit zwei bis vier Jahren rechnen, bevor Fortschritte überhaupt sichtbar werden.

## **7.4 Rechenstörung**

### **Ausgangsbedingungen**

Schon im ersten Schuljahr haben rechenschwache Kinder besondere Schwierigkeiten beim Erlernen des Rechnens. Den Betroffenen fehlt trotz guter Intelligenz und altersentsprechendem Entwicklungsstand weitgehend das Verständnis für Zahlen und Zahlbeziehungen, Mengen und Relationen sowie für allgemeine Abstraktionen. Rechenschwache Kinder erfinden oft eigene Lösungsstrategien, die manchmal durchaus in sich logisch und kreativ sein können. So gelingt es ihnen trotz fehlenden Verständnisses teilweise richtige Ergebnisse zu produzieren. Da aber die Inhalte des Mathematikunterrichtes sachlogisch aufeinander aufbauen, ist die sichere Kenntnis der mathematischen Grundlagen Voraussetzung für das Verständnis mathematischer Zusammenhänge. Die Problematik der Kinder war lange bekannt. Detaillierte Informationen und Fortbildungen für interessierte PädagogInnen wurden in Kurzschulungen durch das Institut für Rechenschwäche angeboten und dann konkret im allgemeinen Förderunterricht der Klassen aufgegriffen. Das reichte aber für die gezielte und nachhaltige Förderung mancher Kinder nicht aus. So begann eine Kollegin im Schuljahr 2004/05 nach einer Fortbildung (unterstützt durch die Schulpsychologie, die unseren Wunsch aufnahm), mit dem Aufbau einer Fördergruppe mit 4 Kindern der 2. Klasse, die durch unsere Sonderpädagogin bzw. den Schulpsychologischen Dienst getestet worden waren. In den darauffolgenden Jahren wurde zusätzlich auch für ältere Kinder eine Fördergruppe gebildet.

## **Ziele**

Ziel des Rechenstörung-Förderunterrichts ist die Entwicklung eines Fundaments des mathematischen Verständnisses, insbesondere folgender Faktoren:

- Mengen-, Zahlbegriff
- Stellenwertsystem
- Lagebeziehung
- Relativattributionen (größer/kleiner, mehr/weniger, schwerer/leichter)
- Zeit/Zeiträume (früher/später)
- Geometrische Formen erkennen
- Entwicklung räumlicher Vorstellung

Weiter soll erreicht werden, dass im frühen Stadium Schwächen erkannt und behoben werden, bzw. bei großen Schwächen eine externe Lerntherapie ermöglicht wird.

## **Umsetzung**

Im Schuljahr 09/10 wird eine Fördergruppe strangübergreifend für JüL sowie eine jahrgangsübergreifende Gruppe 4/5/6 angeboten. Der Unterricht findet zwei- bzw. dreimal pro Woche statt. Regelmäßige Elterngespräche sind Bestandteil des Förderprogramms.

## **Reflexion und Ausblick**

Probleme gibt es teilweise, weil Kinder aus ihrem Unterricht herausgenommen werden. Da der 60-Minutenrhythmus manchmal eine Überforderung der Kinder war, wurde überwiegend auf 30 Minuten umgestellt. Sinnvoll wäre der Aufbau einer weiteren Gruppe, da die Nachfrage nach Plätzen wesentlich höher ist. Auch ist zu überlegen, ob nicht analog zur Hamburger Schreibprobe eine regelmäßige Diagnostik im Rechnen durchgeführt werden kann. Der Austausch mit den JüL-LehrerInnen und ErzieherInnen sollte ausgebaut werden. Bewährt hat sich die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen dem Zentrum für Rechenschwäche, den MathelehrerInnen und der FörderlehrerIn, weil die Inhalte und Methoden so besser koordiniert werden konnten.

## **7.5 Lesepaten**

### **Geschichte**

Im Oktober 2002 startete die Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport (ehemalige Bezeichnung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung) die Aktion „Senioren für Junioren“. VorruhestandlerInnen und RentnerInnen der Berliner Volksbank, der BVG und der Berliner Wasserbetriebe fühlten sich angesprochen. Auf dem Omnibusbahnhof im Wedding konnten die Schulen ehrenamtliche LesepartnerInnen werben. Zwei Seniorinnen und eine Senior konnten wir dort für unsere Schule gewinnen. Sie fassten schnell Fuß, fühlten sich aber wenig von offizieller Seite wahrgenommen und gewürdigt. Das änderte sich, als Sybille Volkholz im Februar 2005 nach dem Vorbild Kanadas den VBKI (Verein Berliner Kaufleute und Industrieller) gewinnen konnte, sein Engagement im „Bürger Netzwerk Bildung“ durch ein Lesepatenprojekt zu ergänzen. Weitere LesepatInnen kamen zusätzlich an unsere Schule und unsere drei SeniorInnen wurden Teil des Projekts.

### **Ziele**

LesepatInnen erweitern und verbessern die Lesekompetenz der Kinder von Klasse 1 bis Klasse 6 durch regelmäßige Lesezeiten, Aufbau einer Beziehung zu den Kindern und Kooperation mit den Pädagoginnen. Der VBKI sorgt für die Werbung, den Einsatz, die Fortbildung, die Kommunikation der LesepatInnen untereinander und die Würdigung der ehrenamtlichen Tätigkeit.

### **Aktueller Stand**

In Abstimmung mit den Stundenplänen und den Zeitfenstern der LesepatInnen legen die KlassenlehrerInnen den Einsatz der Ehrenamtlichen fest. In allen Klassen ist mindestens eine Lesepatin oder ein Lesepate tätig. Insgesamt sind es zur Zeit 22. Eine Kollegin hat deren Koordination und auch Betreuung übernommen. Sie lesen mit allen SchülerInnen nach einem festgelegten Plan, üben mit ihnen an ausgewählten Texten oder Büchern und gehen dabei auf die individuellen Leistungsmöglichkeiten und Lesewünsche der Kinder ein. Die LesepatInnen erfahren eine große Akzeptanz bei Kindern und LehrerInnen und gehen ihrer Aufgabe mit Freude und Befriedigung nach. Einmal im Jahr lädt die Schule zu einer Besprechung ein, die sie mit einem Rahmenprogramm würdigt: Im Advent zum Bratapfelessen und mit weihnachtlichem Gesang ausgewählter Klassen. Zu Beginn der Sommerferien erhalten auch sie den Jahresbericht der Schulleiterin und natürlich sind sie zu den Sommerfesten und den anderen Veranstaltungen der Schule eingeladen. Individuell gibt es darüber hinaus vielerlei Unterstützung durch die LesepatInnen bei Unternehmungen und Projekten in den Klassen.

### **Reflexion und Ausblick**

Die LesepatInnen waren und sind eine große Unterstützung, sie kommen zuverlässig und sind gut eingearbeitet. Nicht immer war der Kontakt zwischen KlassenlehrerInnen und LesepatInnen so gut, dass alle Probleme untereinander besprochen werden konnten. In solchen Fällen war es angebracht, dass die Koordinatorin vermittelte. Wir hoffen, dass diese Unterstützung uns erhalten bleibt und auch immer wieder neue Gesichter dazustoßen werden.

## **7.6 Förderunterricht**

### **Geschichte**

Um Kindern in besonders schwierigen Lebenssituationen eine Unterstützung zu ermöglichen, arbeiteten wir seit Februar 2004 mit dem Diakonischen Werk zusammen. An unserer Schule wurden dazu zwei sozialpädagogische Fördergruppen installiert. Sie waren ein präventives Angebot der Jugendhilfe an der Schnittstelle zwischen Kinder- und Jugendarbeit und den Hilfen zur Erziehung. Die zwei Fördergruppen fanden montags und mittwochs von 14.30-17.00 Uhr in unserer Schule statt und wurden von zwei pädagogischen Fachkräften geleitet.

### **Bezug zum Leitbild**

Freude am Lernen erhalten - Lebenslanges Lernen anbahnen

### **Ziele**

- Erwerb von Gruppenkompetenz durch das Erlernen von gemeinschaftsfördernder Gesprächskultur und Umgangsformen
- Erlernen von Verhaltensweisen und Umgangsformen zur Konfliktbewältigung und Gewaltprävention
- Schulische Förderung zur Vergrößerung des Lernerfolges und Hilfen zur Entwicklung der individuellen Fähigkeiten
- Erfahrung der eigenen Stärke und der eigenen Grenzen
- Anregungen im freizeitpädagogischen Bereich, Kennenlernen und Eroberung des Lebensumfeldes der Gruppenmitglieder

### **Umsetzung**

Es wurden 16 Kinder unserer Schule aus den Klassen 1-6 altersgemischt in zwei Kleingruppen von zwei erfahrenen Mitarbeiterinnen betreut. Sie trafen sich an den gleichen Wochentagen, um übergreifende Angebote zuzulassen, gemeinsame Ausflüge zu planen und durchzuführen und sich

gegebenenfalls zu vertreten. Die Kinder begriffen sich als soziale Gruppe, halfen sich gegenseitig und wurden von ihren Leiterinnen bei der Hausaufgabenanfertigung unterstützt. Es gab jeweils eine Arbeits- und eine Spieleinheit; wenn keine schulischen Verpflichtungen anstanden, wurde die Zeit genutzt, um Lerndefizite zu bearbeiten und zusätzliche Übungen zu meistern. Die Kinder arbeiteten regelmäßig am Computer und wendeten eine Vielzahl von Fachbüchern und Lernmaterialien an. Freie Zeit nutzten sie oft gemeinsam mit Ausflügen ins Umfeld der Schule. Sie gingen ins Kino, zum Eislaufen, ins Schwimmbad und lernten Freizeitangebote im Kiez kennen. Einen Schwerpunkt der Arbeit dieser Fördergruppen bildeten die regelmäßigen Elterngespräche. In ihnen wurden die Eltern in Erziehungsfragen unterstützt und ihnen bei der Kontaktaufnahme zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten im Stadtteil geholfen. Die Leiterinnen der Fördergruppen wurden vom Diakonischen Werk regelmäßig fortgebildet und die Bezahlung erfolgte durch einen Honorarvertrag. Es fanden regelmäßige Reflexionsgespräche mit der Leiterin des Freizeitbereiches statt, die auch den Kontakt zum Diakonischen Werk und der Projektleitung pflegte.

### **Reflektion**

Die beiden Fördergruppen sind zum festen Bestandteil des sozialpädagogischen Angebotes unserer Schule geworden. Durch die kontinuierliche Arbeit in Kleingruppen wurden Leistungsverbesserungen bei den Kindern festgestellt. Durch die Stärkung der Ich-Kompetenz entwickelten die Kinder mehr Selbstvertrauen und die Freude am Lernen wurde gestärkt. In diesen kleinen Gruppen mit Kindern unterschiedlichsten Alters haben sich neue Freundschaften entwickelt und gefestigt, die über die Arbeit der Fördergruppen hinausgehen. Bei den Eltern fand die Arbeit der beiden SozialpädagogInnen Akzeptanz. Es wurde meist konstruktiv zusammengearbeitet. Bei Problemen nahm die Leiterin des Freizeitbereiches als Bindeglied zur Schule den Kontakt zu den Eltern und LehrerInnen auf und suchte mit ihnen gemeinsam nach Lösungswegen. Eine bessere Zusammenarbeit mit den LehrerInnen ist wünschenswert und sollte durch regelmäßige Besprechungen verfolgt werden.

Durch die Kürzungen des Senats im Bereich der Jugendarbeit war es dem Diakonischen Werk nicht möglich, die beiden Gruppen in der bisherigen Form weiter zu ermöglichen. Damit für die Kinder die begonnene Arbeit fortgeführt werden konnte wurde eine interne Übergangsregelung gefunden, die jedoch nur bis zum Schuljahresende 09/10 greift. Wir hoffen, über das Schuljahr 2010/11 wenigstens eine der beiden Gruppen nach dem vorgestellten Konzept weiter erhalten zu können. Ein Wegfall dieses präventiven Förderangebotes zerstört unsere Bemühungen um die Herstellung von Chancengleichheit für alle Kinder und ist ein massiver Verlust für unsere Schule.

## **7.7 Suchtprophylaxe und Gewaltprävention**

### **Allgemeines**

Suchtprophylaxe und Gewaltprävention in der Grundschule bestehen weitestgehend aus der Unterstützung und Stärkung der Kinder, um sie zu einer sucht- und gewaltfreien Lebensgestaltung zu befähigen.

Die sicherste Basis für eine gute Sucht- und Gewaltprävention ist ein solides Selbstvertrauen. Natürlich ist hier in erster Linie das Elternhaus prägend, aber auch die Schule kann - wie Untersuchungen zeigen - viel dafür tun: Anerkennung, Lob; Aufgabenstellungen, die fordern, aber nicht überfordern; für Nöte, Freuden und Ängste der Kinder sensibel sein; ihnen helfen, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken; konstruktive Gesprächsführung einüben (Morgenkreis, Klassenrat, interaktionsfördernde Unterrichtsmethoden); Rituale verlässlich durchführen; Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten anbieten; Erlebnisse ermöglichen; Aktivität und Kreativität anregen; den Kindern ermöglichen, ihre Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Grenzen kennen zu lernen und immer neu auszuprobieren; den Kindern mit Respekt begegnen, damit sie sich

selbst wertschätzen lernen und ein ausreichendes Grundvertrauen entwickeln können, ja und nein sagen können.

Aufgabe der Suchtprophylaxe und der Gewaltprävention in der Schule ist es, die ein gesundes Selbstvertrauen fördernden Faktoren zu unterstützen und die Risikofaktoren zu vermindern. Dazu gehört als Ausgangspunkt, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder sich wohl fühlen und Unterstützung erfahren bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben, in der sie die Erfahrung von Geborgenheit, Verlässlichkeit, Verständnis, einem verbindlichen Regelwerk und individuellen Vereinbarungen machen können.

### **Fördernde Faktoren**

- 1) Raum für das Bewegungsbedürfnis
- 2) Sensorische Erfahrungen
- 3) Tragende Beziehungen zur Förderung des Bindungsverhaltens
- 4) Sorgfältige Kommunikation zur Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit
- 5) Unterstützung bei der Einübung intellektueller Fähigkeiten

### **Schutzfaktoren**

- 1) Förderung von Konflikt- und Stressbewältigungsstrategien
- 2) Förderung von Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit
- 3) Förderung von Orientierung und Kreativität
- 4) Förderung von verantwortlicher Selbst- und Fremdwahrnehmung
- 5) Förderung von gesunder Ernährung und Bewegung
- 6) Förderung von Beziehungs- und Genussfähigkeit
- 7) Kenntnis und Unterstützung von Alternativen zum Suchtmittelgebrauch
- 8) Kenntnis von Risikofaktoren

### **Umsetzung**

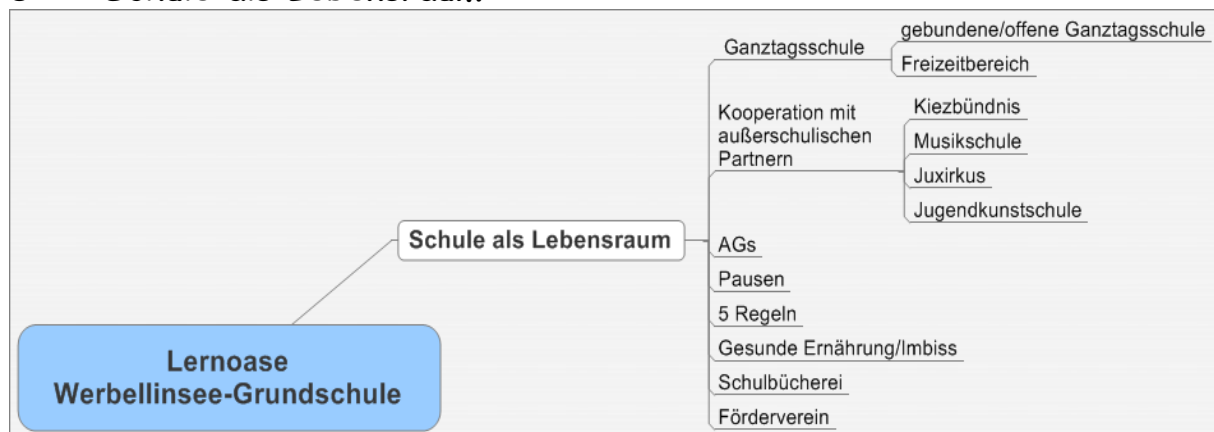
Konzeption (Konkrete Umsetzung in der Werbellinsee-Grundschule)  
Suchtprophylaxe und Gewaltprävention sind nicht als spezielle Punkte in unserem Schulprogramm benannt, sie ziehen sich jedoch als Erziehungs- und Unterrichtsprinzip durch alle Bereiche.



Gewaltprävention.pdf  
f



## 8 Schule als Lebensraum



### 8.1 Ganztagsschule

#### 8.1.1 Gebundene und offene Ganztagsschule

##### Geschichte

Die Werbellinsee-Grundschule wurde mit ihrem Neubau in den Jahren 1984 bis 1986 als Teilgebundene Ganztagsschule konzipiert, die für 50 % der Kinder ein Angebot zwischen 8.00 und 16.00 Uhr kostenfrei zur Verfügung stellte. Lediglich für das Essen wurde eine Kostenbeteiligung der Eltern eingefordert. Für die Früh-, Spät- und Ferienbetreuung wurden separate Verträge geschlossen und Entgelte entsprechend dem Kita -Kostengesetz festgesetzt. Sukzessiv wurde die Betreuung in separaten Räumen des Freizeitbereiches aufgebaut. Jede Gruppe hatte eine Erzieherin, einen Gruppenraum und die Gruppengröße lag zwischen 18 und 20 Kindern. Zum Lehrpersonal kamen ca. 20 Erzieherinnen und Erzieher dazu, die zwar an allen Aktivitäten und Ereignissen des Schullebens und deren Planung beteiligt waren, in ihrer originären Arbeit aber nach dem Unterricht das soziale, erzieherische Moment als Schwerpunkt hatten. Die Mitarbeit im Unterricht war ergänzend, das Leben im Freizeitbereich ein eigenes. Von Beginn an war die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Professionen eine Dauerbaustelle, die viele Höhen und Tiefen durchlaufen hat. Durch konsequente Beteiligung beider Gruppen in den Gremien und in den Arbeitsgruppen zum Schulleben, gemeinsamer Wahrnehmung der Elternabende und -gespräche, Teilnahme an Wandertagen und Klassenfahrten und gemeinsamer Arbeit in der Schulentwicklung etablierte sich ein gute Zusammenarbeit, die zunehmend auf Augenhöhe stattfand. Die Ausgangslage veränderte sich im Jahr 2005/2006 mit dem neuen Schulgesetz.

##### Bezug zum Leitbild

Ein Haus des Lernens bauen - Schule als Lebensraum gestalten

##### Aktueller Stand

Im Schuljahr 2005/06 erarbeiteten wir auf der Grundlage des neuen Schulgesetzes (§20, Abs.6) und der Grundschulverordnung (§25) ein neues Ganztagsgrundschulkonzept. Wir führten das 60-Minutenmodell ein, gestalteten den Tagesablauf für alle SchülerInnen mindestens bis 13.30 Uhr rhythmisiert und führten den offenen Anfang ab 7.30 Uhr ein. In der teilgebundenen Ganztagsschule wird knapp ein Viertel der SchülerInnen in Kooperation mit dem Kiezbündnis in den Schülerläden betreut (siehe 8.2.1.). Alle anderen SchülerInnen verbringen ihre Freizeit bei uns im Haus und zählen daher zur gebundenen Ganztagsgrundschule. Die Eltern können je nach Wunsch, Betreuungsbedarf und Platzkapazität zwischen der offenen und gebundenen Form wählen. Ein Wechsel findet in Absprache aller Beteiligten statt.



Die Stundenpläne der SchülerInnen in JÜL und Klasse 4-6 wurden neu gestaltet und inhaltlich verändert. Alle JÜL- Klassen und alle Klassenstufen 4-6 erhielten Essensbänder, Zeiten für Schularbeiten, gebundene und ungebundene Freizeitangebote, Schülerarbeitsstunden, Arbeitsgemeinschaften. Für die JÜL-Klassen wurde ab dem Schuljahr 2006/07 der Mittwoch rhythmisiert und ein Werkstattkonzept gemeinsam mit dem Kiezbündnis der Schülerläden erarbeitet. An diesem Tag bleiben alle JÜL-Kinder bis 16.00 Uhr in der Schule. Am Ende des Schulhalbjahres 2006/07 wurde dazu eine Evaluation durchgeführt und ausgewertet (siehe Evaluationsbericht). An den anderen Tagen wird bis 13.30 Uhr rhythmisiert. Danach gehen die Schülerladenkinder in ihre Einrichtungen und alle anderen SchülerInnen in den Freizeitbereich. Alle SchülerInnen der Klassen 4-6 bleiben am Dienstag und Donnerstag den ganzen Tag in der Schule. An diesen Tagen findet nach einer langen Mittagspause Nachmittagsunterricht statt. An den anderen Tagen gehen wie im JÜL-Bereich die Kinder nach Unterrichtsschluss in den Freizeitbereich oder in die Schülerläden.

| Stundenplan JÜL - Beispiel im 60-Minuten-Rhythmus                                                     |                                                                                  |                                         |                                         |                                         |                                           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|-----------------------------------------|-----------------------------------------|-------------------------------------------|
| Zeit                                                                                                  | Montag                                                                           | Dienstag                                | Mittwoch                                | Donnerstag                              | Freitag                                   |
| 7.30-8.00                                                                                             | Offener Anfang/Frühfördern/Spr.Fö                                                |                                         |                                         |                                         |                                           |
| 8.00-9.00                                                                                             | Unterricht                                                                       | Unterricht/<br>Erz.                     | Unterricht/<br>Erz.                     | Unterricht                              | Unterricht                                |
| 9.00-9.10                                                                                             | Frühstück                                                                        |                                         |                                         |                                         |                                           |
| 9.10-10.10                                                                                            | Unterricht                                                                       | Unterricht/<br>Erz.                     | Unterricht/<br>Erz.                     | Unterricht/<br>Erz.                     | Unterricht/Erz.                           |
| 10.10 - 10.30                                                                                         | Pause                                                                            |                                         |                                         |                                         |                                           |
| 10.30 - 11.00                                                                                         | AG-Angebote<br>durch Erzieher<br>und Kooperations-<br>partner<br>Schwimmen 3.Jg. | SAS                                     | Unterricht                              | SAS                                     | Unterricht/Erz.                           |
| 11.00- 12.00                                                                                          |                                                                                  | Mittagessen/<br>ungebundene<br>Freizeit | Mittagessen/<br>ungebundene<br>Freizeit | Mittagessen/<br>ungebundene<br>Freizeit | Mittagessen/<br>ungebundene<br>Freizeit   |
| 12.00 - 12.30                                                                                         | Pause                                                                            |                                         |                                         |                                         |                                           |
| 12.30 - 13.30                                                                                         | Ungebundene<br>Freizeit/Schwim-<br>men 3.Jg./SAS                                 | Unterricht                              | Unterricht<br>SAS                       | Unterricht                              | Unterricht/Erz.                           |
| 13.30 - 14.30                                                                                         | Mittagessen                                                                      | Freizeit                                | Unterricht                              | Freizeit                                | Freizeit                                  |
| 14.30 - 16.00                                                                                         | Freizeit/<br>ungebundene<br>Angebote                                             | Freizeit/HA                             | Werkstätten                             | Gebundene<br>Freizeit                   | Ungebundene<br>Angebote/nach<br>Hause/AGs |
| 16.00 - 18.00                                                                                         | Spätbetreuung                                                                    |                                         |                                         |                                         |                                           |
| Temporäre Lerngruppen/Übergangsklassen laufen parallel zu allen Phasen des rhythmisierten Tagesablauf |                                                                                  |                                         |                                         |                                         |                                           |

## Wochenplan in gebundener Betreuungsform für SchülerInnen der Klassen 4 bis 6

| Zeit        | Montag                                                                                      | Dienstag                                | Mittwoch                                         | Donnerstag                              | Freitag                                                           |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|--------------------------------------------------|-----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| 7.30-8.00   | Offener Anfang/Förderunterricht/Spr.Fö                                                      |                                         |                                                  |                                         |                                                                   |
| 8.00-9.00   | Unterricht                                                                                  | Unterricht                              | Unterricht                                       | Unterricht                              | Unterricht                                                        |
| 9.00-9.10   | Frühstück                                                                                   |                                         |                                                  |                                         |                                                                   |
| 9.10-10.10  | Unterricht                                                                                  | Unterricht                              | Unterricht                                       | Unterricht                              | Unterricht                                                        |
| 10.10-10.30 | Pause                                                                                       |                                         |                                                  |                                         |                                                                   |
| 10.30-12.00 | Unterricht                                                                                  | Unterricht                              | Unterricht/<br>SAS                               | Unterricht                              | Unterricht                                                        |
| 12.00-13.30 | Mittagessen Kl.4<br>Unterricht                                                              | Mittagessen/<br>ungebundene<br>Freizeit | Mittagessen<br>Kl.4<br>Unterricht                | Mittagessen/<br>Ungebundene<br>Freizeit | Mittagessen<br>Kl.4<br>Unterricht                                 |
| 13.30-14.30 | Mittagessen Kl.5/6<br>ungebundene Frei-<br>zeit<br>SAS                                      | Unterricht                              | Mittagessen<br>Kl.5/6<br>ungebundene<br>Freizeit | Unterricht                              | Mittagessen<br>SAS<br>Kl.5/6<br>ungebundene<br>Freizeit           |
| 14.30-16.00 | Kurse/AG's<br>Angebote durch<br>Erzieherinnen und<br>Kooperationspartner<br>- verpflichtend | Unterricht/<br>ungebundene<br>Freizeit  | Gruppentag<br>verpflichtend                      | Unterricht/<br>ungebundene<br>Freizeit  | Offene Angebo-<br>te/Abgang der<br>SchülerInnen ins<br>Wochenende |
| 16.00-18.00 | Spätbetreuung                                                                               | Spätbetreuung                           | Spätbetreuung                                    | Spätbetreuung                           | Spätbetreuung                                                     |

### Ziele

- Weiterarbeit an der Verbesserung des rhythmisierten Tagesablaufes in allen Klassen
- Schülerarbeitsstunden im Tageablauf verlässlich erteilen
- Werkstattkonzept einhalten und personell wie inhaltlich sicherstellen
- Konzept Klasse 4 bis 6 erproben
- Ganztagsschulkonzept für alle transparent machen

### Maßnahmen

- Alle personellen Ressourcen im Hause nutzen und Fachkompetenz ausschöpfen
- Kontaktpersonen und Absprachen am Anfang des Schuljahres festlegen
- Finanzierung der Angebote sichern

### Umsetzung

#### Organisatorisch

- Gestaltung des Stundenplanes im 60-Minuten-Modell

- Parallele Bänder, um AG-Angebote zu bündeln
- SAS-Zeiten in allen Klassenstufen sicher in den Plan einbauen
- Sprachbildungs- und Förderstunden als Frühbänder (ab 7.30 Uhr)
- Einhaltung der bewährten Mittagessensbänder in allen Klassenstufen
- Abfrage bei der Anmeldung und Vertragsabschluss für die offene und gebundene Ganztagsgrundschule spätestens am Anfang des jeweiligen Schuljahres für die Schulanfänger

#### Inhaltlich

- Gestaltung des offenen Anfangs
- Wechselnde Angebote der Kooperationspartner Musikschule, Jugendkunstschule, Juxkirkus in den JüL-Strängen pro Schuljahr
- Absprachen zwischen LehrerInnen und ErzieherInnen sichern
- Einbeziehung der sozialpädagogischen Kompetenz in den Projektunterricht Klasse 4 bis 6
- Vorbereitungen und Materialien für AG-Angebote, Werkstätten und Kurse austauschen und nutzbar machen

#### Erfolgsindikatoren

- Schülerarbeitsstunden organisatorisch und inhaltlich implementieren
- Verlässliche Betreuung für alle SchülerInnen von 7.30 bis 13.30 Uhr
- Gesicherte Anzahl von Ganztagsplätzen in offener und gebundener Form
- Gemeinsame Teamsitzungen in den JüL-Strängen im 14-tägigen Rhythmus
- Zeit für Reflexionsgespräche in den Jahrgangskonferenzen sicherstellen
- Regelmäßige Werkstatttreffen
- SAS-Konzept ist abgesprochen, transparent und akzeptiert
- Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern regelmäßig reflektieren und Inhalte für alle KollegInnen transparent machen
- Personalausstattung durch Senatsverwaltung sicher stellen

#### Evaluation

- StEG-Bericht
- Regelmäßige Berichte

### 8.1.2 Freizeitbereich (FZB)

Die Tätigkeit der ErzieherInnen wurde mit dem rhythmisierten Unterricht neu strukturiert und zugleich eine intensivere Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und LehrerInnen geschaffen. Unterschieden werden muss jedoch zwischen den Altersstufen 1-3 und 4-6. In der Altersstufe 1-3 sind die KollegInnen des Freizeitbereichs fest in das JüL-Konzept eingebunden und dort ist ihrer Tätigkeit fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens. Die Freizeitkinder werden altersgemischt betreut. Die Gruppenfrequenz beträgt maximal 22 Kinder. In diesem Bereich arbeiten vor allem KollegInnen mit einer Vollzeitstelle.

In den Klassen 4-6 findet die Mitarbeit im Unterricht bei den überwiegenden KollegInnen nicht im ersten Stundenblock statt, weil hier vor allem Teilzeitkräfte arbeiten, die einen späteren Arbeitsbeginn haben. In den Klassenstufen 4-6 wurde zum Schuljahr 2008/09 ein neues Konzept erarbeitet. Die Gründe für die Umgestaltung waren einerseits die verschlechterte Ausstattung mit Erzieherstellen, aber auch die Unzufriedenheit der SchülerInnen und der dort tätigen ErzieherInnen. Mit dem Instrument der Zukunftswerkstatt und der Unterstützung durch externe Moderatorinnen wurde mit den SchülerInnen und ErzieherInnen ein organisatorisches und inhalt-

liches Konzept erarbeitet. Dieses Konzept ist seit Oktober 2008 in der Erprobung und wurde im Frühjahr 2010 evaluiert.

Hinzu kommen Aufgaben im Bereich der Früh- und Spätbetreuung und der Ferienbetreuung. Die Ganztagsbetreuung schließt das Mittagessen ein, an den Tagen mit Nachmittagsunterricht (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) werden zusätzlich die Schülerladenkinder von den ErzieherInnen betreut, damit diesen Kindern ebenfalls die Möglichkeit eröffnet wird, das Mittagessen einzunehmen und die ungebundene Freizeit mit ihren MitschülerInnen zu verbringen.

Für die JÜL-Klassen werden mittwochs Werkstätten von ErzieherInnen der jeweiligen JÜL-Stränge, der Schülerläden und von LehrerInnen angeboten.

### **Ziele**

- Freizeitangebote für alle Altersgruppen differenziert anbieten
- Fließenden Übergang schaffen
- Aufgabenverteilung an die Kinder (Cheffunktion)
- Ältere Kinder helfen den jüngeren Kindern.
- Jüngere Kinder orientieren sich an älteren Kindern.
- Externe Partner für Werkstätten und Kurse finden
- Abstimmung der Arbeit in den verschiedenen Bereichen des FBZ
- Zusammenarbeit mit den LehrerInnen im Unterrichtsbereich/SAS und in der Elternarbeit abstimmen und Verantwortlichkeiten festlegen

### **Erfolgsindikatoren**

- Regelmäßige Jahrgangsteamsitzungen mit allen beteiligten KollegInnen
- Regelmäßige Kleinteamssitzungen der ErzieherInnen
- Regelmäßige Großteamsitzungen mit inhaltlichen Themen
- Besuch von Weiterbildungen

### **Maßnahmen**

- Kooperationsstunden zwischen LehrerInnen und ErzieherInnen finden 14-tägig statt
- Probleme gemeinschaftlich klären
- Termine absprechen
- Gespräche über Förderung und soziale Befindlichkeiten der Kinder miteinander führen
- Pädagogische Gespräche über Situationen innerhalb der einzelnen Freizeitgruppen und über einzelne Kinder
- Gemeinsame Planung von Gruppennachmittagen
- „Elterncafé“ bzw. Elternabende finden einmal pro Schulhalbjahr im FZB statt
- Individuelle Probleme sofort mit LehrerInnen und Eltern klären
- Ständiger Erfahrungsaustausch der KollegInnen
- Gegenseitige Unterstützung in „Notsituationen“
- Einbeziehung der ErzieherInnen ins Unterrichtsgeschehen
- Wochenarbeitsstunden wird je nach Stundenkontingent der ErzieherInnen festgelegt
- Die Arbeitsstunden werden mit Hilfe des Klassenstundenplanes mit den LehrerInnen abgesprochen und eingehalten
- Eigene Ideen einbringen

### **Evaluation**

- Evaluation der Kurse und Gruppennachmittage der Klassenstufen 4 bis 6 im April 2010 (Evaluationsbericht)

### 8.1.2.1 Konzept Werkstätten für die JüL-Klassen

Die Werkstätten als gebundenes Bildungsangebot sind Bestandteil des Schulprogramms und ergänzen das JüL-Konzept unserer Schule. Die Kinder haben die Möglichkeit, in einem 90-minütigen Zeitband in kleinen Gruppen klassenübergreifend im JüL-Strang ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten weiterzuentwickeln und zu festigen. Dabei steht das Lernen mit allen Sinnen und das Erlernen und Festigen von sozialen Kompetenzen im Vordergrund. Spaß am Entdecken von Neuem, ausprobieren und üben von Bekanntem soll die Freude am Lernen erhalten. Zeit für mehr Lernen im künstlerisch-ästhetischen und sportlichen Bereich dient als Ausgleich zum kognitiven Lernen. Aktives Handeln und der Umgang mit anderen Kindern unterschiedlichen Alters ist für die Kinder Experimentierfeld in den Werkstätten. Die PädagogInnen greifen Ideen der Kinder auf und setzen sie in den Werkstätten um. Die Neugier und die Kreativität der SchülerInnen werden von den PädagogInnen ernst genommen und fließen in die Inhalte der verschiedenen Werkstätten ein. Die Inhalte der Werkstätten werden in den JüL-Strängen so abgestimmt und vorbereitet, dass verschiedene Bereiche abgedeckt sind und die Kinder ein vielfältiges Angebot erhalten.

Beispiele:

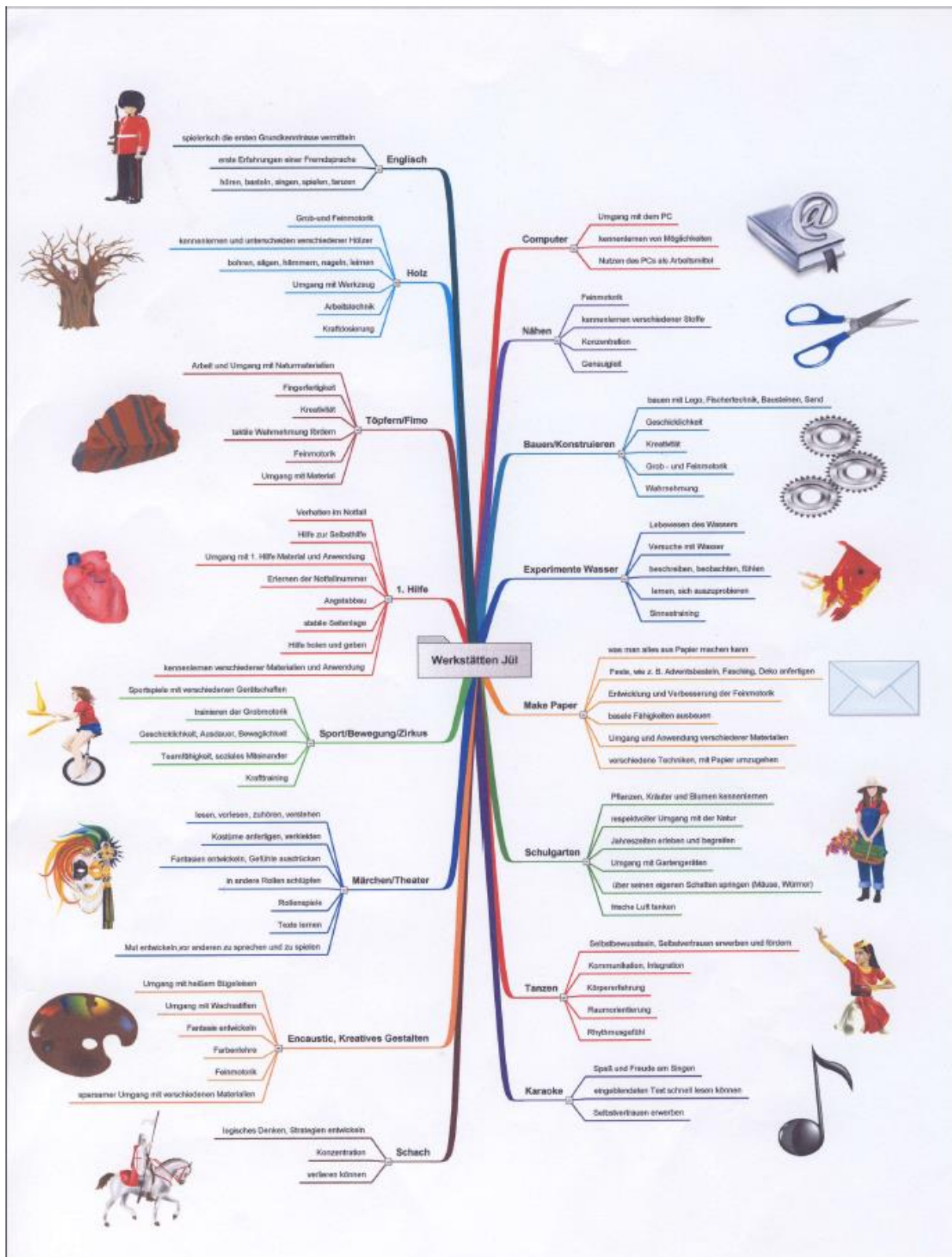
|                    |                                                         |
|--------------------|---------------------------------------------------------|
| <b>Englisch</b>    | Begegnung mit der ersten Fremdsprache                   |
| <b>Sport</b>       | Gesundheits- und Bewegungserziehung                     |
| <b>Handwerk</b>    | Förderung basaler Fertigkeiten und Fähigkeiten          |
| <b>Schulgarten</b> | Umwelterziehung, Pflanzenkunde                          |
| <b>Tanz</b>        | Bewegung, Körperwahrnehmung, Rhythmus                   |
| <b>Kunst</b>       | Kreativität, Fein- und Grobmotorik, Farbenlehre         |
| <b>Theater</b>     | Selbstvertrauen, Texte verfassen und üben, präsentieren |
| <b>Computer</b>    | Medienkompetenz, Computerführerschein, Lernspiele       |

Die Werkstätten werden von den SchülerInnen gewählt. Die Werkstattwahl wird insbesondere bei den Erstklässlern von den ErzieherInnen beratend unterstützt. Die Kinder sollen damit an die Identifizierung und Wahrnehmung der eigenen Interessen im Sinne einer Demokratieerziehung herangeführt werden. Bei besonders nachgefragten Werkstätten wird versucht, dieser Nachfrage durch Verlängerung oder Erweiterung des Angebotes Rechnung zu tragen. Im Rahmen dieser grundsätzlichen Zielsetzung obliegt die letzte Entscheidung über die Werkstattgruppenzusammensetzung den ErzieherInnen bzw. den jeweiligen Teams. Pädagogisches Ziel ist es, dass die SchülerInnen die Vielfalt der Bereiche und Werkstattangebote nutzen lernen.

Die Werkstätten werden gemeinsam von den ErzieherInnen des schulischen Freizeitbereich und der Kiezbündnis Schülerläden angeboten. Ziel ist die Integration von interner und externer Fachkompetenz, zu der auch die Einbindung fachlich versierter Eltern oder Computerfachkräfte zählt. Die externen Werkstattangebote werden daher möglichst auf alle drei JüL-Stränge gleichmäßig verteilt. Mit dieser Integration werden gemäß dem sozialraumorientierten Ansatz, Perspektiven der schulischen und außerschulischen Lebenswelten zusammengeführt, erlebt und beobachtet, die eine bessere ganzheitliche Beurteilung der Kinder ermöglichen. Die PädagogInnen der Schule lernen SchülerInnen aus anderen Klassen kennen und nutzen diese Kenntnisse und Beobachtungen zur kollegialen Beratung in den JüL-Teams. Die SchülerInnen haben durch die unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen die Möglichkeit, sich in verschiedenen Rollen wahrzunehmen und auszuprobieren. Sie lernen andere Kinder eines JüL-Stranges kennen. Bei reinen Jungen- oder Mädchengruppen legen die PädagogInnen Wert auf geschlechterspezifische Inhalte.



## Beispiele für Werkstattangebote der JÜL-Stränge mit Kompetenzen





### 8.1.2.2 Konzept für die Klassen 4 bis 6 im Freizeitbereich

#### **Offener Anfang/Spätbetreuung**

Ab 7.30 Uhr haben die SchülerInnen und Schüler die Möglichkeit, sich in ihren Klassenräumen zu treffen, sich auszutauschen und auf den Unterricht vorzubereiten. Pro Flurbereich steht den Kindern eine Erzieherin oder ein Erzieher als AnsprechpartnerIn zur Verfügung. Sie sorgt für eine angenehme Atmosphäre, kümmert sich um persönliche Belange der Kinder, beantwortet Fragen von Eltern und wartet bis alle unterrichtenden LehrerInnen eingetroffen sind. Die SchülerInnen nehmen dieses Angebot sehr gern wahr. Sie unterhalten sich mit ihren Freunden in der Klasse und besuchen gern im Flurbereich andere Klassen. Manche SchülerInnen nutzen auch die Zeit, sich mit Lerninhalten des Tages zu beschäftigen oder klären noch offene Fragen zu einer anstehenden Klassenarbeit. Andere Kinder nutzen die Zeit zum Wachwerden. Die Sitznischen im Flur dienen meist klassenübergreifenden Gesprächen. Parallel findet der Förderunterricht und Sprachförderunterricht statt.

Die Spätbetreuung wird von den SchülerInnen der Klassen 4 bis 6 vereinzelt genutzt, ist aber Bestandteil der ergänzenden Betreuung unserer Schule.

#### **Ungebundene Freizeitangebote**

Während der Mittagspause, am Ende des Unterrichtstages und am Freitag nach dem Mittagessen stehen den SchülerInnen Zeiten zur freien Verfügung. Diese Zeiten dienen zur Entspannung und zur individuellen Freizeitgestaltung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich in den Freizeiträumen, in der Holzwerkstatt, in einem Ruheraum, in der Spielhalle und auf dem Außengelände aufzuhalten. ErzieherInnen machen offene Angebote, sichern die Hofaufsicht, organisieren die Spielzeugausleihe, koordinieren den Ruheraum und die Computernutzung. Die Holzwerkstatt ist täglich geöffnet. Im Außenbereich wurde ein Schulgarten gestaltet, den die Kinder in der Freizeit und im Kurs pflegen und nutzen. Außerdem steht für die Jahrgänge 5 und 6 ein Blockhaus auf dem Hof zur Verfügung. Freitags gibt es zusätzlich ein Sportangebot in der Turnhalle. Ziel der ungebundenen Freizeitangebote ist es, dass die SchülerInnen selbst bestimmt mit dieser Zeit umgehen und sich zwischen und nach den Lernphasen erholen können. Der Freitag dient zusätzlich der individuellen Freizeitgestaltung der SchülerInnen in der Schule oder außerhalb in den Familien.

#### **Mittagessen**

Am Montag, Mittwoch und Freitag nehmen alle SchülerInnen, die in der gebundenen Form bei uns betreut werden (2 Gruppen pro Jahrgang), gemeinsam mit ihren GruppenerzieherInnen das Mittagessen ein. Am Dienstag und Donnerstag verbringen auch die SchülerInnen, die sonst in den Schülerläden betreut werden, ihre Mittagspause bei uns. Nur wenige Kinder gehen in der Mittagspause in die Schülerläden. Die zwei GruppenerzieherInnen pro Jahrgang betreuen an diesen Tagen fast drei Klassen in der Mittagspause. Die ausgewogene und gesunde Ernährung wird durch unseren ausgewählten Caterer (Luna) abgesichert. Um der Schülerzufriedenheit bei der Auswahl der Gerichte besser gerecht zu werden, hat der Essenausschuss der Schule das Projekt „Klassen planen ihre Wunschwoche und helfen in der Küche mit!“ in diesem Schuljahr gestartet. Bei der Essenauswahl der Wunschwoche sind jeweils alle SchülerInnen einer Klasse beteiligt. Sie beraten und stimmen die Speisenfolge ab, legen die tägliche Mitarbeit in der Küche fest, koordinieren alles mit der Köchin und gestalten den Speiseplan der Woche. Die SchülerInnen werden dabei von ihren ErzieherInnen und LehrerInnen unterstützt. Die PädagogInnen behalten bei der Planung die ausgewogene und gesunde Ernährung im Blick und diskutieren mit den SchülerInnen konstruktiv. Dieses Projekt findet bei den SchülerInnen eine große Akzeptanz und erhöht die Eigenverantwortung. Durch die Hilfe bei der Zubereitung der Speisen, beim Abwasch und beim Servieren des Essens für die Gruppen wird die Wertschätzung der Arbeit unserer KüchenmitarbeiterInnen positiv aufgebaut. Pädagogisches Anliegen ist für uns, dass alle Kinder am Mittagessen teilnehmen und in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre essen können. Um dies abzu-

chern haben die Kinder immer gleiche Zeiten und gleiche Plätze. Rituale wie Tischdienst, Tischsitten und selbst portionieren werden angestrebt und immer wieder geübt. Das Ruhezeichen und der Mensagong wirken dabei unterstützend.

#### **Mitarbeit im Unterricht**

Für die Klassen 4 bis 6 stehen für jeweils drei Klassen des Jahrgangs zwei ErzieherInnen zur Unterstützung des Unterrichtes zur Verfügung. Sie fördern dabei einzelne SchülerInnen, nehmen am Klassenrat teil, beteiligen sich am Projektunterricht und leiten die Schularbeitsstunden der Klassen.

#### **Gebundene Freizeitangebote**

Die **Kurse am Montag** finden von 14.30 bis 16.00 statt und sind für alle SchülerInnen der Gruppen Klassen 4 bis 6 verpflichtend. Parallel zu den Kursen gibt es die Schularbeitsgemeinschaften und den Förderkurs. Für die Kurse wurde ein Siebenwochenrhythmus eingeführt. Das Kursangebot wird sichtbar an einer Stelltafel präsentiert. Die Kinder können sich in ca. 13 Angebote selbst einwählen. Dafür organisierten wir personelle Unterstützung von außen, nutzen Angebote im Kiez und beziehen teilweise unsere Kooperationspartner mit ein. Pädagogisches Ziel ist, die erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten der SchülerInnen zu festigen, Anregungen zu geben, Neues auszuprobieren und ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Das Angebot der außerschulischen Partner bereichert nicht nur die Kursauswahl, sondern orientiert die SchülerInnen in ihren Sozialraum hinein. Die SchülerInnen lernen außerschulische Freizeitangebote kennen und wir verfolgen die Nachhaltigkeit über das Grundschulalter hinaus. Weiterführend zum Werkstättenkonzept in JÜL wird auch bei den Kursen klassenübergreifend gearbeitet. Bei reinen Mädchen- und Jungenkursen legen die KursleiterInnen Wert auf geschlechterspezifische Inhalte. Zeit für mehr Lernen in den verschiedensten Bereichen ergänzt das kognitive Lernen und soll zum Nachmachen und Weiterführen in der individuellen Freizeit animieren. Für jede Klassenstufe werden Plätze durch die Kursleiterin geblockt und es ist sichergestellt, dass jedes Kind im Laufe des Schuljahres seine Favoriten mindestens einmal wählen kann. Nach der Einwahl überprüfen die GruppenerzieherInnen die Kursschülerlisten und erstellen eine Gruppenübersicht. Die Einwahl erfolgt interessenbezogen und wird durch die ErzieherInnen beratend und motivierend unterstützt. Die KursleiterInnen planen die Kurse inhaltlich und beziehen Kinderwünsche mit ein. Die Kursangebote werden regelmäßig mit den KursleiterInnen und SchülerInnen reflektiert. Eine Schulkontaktperson für die Kooperationspartner hält regelmäßig Kontakt, trifft Absprachen, reflektiert und gibt die neuen KursteilnehmerInnen rechtzeitig bekannt.

Kursangebote sind:

|                                                                                                                                                                            |                                                                                                                                           |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| mit PädagogInnen in der Schule                                                                                                                                             | Töpfern, Fimo - Kreatives Gestalten, Tanzen, Kosmetik/Wellness, Filzen, Billard, Schach, Comics, Experimente, Schulgarten, Computerspiele |
| mit außerschulischem Personal in der Schule                                                                                                                                | Holzwerkstatt, Video und Film, Kochen                                                                                                     |
| mit Kooperationspartnern außerhalb der Schule                                                                                                                              | Mädchengruppe im Café Pink, Computer (z.B. digitale Bildbearbeitung, Homepage), Schnitzen, Trommeln                                       |
| Die SchülerInnen gehen selbstständig zu den außerschulischen Lernorten und treten von da ihren Heimweg alleine an. Die Eltern geben dazu ihr schriftliches Einverständnis. |                                                                                                                                           |
| Arbeitsgemeinschaften der Schule (parallel zu den Kursen)                                                                                                                  | Französisch, Fußball für Jungen, Fußball für Mädchen, Förderkurs                                                                          |

Für Vertretungsaufgaben am Kurstag steht eine Erzieherin zur Verfügung. Sie macht für ankommende SchülerInnen aus den Schularbeitsgemeinschaften ein offenes Angebot und bezieht auch SchülerInnen, deren Kurs ausfallen muss, in das Angebot mit ein.

Die Zeit am Mittwoch von 14.30 bis 16.00 ist als **Gruppentag** definiert. Die Teilnahme ist verpflichtend. Für die Planung und Gestaltung der Gruppennachmittage sind GruppenerzieherInnen mit ihrer jeweiligen Gruppen selbst verantwortlich. Die Gruppentage bieten Zeit für Ausflüge, Feiern, Gruppengespräche, Sport und vieles mehr. Bei allen Aktivitäten stehen die Wünsche der SchülerInnen im Mittelpunkt. Sie beeinflussen gruppendynamische Prozesse und Freundschaften positiv und es gibt Zeit für individuelle Gespräche. Dem Bedürfnis der Kinder, die Zeit am Mittwoch mit ihren Freunden zu verbringen, können wir durch den Gruppentag gerecht werden.

### **Elternarbeit**

Alle ErzieherInnen sind bemüht die Freizeitgestaltung der SchülerInnen transparent zu machen. Zum Beginn des Schuljahres findet für alle Eltern der 4. Klassen ein Elternabend statt. Hier lernen die Eltern das Konzept und die ErzieherInnen der Klassen 4 bis 6 kennen. Bei einem Rundgang werden den Eltern die Freizeiträume gezeigt und es gibt Zeit für individuelle Fragen. Alle Aktivitäten werden im Flurbereich präsentiert. Dadurch erhalten die SchülerInnen und Eltern eine Übersicht und können Arbeitsergebnisse der SchülerInnen würdigen. In den Gremien wie Klassenelternversammlungen, Schulkonferenz und Gesamtelternvertretung wird regelmäßig über die Arbeit des Freizeitbereiches berichtet. ErzieherInnen führen auch individuelle Gespräche mit Eltern. Dafür werden Termine vereinbart.

## **8.2 Kooperation mit außerschulischen Partnern**

Kooperation mit

- der Leo-Kestenberg-Musikschule
- dem Juxirkus und
- der Jugendkunstschule

### **Ausgangsbedingungen**

Mit der Umsetzung des rhythmisierten Vormittags suchten wir nach außerschulischen Lernorten für unsere Schüler der JÜL-Stränge. Parallel zu den AG-Angeboten der Pädagogen soll den Kindern regelmäßig ein erweitertes Bildungsangebot gemacht werden. Eine Befragung zum Freizeitverhalten der Schüler ergab, dass es einen großen Bedarf an musischen, künstlerischen und sportlichen Aktivitäten gibt. Wir schlossen deshalb im Schuljahr 2005/06 Kooperationsverträge mit Bildungseinrichtungen im Kiez ab. Einmal in der Woche werden die Kinder der einzelnen JÜL-Stränge in AG-Gruppen (ca. 15 Schüler) zusammengefasst und nehmen jeweils an einem Angebot über einen festgelegten Zeitraum für 90 Minuten teil. Danach wird gewechselt und es besteht die Möglichkeit, alle AGs des JÜL-Strangs zu durchlaufen

- 1.Strang: Musikschule/AG-Angebote der KlassenerzieherInnen
- 2.Strang: Juxirkus/AG-Angebote der Klassenerzieher/Schwimmunterricht für den 3. Jahrgang
- 3.Strang: Jugendkunstschule/AG-Angebote der Klassenerzieher/Schwimmunterricht für den 3. Jahrgang

Inzwischen sind die Angebote unserer Kooperationspartner fester Bestandteil des Schullebens geworden. Wir erhielten für unser Kooperationskonzept im Mai 2006 einen Preis der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung bei dem Wettbewerb „Zeigt her eure Schule“ und präsentierten dieses Konzept auf dem Ganztagsschulkongress im September 2006 in Berlin.

### **Bezug zum Leitbild**

„Brücken zu außerschulischen Lern- und Lebensräumen bauen“

### 8.2.1 Kiezbündnis

Kooperationsvertrag seit dem 04.03.2005

#### Ausgangsbedingungen

Wir sind eine teilgebundene Ganztagsschule, d.h. wir können aufgrund unserer Ausstattung nur 2/3 der Schüler in der gebundenen Form aufnehmen. Durch das Hortüberleitungsgesetz und das neue Schulgesetz haben wir den Auftrag, für alle Kinder, deren Eltern einen Betreuungsanspruch haben, eine Ganztagsbetreuung sicherzustellen.

#### Bezug zum Leitbild

Brücken zu außerschulischen Lern- und Lebensräumen bauen

#### Ziele

- Weiterführung der Kooperation zur Ganztagsbetreuung durch das Kiezbündnis für Schüler und Schülerinnen, die nicht in der Schule betreut werden
- Beibehaltung der Wahlfreiheit zwischen offener (Schülerläden) und gebundener Ganztagsbetreuung (Freizeitbereich)
- Weiterentwicklung des Konzeptes zur inhaltlichen Zusammenarbeit

#### Maßnahmen

- Regelmäßige Berichte in der Steuergruppe, SK, GK und GEV
- Regelmäßige Kommunikation auf Vorstands- und Leitungsebene in den Gremien und zwischen den ErzieherInnen

#### Erfolgsindikatoren

- Sicherung der Ganztagsplätze
- Fixierung der Rechte und Pflichten
- Zufriedenheit der Eltern und Pädagogen
- Unterbringung aller Kinder

#### Umsetzung

##### Organisatorisch

- auf Wunsch der Eltern oder nach Ausschöpfung unserer Platzkapazität Vermittlung von Schüler an die Schülerläden; Termine für regelmäßige Treffen festlegen
- Tage der offenen Tür in beiden Einrichtungen zur Erleichterung der Wahl eines Ganztagsplatzes in offener und gebundener Form

##### Inhaltlich: Schwerpunkte zur Zusammenarbeit mit dem Kiezbündnis der Schülerläden festlegen

- Gemeinsame Aktivitäten bei Schulfesten, Projekten und Sportturnieren, die in unserem Jahreskreis festgelegt sind
- Nutzung der schulischen Räumlichkeiten durch Schülerläden
- Gemeinsame Werkstätten am Mittwoch für die JüL-Stränge
- Mitarbeit von Mitgliedern des Kiezbündnisses in den Gremien der Schule, Vorbereitungsgruppen für Veranstaltungen etc.
- gemeinsam Arbeiten, gemeinsam feiern (Kooperationsfest, 5-jährigen Jahrestag usw.)

#### Evaluation

- Regelmäßige Berichte

### 8.2.2 Musikschule

Streicherklassen, Instrumentenkarussell, Rockband, Orchester, Trommeln  
Kooperation mit der Leo-Kestenberg-Musikschule

#### Ziele

- Zugang und Erlernen unterschiedlicher Musikinstrumente im Instrumentenkarussell im JüL
- Weiterführung in den Klassenstufen 4 und 5 durch wöchentlichen Instrumentalunterricht bei den Streicherstrolchen und Stadtstreichern
- Erweiterung des musischen Angebotes durch ein Schulorchester für Kinder der Klasse 1 bis 6 Klasse, eine Schülerband für die Klassen 4 bis 6 und eines Trommelkurses für die Klassen 4 bis 6 am Nachmittag
- Bereicherung des Schullebens durch Präsentationen und Aufführungen

#### Maßnahmen

- Inhaltliche und organisatorische Absicherung durch regelmäßige Berichte in der Steuergruppe, SK, GK, und GEV
- Bedarfsabfrage bei den Eltern, ob zahlungspflichtige Instrumentalangebote akzeptiert und finanziert werden
- Elterninformationsabende durch die Musikschule und Probestunden für Schüler
- Finanzielle Absicherung durch die Eltern und Unterstützungsmaßnahmen und Patenschaftssuche über den Förderverein der Schule

#### Erfolgsindikatoren

- Der Instrumentalunterricht und die AGs am Nachmittag finden regelmäßig statt.
- Die Kinder des Instrumentenkarussells präsentieren gemeinsam ihre Ergebnisse am Ende des Schuljahres.
- Das Schulorchester lädt einmal im Jahr zu einer Aufführung eines Musicals ein.
- Die Stadtstreicher und Streicherstrolche treten in der Schule öffentlich auf.
- Die Band spielt auf Festen der Schule und der Kooperationspartner.
- Das Erlernen unterschiedlicher Instrumente hat nachhaltigen Einfluss auf das Freizeitverhalten unserer Schüler.

#### Umsetzung

Für das Instrumentenkarussell unserer JüL-Klassen wird durch die Organisation im Stundenplan und Bündelung der Fachkompetenzen unserer ErzieherInnen ein AG-Band am Vormittag in gebundener Form angeboten. Für die Stadtstreicher und Streicherstrolche wird eine Stunde pro Woche im Stundenplan und eine weitere im Anschluss an den Unterricht festgelegt. Das Schulorchester findet parallel zu den Werkstätten am Mittwoch von 14.30 bis 16.00 Uhr statt. Die Schülerband probt regelmäßig am Freitag von 14.30 bis 16.00 Uhr im eigenen Bandraum. Der Trommelkurs läuft als Kursangebot am Montag von 14.30 bis 16.00 Uhr. Schulräume werden für alle Angebote bereit gestellt und abgesichert. Gelder werden durch Eltern und den Förderverein bereitgestellt, um Honorare für die Dozenten der Musikschule und die Instrumentenausleihe zu bezahlen.

#### Evaluation

- Reflexion in den Teams
- Regelmäßige Gespräche mit den Dozenten der Musikschule
- Berichte und Dokumentation



### 8.2.3 Juxirkus

#### Ziele

- Kennen lernen eines außerschulischen Lernortes
- Bewegung der SchülerInnen fördern
- Körperwahrnehmung schulen
- Körperspannung fühlen
- Förderung der Koordination
- Soziale Kompetenzen durch Partner- und Gruppenarbeit stärken
- Angst überwinden
- Jonglieren, Akrobatik, Turnen am Trapez, Bodenturnen erlernen

#### Maßnahmen

- Regelmäßige Berichte in der Steuergruppe, SK, GK und GEV
- Einteilung der Siebenwochenkurse für das Schuljahr
- Eine Kontaktperson der Schule wird zum Anfang des Schuljahres festgelegt.
- Sie begleitet und betreut die Schüler während der Kursstunden.

#### Erfolgsindikatoren

Der Zirkuskurs findet regelmäßig statt. Der Juxirkus bestimmt einen Zirkuspädagogen zur Durchführung des Kurses. Das Zirkuszelt und das Material werden vom Juxirkus bereit gestellt. Am Ende des Kurses gibt es eine Aufführung für die Schüler der JÜL- Klassen, für die PädagogInnen und für die Eltern. SchülerInnen der Schule nehmen an offenen Trainingseinheiten des Juxirkus am Nachmittag teil. Die 6. Klassen besuchen jährlich eine Projektwoche des Juxirkus.

#### Umsetzung

Für die entsprechenden JÜL- Klassen wird der Zirkuskurs parallel zum AG-Angebot der ErzieherInnen und zum Schwimmunterricht der 3. Jahrgangsstufe im Stundenplan gesteckt

- Gelder von Eltern einsammeln, um das Honorar des Zirkuspädagogen und die Betriebskostenpauschale zu bezahlen
- Regelmäßige Abrechnung
- Anmeldung des 6. Jahrganges für die Zirkusprojektwochen
- Besuch der Aufführungen durch Eltern, PädagogInnen und SchülerInnen

#### Evaluation

- Berichte
- Regelmäßige Gespräche mit dem Zirkuspädagogen und der Leitung des Juxirkus
- Reflexion in den Teams

### 8.2.4 Jugendkunstscheule/Keramikkurs

#### Ziele

- Kennen lernen eines außerschulischen Lernortes
- Kreativität und Phantasie anregen
- Basale Fähigkeiten und Fertigkeiten fördern
- Feinmotorik schulen
- Techniken des Töpfers erlernen
- SchülerInnen aus anderen Klassen kennen lernen



### **Maßnahmen**

- Regelmäßige Berichte in der Steuergruppe, SK, GK und GEV
- Einteilung der Siebenwochenkurse für das Schuljahr
- Eine Kontaktperson der Schule wird zum Anfang des Schuljahres festgelegt.
- Sie begleitet und betreut die Schüler während der Kurszeiten.

### **Erfolgsindikatoren**

Der Keramikkurs findet regelmäßig statt. Die Künstlerin oder die Jugendkunstschule sorgt im Bedarfsfall für eine Vertretung. Räume und Material werden durch die Jugendkunstschule bereit gestellt. SchülerInnen der Werbellinsee-Grundschule besuchen Freizeitangebote und Ferienkursen der Jugendkunstschule. Die Jugendkunstschule stellt die Arbeitsergebnisse unserer SchülerInnen bei ihren Ausstellungen mit aus. Die Kinder nehmen ihre Produkte mit nach Hause

### **Umsetzung**

Für die entsprechenden JüL-Klassen wird der Keramikkurs parallel zum AG-Angebot der ErzieherInnen und zum Schwimmunterricht der 3. Jahrgangsstufe im Stundenplan gesteckt. Gelder werden durch Eltern bereit gestellt, um das Honorar der Künstlerin und das Material zu bezahlen. Es erfolgt eine regelmäßige Abrechnung. Durch Aushänge in der Schule und Gespräche mit den Eltern werden Freizeitangebote und Ferienkurse der Jugendkunstschule an unsere SchülerInnen vermittelt. SchülerInnen, Eltern und PädagogInnen der Schule besuchen die Ausstellungen. Fertige Produkte werden abgeholt und an die Schüler verteilt.

### **Evaluation**

- Reflexion in den Teams
- Regelmäßige Gespräche mit der Künstlerin und dem Leiter der Jugendkunstschule

## **8.3 Arbeitsgemeinschaften (AGs)**

### **Geschichte**

Arbeitsgemeinschaften sind seit Bestehen der Schule fester Bestandteil des Schullebens. Trotzdem wurden die Angebote in jedem Jahr neu diskutiert und nur in harter Diskussion und Abwägung konnten die benötigten Stunden dafür gefunden werden. Wünschenswerte weitere Themen blieben immer wieder wegen der knappen Ressourcen unberücksichtigt. Der Wunsch, auch außerschulische Experten mit Honorarmitteln bezahlen zu können, besteht weiterhin.

### **Ziele**

Die Arbeitsgemeinschaften sollen eine Ergänzung oder Vertiefung der Unterrichtsinhalte verschiedenster Bereiche einerseits sein, andererseits sollen sie der Interessenfindung dienen, Möglichkeiten bieten, eigene Schwerpunkte zu finden und auszubauen und sinnvolle Beiträge zur Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung liefern.

### **Aktueller Stand**

Die Arbeitsgemeinschaften haben die Mindestdauer eines halben, in der Regel eines Jahres. Diese Festlegung soll die Ernsthaftigkeit der Wahl untermauern und zur sozialen Gruppenbildung beitragen. Die Teilnahme ist freiwillig und für die Kinder kostenlos. Die Gruppenstärke beträgt etwa 12 Kinder. Die Angebote der LehrerInnen bedienen die Bereiche Musik, Sport und Sprachen. Im Freizeitbereich bieten die ErzieherInnen für die Kinder des Freizeitbereiches ebenfalls verschiedene regelmäßige Aktivitäten an. Das Angebot beinhaltet künstlerisch kreative Arbeitsgemeinschaften, verschiedene Sportangebote und die Mitgestaltung des Schulgartens. Höhepunkte des AG-Lebens sind Aufführungen der Theatergruppe, der Tanzgruppe, des Chores

und des Orchesters im Rahmen verschiedener Schulveranstaltungen wie Schulfest und Adventsbasteln. Auch Ausstellungen präsentieren Ergebnisse. Die sportlichen Arbeitsgemeinschaften messen sich bis auf Landesebene mit anderen Schulmannschaften (z.B. DrumboCup im Fußball der Mädchen und Jungen oder beim Berliner Schachturnier).

| <u>Was und wo</u>                                              | <u>wer</u>    | <u>für wen</u>                                    | <u>wann</u>                                                                                         |
|----------------------------------------------------------------|---------------|---------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Badminton AG</b><br>(Sporthalle)                            | Hr. Kruschke  | Mädchen und Jungen<br>der 4. bis 6. Klasse        | <b>Montag</b><br>von 16.15 – 17.00 Uhr                                                              |
| <b>Fußball AG I</b><br>(Sporthalle)                            | Hr. Kruschke  | Jungen<br>der 4., 5. und 6. Klassen               | <b>Montag</b><br>von 14.15 bis 15.15 Uhr                                                            |
| <b>Fußball AG II</b><br>(Sporthalle)                           | Hr. Kruschke  | Mädchen<br>der 4. – 6. Klassen                    | <b>Montag</b><br>von 15.15 bis 16.15 Uhr                                                            |
| <b>Fußball</b><br>AG in Kooperation mit<br>dem Landessportbund | Andre Meran   | Mädchen und Jungen der<br>Jül- und der 4. Klassen | <b>Dienstag</b><br>15:30 – 16:15 Uhr:<br>1. u. 2. Klassen<br>16:00 – 17:00 Uhr:<br>3. u. 4. Klassen |
| <b>Chor</b><br>(Mehrzweckraum)                                 | Hr. Fliegel   | Kinder der 4. Klassen                             | <b>Freitag</b><br>von 10.30– 11.00 Uhr                                                              |
| <b>Französisch-AG</b><br>(Klassenraum Wolke,<br>Raum: 016)     | Fr. Regel     | Anfänger<br>Kinder der 2. und 3. Klasse           | <b>Montag</b><br>von 14.15 – 15.00 Uhr                                                              |
| <b>Französisch-AG</b><br>(Klassenraum Wolke,<br>Raum: 016)     | Fr. Regel     | Fortgeschrittene<br>Kinder der 3. bis 6. Klasse   | <b>Montag</b><br>von 15.00 – 15:45 Uhr                                                              |
| <b>Schulorchester</b> (Mu-<br>sikraum)                         | Fr. Bangerter | Kinder,<br>die ein Instrument spielen             | <b>Mittwoch</b><br>von 14.30 – 16.00 Uhr                                                            |
| <b>Türkisch Unterricht</b><br>(Raum 118)                       | Hr. Tekin     |                                                   | <b>Montag</b><br>von 14.00 – 16.00 Uhr                                                              |

### Reflexion und Ausblick

Bei der Organisation sollte beachtet werden, die geplanten Arbeitsgemeinschaften durch die KollegInnen frühzeitig bekannt zu geben, um Raumprobleme zu vermeiden und eine gute zeitliche Planung zu ermöglichen.

Die Arbeitsgemeinschaften sind bei den Kindern sehr beliebt und sollten weiterhin fester Bestandteil des Schulalltags bleiben. Da sie kostenlos sind, wird hier besonders Kindern aus finanziell schwächer gestellten Familien die Möglichkeit gegeben, sich auch außerhalb des Unterrichts ihren Interessen und Neigungen entsprechend zu betätigen. Mehr Sportangebote für jüngere Kinder (Klasse 1 bis 3) wären wünschenswert.

## 8.4 Pausen

### Geschichte

Alle Schulen wurden 1991 aufgefordert, sich Maßnahmen zur Gewaltprävention zu überlegen. Ein Ergebnis dieser Überlegungen ist die veränderte Hofpausenordnung, die 1992 in Kraft trat und auf Initiative der SV zustande kam. Auslöser war der Wunsch vieler SchülerInnen selbst

darüber entscheiden zu können, ob sie ihre großen Pausen lieber auf dem Hof oder in den Klassenräumen verbringen wollen. 1992 brachte die SV einen diesbezüglichen Beschluss in die Gesamtkonferenz ein. Im gleichen Jahr wurde die veränderte Hofpausenregelung von der Schulkonferenz genehmigt. Aus dem Projekt „Jugend mit Zukunft - Gegen Gewalt“ flossen Gelder zur Anschaffung von geeigneten Hofspielen. Seit 1992 ist die veränderte Hofpausenordnung fester Bestandteil des Schullebens.

## Ziele

- Reduktion von Pausenkonflikten
- Sinnvolle Freizeitgestaltung
- Förderung von selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Handeln

## Aktueller Stand

Zur Zeit gibt es drei Arten von Pausen:

1. **Frühstückspause** von 9.00 bis 9.10 Uhr. In der 10minütigen Frühstückspause wird vorgelesen, während die SchülerInnen frühstücken.

2. **Erste Hofpause** 10.10 bis 10.30 Uhr und **Zweite Hofpause** 12.00 bis 12.30 Uhr:

Dazu wurden folgende Regeln von der SV aufgestellt:

- Wenn wir auf den Hof gehen, möchten wir uns dort austoben, viele Freunde treffen und spielen, bis die Pause zu Ende ist.
  - Wer mag, kann auch in der Pause in der Schülerbücherei ein Buch ausleihen.
  - Möchten wir gern in der eigenen Klasse bleiben, müssen wir uns ruhig verhalten: Wir können es uns dort einfach gemütlich machen, miteinander reden, lesen, Spiele machen, erzählen oder frühstücken.
  - Auf den Fluren darf nicht gespielt werden (keine Ballspiele oder ähnliches). Im Haus ist Ruhezone. Treffen mit Schülerinnen und Schülern anderer Klassen finden auf dem Hof statt.
  - Können wir Probleme nicht lösen, hilft und berät uns die Aufsicht führende LehrerIn. Deshalb ist es wichtig, dass die Klassentüren offen sind. Außerdem sorgen die offenen Türen und angekippten Fenster für bessere Luft.
  - Wer sich nicht an die Regeln hält, hat verloren und darf sich erst in der nächsten Runde wieder frei entscheiden.
  - Was die Aufsicht führende LehrerIn sagt gilt!
- nachzulesen auch für Eltern und Interessierte auf unserer homepage

## Die Pausenordnung

Wir möchten gern selbst entscheiden, wo wir unsere freie Zeit verbringen. Daraus entscheiden wir uns am Beginn der Pause endgültig für 1. oder 2.

1. Wenn wir auf den Hof gehen, möchten wir uns dort austoben, viele Freunde treffen und spielen, bis die Pause zu Ende ist.
2. Möchten wir gern in der eigenen Klasse bleiben, müssen wir uns ruhig verhalten: Wir können es uns dort einfach gemütlich machen, miteinander reden, lesen, Spiele machen, erzählen oder frühstücken.
3. Auf den Fluren darf nicht gespielt werden (keine Ballspiele oder ähnliches), weil wir dort Rücksicht nehmen wollen, z. B. auf die Schüler, die gerade unterwegs sind, um die Waschräume zu benutzen.  
**Im Haus ist Ruhezone.** Treffen mit Schülerinnen und Schülern anderer Klassen finden auf dem Hof statt.
4. Können wir Probleme nicht lösen, hilft und berät uns der/die Aufsicht führende Pädagoge oder Pädagogin. Deshalb ist es wichtig, dass die Klassentüren offen sind. Außerdem sorgen die offenen Türen und angekippten Fenster für bessere Luft.
5. Da wir uns in den Pausen frei entscheiden wollen, müssen wir uns auch wie bei einem Spiel an die Spielregeln (Punkt 1-4) halten.  
Wer sich nicht an die Regeln hält, hat verloren und darf sich erst in der nächsten Runde wieder frei entscheiden.  
Was der/die Aufsicht führende Pädagoge oder Pädagogin sagt, gilt!

3. **Betreuungspause** 12.00 bis 13.30 Uhr

Die Pausenbetreuung nach dem Ende des Vormittagsunterrichts bis zum Beginn des Nachmittagsunterrichts liegt in der Hand der ErzieherInnen. Diese Pausen sind gekoppelt mit dem Mittagessen der SchülerInnen.

## Reflexion und Ausblick

Die Einführung der neuen Pausenordnung hat sich insgesamt auf die Schulentwicklung positiv ausgewirkt. Für die SchülerInnen erfüllte sich das Bedürfnis nach selbstbestimmten Entscheidungen und Handeln. Es kam zu einem Wachstum der Fähigkeiten, mit Freiräumen verantwortungsbewusst umzugehen und sich selbst für das eigene Wohlergehen verantwortlich zu fühlen. Die Anzahl der Konflikte während der Hofpausen verringerte sich deutlich. Allerdings kommt es saisonal zu mehr Aufsichten für die Lehrkräfte. Es hat sich gezeigt, dass die Pausenordnung immer wieder Thema im Klassenrat und auch zwischen den KollegInnen sein muss, um eine einheitliche Handhabung zu gewährleisten.

## 8.5 5 Regeln

### Geschichte

Ein immer wiederkehrendes Thema in der Schule betrifft den Umgang miteinander: Rücksichtnahme, Freundlichkeit, Friede, Ruhe. Im Sommer 1997 traf sich eine Arbeitsgruppe, die ihre Fragen auflistete, um Klarheit zu gewinnen, wer mit wem über was in einen neuen Aushandlungsprozess treten muss. Sie stellten einen Aktionsplan auf, der die Beteiligung aller in der Schule Tätigen einbeziehen sollte:

1. Jedes Team der ErzieherInnen und LehrerInnen der Schule einigt sich auf die drei Forderungen, die für sie am wichtigsten sind.

- Die Ergebnisse der Teams werden im Pädagogenraum ausgehängt.
- Dieses Verfahren wird in der SV (Vorarbeit in den Klassenräten), in der GEV (Gruppenarbeit) und von dem nichtpädagogischen MitarbeiterInnen durchgeführt.
- Die Ergebnisse aller Gruppen werden auf einem Schulentwicklungstag zusammen mit der Erstellung einer Hausordnung in ein Regelwerk, das aus maximal 5 Punkten bestehen soll, umgearbeitet.

2. Um eine Sensibilisierung zu bewirken, werden drei Aktionstage durchgeführt:

- Sockentag
- Höflichkeitstag
- Flüstertag

Diese Aktionstage wurden ausgewertet. Im Ergebnis hatten alle PädagogInnen viel Freude, den SchülerInnen in Jül waren die Tage sehr wichtig und wurden ernsthaft befolgt, in den Klassen 4-6 war man eher peinlich berührt und wenig angetan. Bei allen wurde aber die Aufgabe, ihre Bedürfnisse kundzutun und zu verschriften, ernsthaft betrieben.

Bei der Sichtung der Umfrageergebnisse wurden fünf Merkmalskategorien gebildet, die die Ausgangsbasis für die Gruppenarbeit auf dem Schulentwicklungstag im November 2007 bildeten. Das Ziel war, zu jeder Kategorie eine kurze Formulierung erarbeiten, ein Zeichen zur nonverbalen Kommunikation zu finden, Interpretation der Regel aufzuschreiben und Sanktionen bei Verstößen festzulegen. Das Ergebnis wurde in den Gremien diskutiert und zu Beginn 2008 beschlossen. Ein Graphiker, Herr Kupsch (Elternteil) entwarf für uns die Piktogramme. Nach einer Erprobungsphase wurde das Regelwerk evaluiert.

### Ziele

- Die „5 Regeln“ sollen in allen Bereichen der Schule sichtbar und ansprechend präsent sein.
- Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft (SchülerInnen und PädagogInnen) sollen sie kennen und ihnen das tägliche Miteinander erleichtern.
- Für die Einhaltung der Regeln sind alle verantwortlich; auf Fehlverhalten wird einheitlich reagiert.

### Maßnahmen



- Aushängen der Plakate an abgesprochenen Plätzen im Haus und in jedem Klassen- und Gruppenraum
- Einführung der Regeln im Klassenrat und Gruppengespräch
- Rollenspiele zur Verdeutlichung
- Diskussion über die Konsequenzen bei Nichtbefolgen der Regeln
- Verabredungen mit den SchülerInnen treffen und monatlich thematisieren

### **Erfolgsindikatoren**

Die Regeln hängen an den verabredeten Stellen. Die Regeln sind allen bekannt. Die Regeln werden beachtet. Die Wirksamkeit wird hoch eingeschätzt.

### **Evaluation**

Die Evaluation erfolgte zu Beginn des Jahres 2009. Sie wurde mit einem Fragebogen bei allen SchülerInnen und mit einer Zielscheibe bei den PädagogInnen durchgeführt und ausgewertet.

### **Konsequenzen aus den Ergebnissen und Ausblick**

Bei der Regel zum Schulhaus sollte überprüft werden, ob das Rechtsgehen wichtig und im Schulalltag praktikabel bzw. umsetzbar ist. Bei den JÜL-SchülerInnen sollte die Regel „An allen Lernorten ...!“ durch Gespräche im Klassenrat und andere Aktionen stärker bekannt gemacht werden. Die 4. bis 6. KlässlerInnen sollten die 5 Regeln im Klassenrat wiederholen und durch Aktionen einüben. Da aus Sicht der PädagogInnen verschiedene Regeln nur nach Aufforderung eingehalten werden, sollte überlegt werden wie Abhilfe geschaffen werden kann. Dazu sollte im Kollegium eine Diskussion in Gang gesetzt werden. Möglich wäre z.B. für eine bestimmte Zeit eine Regel besonders einzuüben und deren Einhaltung zu bepunkten. Das Kollegium sollte sich insbesondere darüber erneut austauschen, wie bei Regelverstößen gehandelt wird. Da bei den SchülerInnen bisher nur der Bekanntheitsgrad abgefragt wurde, sollte im Weiteren evaluiert werden, wie die Regeln aus Schülersicht umgesetzt bzw. eingehalten werden. Die 5 Regeln werden beibehalten und werden weiterhin Schwerpunkt unseres Schulalltags sein.

| Regel                                                                                                                                                                                          | Interpretationen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | Sanktionen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Bei Stopp ist Schluss!</b><br><br>Zeichen:                                                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutlich machen, wo der Spaß aufhört und der Ernst beginnt</li> <li>• Aus heftiger werdenden Spielen aussteigen, wenn es zu viel wird</li> <li>• Grenzen selbst bestimmen</li> <li>• Sich gewaltfrei gegen Übergriffe und Verletzungen wehren</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                           | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wenn jemand nicht sofort auf die Stopp-Regel reagiert und mit seinem verletzenden Verhalten aufhört, hat das „Opfer“ Recht auf Wiedergutmachung in Form einer Entschuldigung. Erst wenn das „Opfer“ sie akzeptiert, gilt sie.</li> <li>2. Wird keine Entschuldigung ausgesprochen oder mit dem verletzenden Verhalten weiter gemacht, kündigt das „Opfer“ an, die Sache in den Klassenrat einzubringen.</li> <li>3. Wenn auch dann keine Entschuldigung erfolgt oder nicht aufgehört wird, wird die Angelegenheit im Klassenrat verhandelt. Hier muss dann eine Entschuldigung mit zusätzlicher Wiedergutmachung (Entschuldigungsbrief, etwas selbst Gemachtes schenken, Aufgaben für die Klasse übernehmen,...) verlangt werden, da der Betreffende sich zwei Mal über die Regel hinweg gesetzt hat. (Siehe auch Papier von Irmgard Müller für das Training...)</li> </ol> |
| <b>Wir gehen fair und respektvoll miteinander um!</b><br><br>Zeichen:                                         | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir beleidigen niemanden, keine körperliche Gewalt</li> <li>• zuhören und ausreden lassen</li> <li>• die Wahrheit sagen</li> <li>• sich an Spielregeln halten</li> <li>• Absprachen einhalten</li> <li>• Gegenseitige Hilfe</li> <li>• Bitte - Danke - Entschuldigung - Guten Tag - Auf Wiedersehen</li> <li>• andere Meinungen akzeptieren z.B. Klassenrat</li> </ul>                                                                                                                                                                             | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. schriftliche Entschuldigung (Bild oder Text)</li> <li>2. eine der Situation angepasste Wiedergutmachung</li> </ol>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>An allen Lernorten arbeiten und sprechen wir leise!</b><br><br>Zeichen:                                  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernorte sind Klassen-, Gruppen-, Fachräume und Flure.</li> <li>• Leise arbeiten bedeutet: <ul style="list-style-type: none"> <li>➢ Wir bewegen und leise und vorsichtig.</li> <li>➢ Wir konzentrieren uns auf unsere Arbeit.</li> <li>➢ Wir erinnern uns leise gegenseitig die Arbeitsruhe einzuhalten</li> <li>➢ Um unnötige Wege zu vermeiden nehmen wir gleich das erforderliche Material zu unserem Arbeitsplatz mit.</li> </ul> </li> </ul> <p>Wir nehmen das <b>Ruhezeichen</b> wahr, nehmen es schnell auf, sind aufmerksam und still.</p> | Ideen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flurkarte</li> <li>• Tischgruppenbelohnungsbild/-murmelt</li> <li>• Klassenrat</li> <li>• Selbsteinschätzungsbogen</li> <li>• Lernvereinbarung</li> <li>• Ohr</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>Im Schulhaus bewegen wir uns ruhig, rücksichtsvoll und gehen auf der rechten Seite!</b><br><br>Zeichen:  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf Fluren, Treppen rechts gehen!</li> <li>• Gehen: nicht rennen, nicht springen, nicht schlittern, nicht schubsen, nicht drängeln.</li> <li>• Ruhig: nicht schreien.</li> <li>• Rücksichtsvoll: Gegenstände aufheben, Tür aufhalten, kein Spielen mit Schlüsseln und Turnbeuteln</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                       | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Jede PädagogIn macht die SchülerInnen bei Regelverstößen mit dem vereinbarten Handzeichen darauf aufmerksam.</li> <li>2. Bei wiederholten Regelverstößen wird der/die SchülerIn zur Einhaltung der Hausordnung aufgefordert.</li> <li>3. Bei groben Regelverstößen muss sich der/die SchülerIn schriftlich damit auseinandersetzen und/oder wieder Gutmachung leisten</li> </ol>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <b>Mit Dingen gehen wir achtsam um!</b><br><br>Zeichen:                                                     | <p>Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dinge, die uns gehören.</li> <li>• Dinge, die dir gehören.</li> <li>• Dinge, die mir gehören</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wir wollen den Schaden schnell beheben und den/die VerursacherIn finden.</li> <li>2. Wenn ich etwas beschädige, Sorge ich für Ersatz oder Reparatur.</li> <li>3. Wenn das nicht möglich ist, muss ich mir eine Aufgabe für die Gemeinschaft überlegen und umsetzen.</li> <li>4. Der Klassenrat achtet auf die <b>Einhaltung der Wiedergutmachung.</b></li> </ol>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |



## 8.6 Gesunde Ernährung/Imbiss

### Geschichte

Seit Bestehen der Schule gibt es Schulesessen. Am Anfang war dafür die Firma Pedus-Dussmann zuständig. Gekocht wird in der schuleigenen Küche. 1997 gab es Ausschreibungen für einen neuen Anbieter. Zeitgleich mit dem Catererwechsel entfielen die Essenszuschüsse des Senats. Bei der Auswahl des neuen Anbieters stand die Qualität im Vordergrund. Den Zuschlag bekam die Firma Luna aufgrund ihres qualitativ hoch- und vollwertigen Angebotes.

### Ziele

Den Kindern wird eine gesunde, ausgewogene, schmackhafte, frische Kost angeboten. Das gemeinsame Essen, die Atmosphäre an den Gruppentischen, das ruhige Gespräch erweitern und vertiefen das soziale Erleben der Kinder. Das Kennen lernen von Esskultur hat einen großen Stellenwert. Dabei spielt das Ambiente wie frische Blumen und Tischdecken auf den Mensatischen, sowie das optisch ansprechende Anrichten der Speisen eine wichtige Rolle.

### Aktueller Stand

Alle Zubereitungsprozesse finden in der schuleigenen Küche statt. Die Speisen werden frisch zubereitet und in Schüsseln auf den Tischen serviert. Viel Obst und Gemüse, Rohkost, Salatbuffets werden angeboten. Fleisch gibt es zweimal pro Woche oder einmal Fleisch, einmal Fisch. Auf eventuelle aktuelle Gegebenheiten (BSE, Vogelgrippe) stellt sich der Caterer mit seinen Lieferungen ein. 80 % Bioprodukte, Obst und Gemüse – saisonbedingt aus der Region – stehen auf dem Menüplan. Das Essensangebot besteht aus einem Menü, bei dem Essgewohnheiten moslemischer Kinder sowie AllergikerInnen und VegetarierInnen Rechnung getragen wird. Aufgrund der Einführung der Verlässlichen Halbtagschule gibt es seit Oktober 2005 eine Zwischenmahlzeit, an der verstärkt die Schülerladenkinder teilnehmen. Sie besteht aus den drei Komponenten: Getränk, belegtes Brot und Obst (siehe dazu den Anhang „Imbiss“)

Bei Ausflügen kann statt des Mittagessens ein Lunchpaket bestellt werden. Im Unterricht, auf Elternabenden und im Freizeitbereich wird auf gesunde vollwertige Ernährung und umweltgerechte Verpackungen hingewiesen (Brotboxen, keine Trinkpäckchen). Es werden Koch-AGs im Freizeitbereich durchgeführt, im Projektunterricht spielt die Esskultur und das Kennen lernen internationaler Speisen eine wichtige Rolle, im Klassenunterricht wird die gesunde Ernährung thematisiert und praktisch umgesetzt.

Seit dem Schuljahr 2008/09 werden die Klassenstufen 4 bis 6 aktiv in die Planung und Zubereitung des Mittagessens einbezogen. Vorbereitend und begleitend wird dazu im Rahmen des Sachunterrichts eine Unterrichtseinheit in den Klassen durchgeführt, die Aspekte der gesunden Ernährung behandelt. Die Klassen entwickeln anhand ihrer persönlichen Vorlieben und des erworbenen Wissens den Speiseplan für eine Woche und helfen bei der Zubereitung.

### Reflexion und Ausblick

Durch Veränderungen der Zubereitung und der Zutaten (z.B. nicht nur Vollkornreis, sondern Vollkornreis vermischt mit normalen Reis) wurde und wird die Vollwertküche den Kindern nahe gebracht, wobei versucht wird, die Balance zwischen dieser Küche und den Wünschen der Kinder herzustellen. Ein Beispiel dafür ist das jetzige Salatbuffet. Vorher wurden die Salate in Schüsseln auf die einzelnen Tische gestellt. Durch die freie Auswahl am Buffet wird wesentlich mehr Salat gegessen. Das Thema Vollwerternährung sollte weiter regelmäßig thematisiert werden. Der jetzige Standard ist zu erhalten. Dazu werden die frischen Zutaten regelmäßig kontrolliert und es finden regelmäßige Gespräche mit dem Küchenpersonal und dem Caterer statt.

### **Geschichte: Imbiss**

Eine Kooperation mit der Domäne Dahlem konnte nicht realisiert werden. Dafür wird eine Zwischenmahlzeit über ÖBS Mittel vom Förderverein der Schule organisiert. (Siehe dazu den Abschnitt „Förderverein“)

### **Ausgangsbedingungen**

Durch den längeren Verbleib der SchülerInnen bis 13.30 Uhr und der Verschiebung des Mittagessenbandes für die Kinder der jahrgangsübergreifenden Klassen teilweise an das Unterrichtsende gab es den Wunsch, ein zusätzliches und gesundes Ernährungsangebot für alle Kinder in der zweiten großen Pause zu schaffen.

### **Bezug zum Leitbild**

Schule als Lebensraum gemeinsam gestalten

### **Ziele**

- Bereitstellung einer regelmäßigen, gesunden Zwischenmahlzeit von 11.30 bis 12.30 ab dem Schuljahr 05/06
- Die Zwischenmahlzeit wird Bestandteil des Konzeptes der gesunden Ernährung

### **Maßnahmen**

- Einstellung von Herrn Holm über den ÖBS vom Förderverein durchsetzen
- Finanzierung durch Jobcenter und Land Berlin absichern
- Lohnbuchhaltung durch Steuerbüro organisieren
- Verwaltung der Maßnahme absichern und regelmäßig durchführen
- Regelmäßige Berichte an das Jobcenter und das Land Berlin anfertigen
- Abrechnung am Ende des Bewilligungszeitraumes abgeben
- Die Teeküche als Raumangebot sicher stellen und die Ausgabe organisieren

### **Erfolgsindikatoren**

- Verlässliches tägliches Angebot einer gesunden Zwischenmahlzeit unter Einbeziehung der SchülerInnen

### **Umsetzung**

Organisatorisch:

- Angebot einer Zwischenmahlzeit für Kinder, die nicht oder spät am Mittagessen teilnehmen
- Kalkulation von 50 Cent pro Portion einhalten
- Aushang mit dem täglichen Angebot
- Regelmäßiger bzw. täglicher Einkauf der Lebensmittel durch den Mitarbeiter
- Vorbereitung, Nachbereitung und Verkauf der Zwischenmahlzeit
- Regelmäßige Abrechnung

Inhaltlich:

- Festlegung der Speisepläne und Sicherstellung der 3 Komponenten: belegte Vollkornsnitte/ Obst/ Milch oder ein Getränk
- Regelmäßige Reflexion mit den Mitarbeitern

### **Evaluation**

- Regelmäßige Berichte in der Steuergruppe, SK, GK und GEV und Förderverein

## 8.7 Schulbücherei

### Geschichte

Seit 1992 gibt es in der Werbellinsee-Grundschule eine Schülerbücherei mit mehr als 3000 gespendeten Büchern für die unterschiedlichen Lesealtersstufen. Sie wird als Freihandbibliothek geführt. Vom Bilderbuch bis zum Sachbuch, von Erstlesebüchern bis zum Jugendroman findet man hier alles, was Kinder zum Lesen anregt. Der ursprüngliche Bestand wurde immer wieder durch Buchspenden bzw. einige Neuanschaffungen aktualisiert. Vor einigen Jahren wurde die Bücherei in das Pausenkonzept der Schule integriert. Motto: Schmökern - Bücher schnuppern - Ausleihen. Zwei Sitzecken und eine Bank mit Tischen wurden im Vorraum der Bücherei fest montiert. Die Bücherei besitzt bewegliche Bücher- und Zeitschriftenständer, die während der Pausen in den Vorraum geschoben werden können. Ein Kollege und eine MAE-Kraft sind für die Betreuung der Bücherei zuständig.

### Ziele

Die SchülerInnen der Schule sollen täglich die Möglichkeit haben, die Bücherei zu einem festgelegten Zeitpunkt zu nutzen. Die Leseecken sollen es ihnen ermöglichen sich zurückzuziehen, ein Buch, einen Comic oder ein Sachbuch anzuschauen, darin zu blättern oder zu lesen und sich so entspannt dem Lesevergnügen zu nähern. Der Besuch soll zum unkomplizierten Ausleihen eines Buches verleiten. Der umfangreiche Bestand von Sachbüchern soll die Arbeit in den Projekten und im Unterricht bereichern.

### Aktueller Stand

Die Bücherei ist jeden Tag in den großen Pausen geöffnet. Es ist immer ein Erwachsener anwesend. Die Ausleihe ist sehr einfach: Die ausgeliehenen Bücher werden in einer Liste notiert (Name, Klasse, Titel, Datum), der Zeitpunkt ihrer Rückgabe wird von den SchülerInnen selber bestimmt. Das Angebot wird nach wie vor überwiegend von SchülerInnen der unteren Klassenstufen genutzt.

### Reflexion und Ausblick

Das Konzept hat sich grundsätzlich bewährt. Die Öffnung der Bücherei auch und ganz besonders in der zweiten und längeren Pause wurde von den SchülerInnen dankbar angenommen. Von der Überlegung, eine Mediothek mit Computerarbeitsplätzen einzurichten, wurde wieder Abstand genommen, da nun durch den Computerraum und die vernetzten Medienecken in den Klassen genügend Möglichkeiten für Sachrecherchen bestehen.

## 8.8 Förderverein

### Geschichte

1989 gründeten Eltern den Förderverein, vorrangig, um Einnahmen aus dem anstehenden Schulfest ordnungsgemäß verbuchen zu können. In ihrer Satzung legten sie fest, dass die Einnahmen nicht dazu verwendet werden dürfen, um die durch die Unterfinanzierung der Schule durch den Bezirk mit unabdingbaren Materialien zu versorgen. Die Einnahmen sollten lediglich besondere Anschaffungen ermöglichen, die der Verbesserung und Verschönerung des Hauses und des Hofes dienen und obendrein der gesamten Schulgemeinde zu Gute kamen.

### Ziele

Der Förderverein soll durch Mitgliederbeiträge und Spenden die Finanzierung von Dingen ermöglichen, die das Schulleben bereichern und die Schumatmosphäre verbessern. Dazu sollen möglichst

viele Erziehungsberechtigte und Freunde der Schule als Mitglieder oder/und Sponsoren gewonnen werden, die so die schulischen Aktivitäten unterstützen.

### **Aktueller Stand**

Die Anzahl der Mitglieder unterlag immer wieder starken Schwankungen. 2010 waren es 191 Mitglieder. Mit einem Jahresbeitrag von 15 Euro und der zusätzlichen Einnahme von Spenden auf Schulfesten versucht der Förderverein seine Aufgaben zu erfüllen. Zwei Sponsorenläufe (2007 und 2009) brachten größere Spenden. Leider sind Versuche, dauerhafte Sponsoren aus der Wirtschaft zu finden, bislang nicht von Erfolg gekrönt. Auch der Eintrag in die Bußgeldliste der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin brachte bislang kein Ergebnis. Durch das eingeführte Einzugsermächtigungsverfahren für die Mitgliedsbeiträge erhofft sich der Förderverein zumindest den zuverlässigen Fluss der Beitragsgelder. Die Jahreshauptversammlung ist seit jeher schwach besucht, aber ein Vorstand konnte immer gewählt und der Kassenwart immer entlastet werden. Der Förderverein unterstützt personell und finanziell die traditionellen Schulereignisse wie Adventsbasteln, Projektwochen, Lesewettbewerbe, Schulfeste und Theaterprojekte, finanziert aber auch regelmäßig den Erhalt und die Pflege der Aquarien und der Fische (Mensa und Halle), den Blumenschmuck in der Mensa und im Treppenhaus. Auch in die Computerausstattung und Instandhaltung wurde investiert genauso wie in Bänke und Tische für die Schulhöfe oder die Beschallung des Mehrzweckraumes.

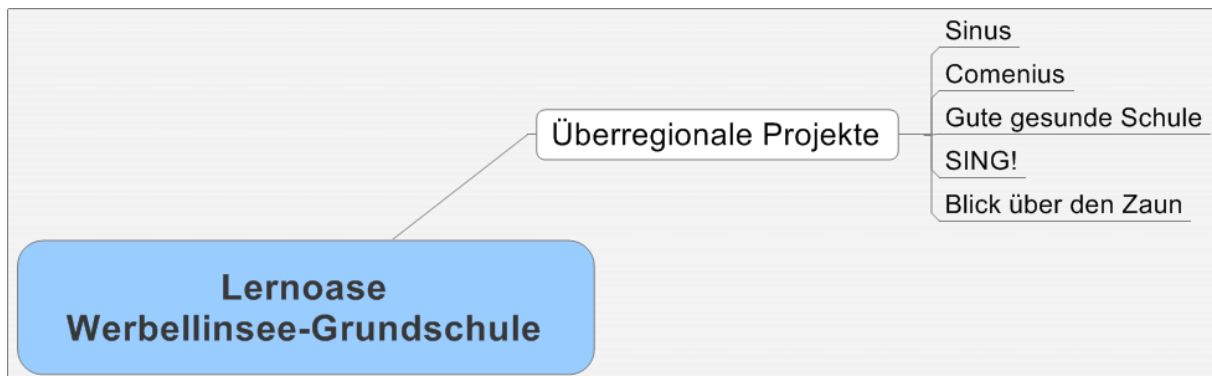
Seit Juni 2008 ist der Förderverein im Rahmen von ÖBS auch Arbeitgeber für Herrn Holm (Zwischenmahlzeit), seit Februar 2009 für Herrn Erdmann und Herrn Meyer (Computerhelfer).

### **Reflexion und Ausblick**

Das Engagement einzelner Mitglieder bei Schulfesten und den Einschulungsfeiern sorgte zumindest dafür, dass die Mitgliederzahl nicht schrumpfte.

Es sollte eine erneute Diskussion über mögliche Sponsoren geführt, nach Anreizen gesucht und vor allem die Suche nach Sponsoren intensiviert werden.

## 9 Überregionale Projekte



### 9.1 Sinus

#### Geschichte

Sinus-Transfer Grundschule ist ein Modellvorhaben aus dem BLK-Programm mit dem Ziel der Weiterentwicklung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts. Im Modellvorhaben arbeiten Lehrkräfte sowohl in ihrer Schule als auch schulübergreifend gemeinsam an der Entwicklung ihres mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts. Die Verbesserung der Unterrichtsqualität geschieht durch die Stärkung der fachlichen Kompetenz der Lehrkräfte, die Veränderung von Unterrichtsmethoden, den Einsatz neuer Aufgabenformate sowie die Vernetzung zwischen den Lehrkräften der verschiedenen Klassenstufen.

Die inhaltliche Arbeit orientiert sich an Modulen, die als Bezugsrahmen dienen, um Probleme des eigenen Unterrichts zu identifizieren und Wege der Veränderung zu entwickeln. Dabei gibt es keine Standardlösungen, es müssen Lösungen gefunden und der jeweils eigenen Schule angepasst werden.

#### Bezug zum Leitbild

- Freude am Lernen erhalten: Lebenslanges Lernen anbahnen
- Selbstständiges und entdeckendes Lernen unterstützen wir durch vielfältige Unterrichtsmethoden.

#### Ziele

- Bei den SchülerInnen soll das Interesse für Mathematik und Naturwissenschaften angeregt und gefördert werden.
- Der fachlichen Kompetenzen der LehrerInnen werden durch veränderte Unterrichtsmethoden und das Kennenlernen neuer Aufgabenformate gestärkt.
- Durch die Zusammenarbeit mit anderen Schulen und die Teilnahme der LehrerInnen aller Klassenstufen unserer Schule sollen kooperative Strukturen gestärkt werden.

#### Aktueller Stand

Seit dem Schuljahr 07/08 nehmen wir an diesem Modellvorhaben teil. An den Sinusschulgruppensitzungen, die regelmäßig alle 6-8 Wochen stattfinden, beteiligen sich jeweils eine Lehrerin oder Lehrer aus jedem Jahrgangsteam. Das Vorhaben wurde bereits zweimal um zwei Jahre verlängert. Im ersten Halbjahr entschieden wir uns, in allen Klassen im Mathematikunterricht mit dem Somawürfel zu arbeiten.

Unser Ziel dabei ist es, durch den Einsatz des Somawürfels

- geometrische Grunderfahrungen zu erweitern
- das räumliche Vorstellungsvermögen zu schulen und zu fördern
- beim gemeinsamen Bauen Kooperationsfähigkeit zu entwickeln

Inzwischen haben die Schüler in allen Klassen entsprechend ihrem Leistungsniveau mit dem Somawürfel gearbeitet. In den Sinusschulgruppen-Sitzungen tauschten wir unsere Erfahrungen dazu aus. Alle berichteten von einer hohen Motivation und erfolgreichen Ergebnissen. Der curriculare Aufbau für die „Arbeit mit dem Somawürfel“ wurde für die Schule festgelegt. Regelmäßige Themen der Schulgruppen-Sitzungen sind die Anwendung und Umsetzung der Aufgaben aus den Sinus-Fortbildungen und von den Sinus-Settreffen der Koordinatorinnen. Weitere Schwerpunkte der Sinusgruppenarbeit waren

- „Knobelaufgaben und Rechengeschichten“ - eine Aufgabensammlung entstand
- „Muster und Strukturen“ - Beschaffung bewährter Arbeitsmaterialien
- „Wahrscheinlichkeitsrechnung“ - Sammlung von sinnvollen Übungen
- „Kombinatorik“ - Anlässe und Materialien für die „JüL“-Klassen
- „Rechengeschichten“ - Schulereignisse in allen Klassenstufen wurden zu mathematischen Geschichten verarbeitet
- „Kopfrechnen“ - „Blitzrechnen“ - Verankerung im Unterricht als Rituale

Um die Eltern an unserer Sinus-Arbeit partizipieren zu lassen, stellten die Schulkoordinatorinnen das Sinus-Modellvorhaben den Gremien vor.

- Schulkonferenz
- Gesamtkonferenz der Lehrer
- Gesamtelternvertretung.

Auf themengebundenen Elternabenden führten einige MathematiklehrerInnen das Sinusprogramm vor. Die Eltern konnten anschließend durch eigene Übungen praktische Erfahrungen sammeln, diese reflektieren und für sich selbst einen Lernerfolg verbuchen.

### Reflexion und Ausblick

Der Mathematikunterricht bekam zunehmend kommunikative Elemente, kontinuierliche Berichte und intensiver Austausch ergänzt durch zahlreiche gute Fortbildungen führten zu einer Steigerung der Unterrichtqualität auf der methodischen und inhaltlichen Ebene. Für Kinder wird ein gutes mathematisches Fundament geschaffen, auf dem das Lernen im weiteren Leben aufbauen und gelingen kann. Für die LehrerInnen ist die Arbeit in Sinus eine Bereicherung. Mathematikfachkonferenzen konnten dadurch ersetzt werden. Die Teilnahme auch in den nächsten Jahren wird angestrebt.

## 9.2 Comenius

Europa in der Schule

### Geschichte

Ab Oktober 2007 war die Werbellinsee-Grundschule Partner im Comenius-Projekt „Me, You, Us“. Beteiligt sind außerdem die *Our Lady's* und die *Holy Family Primary School* in Belfast (Nordirland) sowie die *Ecole Primaire Emile Basly* in Bruay-la-Buissière (Frankreich). Die Idee für die Bewerbung um ein Comenius-Projekt entstand durch einen schon länger bestehenden Kontakt mit einer der Belfaster Grundschulen. Mehrere Klassen waren bereits an einem „Teddybear Projekt“ beteiligt, das von der Britischen Botschaft unterstützt wurde. In diesem Rahmen tauschten die Kinder Briefe und E-Mails aus und hatten sogar die Möglichkeit ihre „pen friends“ während einer Videokonferenz in der britischen Botschaft zu „treffen“. Diese Kontakte wurden hauptsächlich im Rahmen des Englischunterrichts gepflegt. Es bestand der Wunsch, den europäischen Gedanken umfassender im Schulleben und Unterrichtsgeschehen zu entwickeln.



## Bezug zum Leitbild

- Demokratie praktizieren: Verantwortung für sich und andere übernehmen
- Brücken bauen zur den außerschulischen Lern- und Lebensräumen

## Ziele

- SchülerInnen und LehrerInnen lernen die Partnerländer besser kennen und tauschen sich dabei über *Gemeinsamkeiten* und *Unterschiede* auf vielfältigen Ebenen aus.
- Die SchülerInnen üben vielfältige Kommunikationsformen und -mittel (Brief, englische Sprache, E-Mail, Videokonferenzen und Fotodokumentationen).
- PädagogInnen partizipieren von anderen Schulsystemen, Unterrichtsmethoden und Curricula.
- Durch Kenntnisse über die *Verschiedenheit* und die *Entdeckung von Gemeinsamkeiten* soll Verständnis füreinander aufgebaut, Toleranz erhöht und politisches Bewusstsein vergrößert werden.

•

## Aktueller Stand

Auf breiter Basis beteiligten sich SchülerInnen in den Klassen und PädagogInnen an den unterschiedlichen Aktivitäten. Klassen aller Altersstufen beteiligten sich am Austausch mit den Partnerklassen in Nordirland und Frankreich über Vornamen, Namen der Räume in der Schule, Lieblingstiere und Lieblingssportarten, Grußkarten zu den jahreszeitlichen Festen mit Austausch von Materialien und Fotos, Berichte über besondere Bräuche, Beschreibung von besonderen Speisen und Austausch von Rezepten. Durch die Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschieden, aber eben auch *Gemeinsamkeiten*, wurde insbesondere das interkulturelle Lernen angebahnt. An einer Comenius-Informationswand wurde regelmäßig über die aktuellen Aktivitäten im Projekt informiert, die Fachräume der Schule weisen eine dreisprachige Beschriftung auf, Reiseberichte wurden ins Netze gestellt und in den Gremien wurde lebhaft über alles berichtet. 12 PädagogInnen reisten in die Partnerschulen, uns besuchten 14 LehrerInnen in Berlin. Zwei Comenius AssistentInnen konnten wir durch dieses Projekt für die Schule gewinnen. Für den Englischunterricht sind sie als MuttersprachlerInnen in Englisch eine große Bereicherung.

## Reflexion und Ausblick

2009 beendeten wir erfolgreich, bereichert und zufrieden das Projekt und erhielten auch eine gute Bewertung - das machte Lust auf mehr. Wir beschlossen, uns erneut um ein Projekt zu bewerben. Unser Thema wurde „Games across Europe“ und wir fanden in der Holy Family Primery School in Belfast wieder einen Mitstreiter. Neu hinzu kam die Skola Podstaw in Krakow (Polen). Lieder nicht akzeptiert vom Comenius Board wurde die Özel Atakent Doga İlköğretim Okulu aus Istanbul (Türkei). Die Auftaktveranstaltung hatten wir im November 2010 in Berlin, im Februar 2011 reisten drei KollegInnen nach Krakow und im Mai 2011 geht es nach Belfast. Bei den SchülerInnen wurde das Thema freudig aufgenommen und kreativ umgesetzt.

## 9.3 Gute gesunde Schule

Landesprogramm für die gute gesunde Schule Berlin

### Geschichte

Der konzeptionelle Ansatz des Landesprogramms „Gute gesunde Schule“ stellt die These auf, das Bildung und Gesundheit Hand in Hand gehen. Dazu verbindet die Konzeption *Prinzipien der Gesundheitsförderung*, *Schulentwicklung* (Schulprogramm, OE, UE, Selbstevaluation nach SEIS) und *Kooperation und Vernetzung*. Alle an der Schule Aktiven werden eingeschlossen: SchülerInnen, PädagogInnen, MitarbeiterInnen und Eltern. Die Schulen des Bezirks Tempelhof-Schöneberg bekamen das Angebot, sich für dieses Programm zu bewerben. Überzeugend waren

für das Kollegium, durch viel innovative aktive Vorhaben oft an der Grenze der Belastungsfähigkeit, die Argumente:

„Gesund gelingt Bildung besser!“ und

„Nicht die Dinge zusätzlich tun, sondern die Dinge anders tun!“

Und da wir auch gerade wieder in einem Umsteuerungsprozess waren, beschloss die Gesamtkonferenz einstimmig in das Programm einzusteigen. Dazu wurde eine Erhebung gemacht, in der jede einzelne KollegIn aufschrieb, was notwendig wäre, um 1. als Person und 2. als Mitglied in ihrem Team an unserer Schule gesund zu bleiben und gut arbeiten zu können. Die Schulkonferenz fasste ebenfalls den Beschluss und die GEV überlegte für sich, welche Unterstützung die Eltern für ihr Wohlbefinden gern hätten. Begeistert ging auch die Schülervertretung ans Werk. Sie wussten sofort, was sie wollten: Eine Ausbildung zum Streitschlichter.

### **Bezug zum Leitbild**

Organisation effektiv und verantwortlich gestalten: Nicht weg-, sondern hinsehen

### **Ziele**

PädagogInnen:

- Erlernen und Erproben von Methoden zum Stressabbau und zur Entspannung als Burnout-Prophylaxe
- Yoga und Entspannung für Kinder erlernen zum Rhythmisieren der Unterrichts- und Freizeit
- Effektiver Umgang mit Zeit durch Zeitmanagementtechniken
- Erhöhung der eigenen Kompetenzen durch professionelle Gesprächsführung
- Supervision in den Teams
- Moderation von Schulentwicklungstagen

Eltern:

- Mobbing erkennen und den Umgang damit erlernen

SchülerInnen:

- Ausbildung zu StreitschlichterInnen machen

Eltern, SchülerInnen und PädagogInnen:

- Gesunde Ernährung neu definieren und Modalitäten umfassend miteinander aushandeln

### **Aktueller Stand**

Nach der Bestandsaufnahme der Wünsche und Bedürfnisse wurde ein Fortbildungsplan erstellt und in der Steuergruppe mit der zuständigen Koordinatorin des Landesprogramms diskutiert. Die Anliegen wurden wohlwollend entgegengenommen und mit der Steuergruppe beraten. Mit großem Einsatz wurden Referenten gefunden, Honorare übernommen oder Kontakte hergestellt. So fand ein Schulentwicklungstag für alle Pädagogen statt, der die Teampflege und Entspannungsangebote in den Mittelpunkt stellte, zwei Teams befinden sich in der Supervision, ein Seminartag zur Gesprächsführung verlief erfolgreich mit 14 KollegInnen, 10 KollegInnen erlernten an zwei Tagen Yoga und rhythmisierte Entspannung für Kinder und praktizieren das bereits im Unterricht, die SV befindet sich in der Ausbildung zum Streitschlichtergremium und die Eltern reflektierten einen Tag lang das Problem Mobbing.

### **Reflexion und Ausblick**

Es herrscht breite Zufriedenheit mit dem Programm „Gute gesunde Schule“, weil es unmittelbar an den Bedürfnissen ansetzt, unbürokratisch, unterstützend und sehr engagiert Beratung, Organisation und Bezahlung der Maßnahmen durchführt und absolut zuverlässig ist. Fortbildungen finden mehrheitlich vor Ort statt, viele KollegInnen werden einbezogen, die Effizienz ist hoch. Unsere Schule wird in der Qualitätsentwicklung in allen Bereichen gut unterstützt.

## 9.4 SING!

Die guten Beziehungen einiger PädagogInnen unserer Schule zur Musikwelt der Stadt und unser ausgeprägtes musikalisches Profil durch die Kooperation mit der Musikschule Leo Kestenberg machten die OrganisatorInnen des Rundfunkchors Berlins auf die Werbellinsee-Grundschule aufmerksam. So fragten sie zu Jahresbeginn 2010 an, ob wir uns für eine Pilotphase mit zwei weiteren Grundschulen, in Kooperation mit den bezirklichen Musikschulen und dem Rundfunkchor Berlin, gefördert vom Projektfond Kulturelle Bildung Berlin, zur Verfügung stellen würden. Gebraucht würde für die konkrete Umsetzung nur das körpereigene Instrument, die Stimme. Und schon sei das Projekt SING! überall in der Schule, in allen Fächern, zusammen oder allein, laut oder leise präsent. Begeistert sagten fünf Klassen nach einer Befragung zu. Neben einem Schulchor sollten die Klassen- und FachlehrerInnen musikalisch fortgebildet werden, damit recht viel Gesang ertönen könne. Doch dann dauerte es fast ein Jahr, bis das Projekt bewilligt, die Gelder bereitgestellt, alle Mitwirkenden und Lehrenden gefunden waren.

### Bezug zum Leitbild

- Neue Wege finden und erproben
- Schule als Lebensraum gemeinsam gestalten

### Ziele

- In den Schulen soll ein multikulturelles Liedgut entwickelt werden.
- Gemeinsames Singen soll Wirkungskraft für Offenheit, Authentizität, Energie und Ausdruckskraft erzeugen.
- Durch Bewegung und Gesang, der hörend gelernt wird, soll der auditive Sinn angeregt werden und den Schulalltag dadurch rhythmisierend unterstützen.
- Die Ausbildung der Singstimme soll das Selbstwertgefühl positiv untermauern.
- Die Lust am Singen wird durch die Begegnungen mit Patensängern des Chors und durch den Besuch von Chorproben befördert.

### Aktuelle Situation

Im März konnten wir die Auftaktveranstaltung zum Projekt SING! des Rundfunkchors Berlin, zusammen mit dem Dirigenten Simon Halsey, dem Chordirektor Herrn Rehberg, mit der Projektmanagerin Frau Theuerkauf, der fachlichen Koordinatorin Frau Heiduga und dem Patensänger Christoph Leonhardt erleben. Singend, klatschend, tanzend bekamen wir einen Vorgeschmack von dem Programm, das nun den Kindern der Klassen Wind, Wasser, Wolke und der 4c, später dann auch den drei 5. Klassen angeboten wird. Die Chorkraft Frau Mokri leitet die Chorproben, die jeden Montag stattfinden und bildet die GrundschullehrerInnen und ErzieherInnen fort. Erste Ergebnisse werden wir auf dem Schulfest hören. Ein Elternchor wird zusätzlich installiert, der dann zusammen mit dem Kinderchor bei der LIEDERBÖRSE in der Philharmonie im Juni aufgetreten darf.

### Reflexion und Ausblick

Bei aller inhaltlicher Euphorie stellte sich das Finden eines Zeitfensters und eines Raumes in unserem schon sehr gefüllten Ganztagschulleben als große Schwierigkeit heraus. Auch ist der Altersunterschied der Kinder jeden Montag wieder eine richtige Herausforderung, genauso wie die Anzahl der SängerInnen, die ihre eigenen Singinteressen bedient wissen wollen. Wir hoffen, dass das Projekt SING! das Lernen unterstützen, vitalisierend und harmonisierend wirken wird.

## 9.5 Schulverbund Blick über den Zaun

Im Frühjahr 2013 stimmten Gesamtkonferenz und Schulkonferenz dem Antrag der Steuergruppe zu, beim Schulverbund Blick über den Zaun in einem neuen Arbeitskreis mitzuarbeiten.

Ziel des „Blick über den Zaun“ ist es, dass Schulen durch regelmäßige wechselseitige Besuche und Tagungen im direkten Erfahrungsaustausch voneinander lernen. Im September 2013 trafen die Schulen des neu entstehenden Arbeitskreises 16 sich zum ersten Mal auf der Tagung „Lernen - all inclusive“ in Bielefeld. Durch erfahrene Partnerschulen wird der Aufbau des neuen Arbeitskreises begleitet. Voraussichtlich im Februar 2014 findet der erste Arbeitsbesuch bei einer der Schulen statt.

Standarts und Ziele siehe [www.blickueberdenzaun.de](http://www.blickueberdenzaun.de).

## 10 Ausblick/Weiterführung

### Zeitleiste zum Vorhaben der Steuergruppe Werbellinsee-Grundschule 2010/2011

| Inhaltliche Schwerpunkte             | Sept.       | Okt.                        | Nov.            | Dez.                         | Jan                                     | Feb.            | März                                      | April      | Mai                           | Juni                | Juli |
|--------------------------------------|-------------|-----------------------------|-----------------|------------------------------|-----------------------------------------|-----------------|-------------------------------------------|------------|-------------------------------|---------------------|------|
| Kollegiale Beratung                  | 1 -3        |                             | 4-5             |                              |                                         | 6 /4            |                                           | 6 / JÜL    |                               |                     |      |
| Konzept 2. Stock                     |             | Auswertung und Konsequenzen |                 |                              |                                         |                 |                                           |            |                               |                     |      |
| Unterrichtskonzept 4-6 (Kompetenzen) |             |                             | Erste Erprobung |                              |                                         |                 | Bericht<br>Reflexion<br>Vertiefung<br>SET |            | Entscheidung<br>über Fortgang |                     |      |
| Mitarbeitergespräche                 | fortlaufend |                             |                 |                              |                                         |                 |                                           |            |                               |                     |      |
| Schulprogramm                        |             |                             | 23. 11 StGr     |                              | 4.1. StGr<br>19. Jan. Verabschiedung Sk |                 |                                           |            |                               |                     |      |
| Computercurriculum                   |             | SK Fragebogen               | Auswertung      |                              |                                         | Auswertung StGr |                                           |            |                               |                     |      |
| Gute gesunde Schule                  |             | FB Moderation               | SET             | Befragung Kinder Supervision |                                         | Projekt         |                                           | SET-Eltern |                               |                     |      |
| Steuergruppentermine                 |             | 26. Oktober                 | 23. November    |                              | 4. Januar                               | 15. Februar     | 15. März                                  |            | 3. Mai                        | 7. Juni<br>21. Juni |      |



07603

Werbellinsee-Grundschule

Berlin, Bezirk Tempelhof-Schöneberg

10781 Berlin

Telefon: 90277 7153

Fax: 90277 4796

mailto: [Sekretariat@werbellinsee.schule.berlin.de](mailto:Sekretariat@werbellinsee.schule.berlin.de)

Homepage: [www.werbellinsee-grundschule.de](http://www.werbellinsee-grundschule.de)